Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 95 Pfg. zuzügl. 10 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk., zuzügl. 20 Pfg. Bestellgeld. Postbezug 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallversicherung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 13—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Klagemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffer. Feuilleton: Dr. H. Breitenfeldt; Handel u. Sport: A. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem.: K. Dörgemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Kraus und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 57 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieleüberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streik, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheck.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 119 — Dienstag, den 23. Mai (Desiderius) — 1933

Amerika gibt seine Neutralitätspolitik auf.

Norman Davis erklärt in Genf die Zustimmung der U.S.A. zum Macdonald-Plan. Nadolny zieht den deutschen Abänderungsantrag zurück!

Amerika ist bereit . . .!

Vollständige Abrüstung in Etappen!

„Jedoch muß der erste Schritt sofort getan werden!"

TU. **Genf**, 23. Mai. (Drahtb.) Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, gab zu Beginn der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses bekannt, daß Botschafter **Nadolny ein Schreiben an das Präsidium der Abrüstungskonferenz gerichtet** hat, in dem es heißt, daß die deutsche Abordnung unter Bezugnahme auf die Reichstagserklärung des Reichskanzlers Hitler über die Stellungnahme Deutschlands zum englischen Plan nunmehr ihren Antrag zum Artikel 2 des englischen Abkommensentwurfes zurückziehe, in dem Deutschland vorgeschlagen hatte, die Frage der Vereinheitlichung der kontinental-europäischen Heeressysteme dem künftigen ständiger Abrüstungsausschuß zu überweisen. Die deutsche Abordnung behalt sich vor, im geeigneten Augenblick auf ihre übrigen Abänderungsanträge zurückzukommen und betont von neuem den engen Zusammenhang zwischen der Lösung der Heeresfrage und der endgültigen von Deutschland geforderten Entscheidung über die Kriegsmaterialfrage.

Die Zurückziehung des deutschen Abänderungsantrags zu der Heeresfrage ist durch die Stellungnahme der Reichsregierung zum englischen Abrüstungsplan bedingt, da nunmehr

der englische Plan nicht mehr nur als Verhandlungsgrundlage, sondern auch als Grundlage des künftigen Abrüstungsabkommens angenommen worden ist.

Infolgedessen hat die deutsche Abordnung ihren bisherigen Standpunkt zu dieser Frage aufgegeben und sich nunmehr grundsätzlich bereit erklärt, an eine Regelung der Heeresfrage auf Grund des englischen Abrüstungsplanes heranzutreten.

Der amerikanische Sonderbotschafter

Norman Davis

gab die angekündigte und mit größter Spannung erwartete Erklärung der amerikanischen Regierung über ihre endgültige Stellungnahme zum Abrüstungs- und Sicherheitsproblem bekannt. Er verlas eine schriftliche Erklärung, die praktisch als die

Aufgabe der bisherigen amerikanischen Neutralitätspolitik

bewertet wird.

1. Die amerikanische Regierung ist bereit, auf dem Abrüstungsgebiet soweit zu gehen wie irgend ein anderer Staat. Das Endziel muß die Herabsetzung der Rüstungen „ungefähr" auf das in den Friedensverträgen festgesetzte Maß sein, d. h. Herabsetzung der Rüstungen durch fortschreitende Etappen so schnell wie möglich bis zu dem Niveau der für innere Polizeizwecke notwendigen Truppen.

2. Die amerikanische Regierung ist als Beitrag zur Organisation des Friedens

bereit, in einem Konfliktsfall mit den übrigen Mächten in Beratungen darüber einzutreten, ob der Friede bedroht ist.

Falls die übrigen Nationen nach eingehenden Beratungen beschließen, daß ein Staat den Frieden durch Bruch der internationalen Verpflichtungen gefährdet hat und falls sodann eine Uebereinstimmung zwischen den übrigen Mächten über den als schuldigen und verantwortlichen Angreifer erfolgt, verpflichtet sich die amerikanische Regierung, sich jeder Handlung zu enthalten, die das gemeinsame Vorgehen der übrigen Mächte zur Wiederherstellung des Friedens gefährden könnte.

3. Die amerikanische Regierung erklärt sich bereit zu einer gemeinsamen automatischen ständigen Kontrolle der Rüstungen durch einen ständigen Abrüstungsausschuß.

4. Das endgültige Ziel muß nach Auffassung der amerikanischen Regierung die vollständige Durchführung der Abrüstung in Etappen sein, jedoch muß der entscheidende erste Schritt sofort ergriffen werden.

Norman Davis führte in seiner großen politischen Erklärung, die sich immer wieder unmittelbar auf Deutschland bezog, folgendes aus:

Die Botschaft des Präsidenten Roosevelt

ist von der dringenden Notwendigkeit eines sofortigen entscheidenden Vorgehens zur Lösung der von den beiden Konferenzen jetzt zu behandelnden Probleme veranlaßt. Die Abrüstungskonferenz hat jetzt den Augenblick endgültiger Entscheidungen erreicht. Das Ende der Konferenz ist jetzt in Aussicht. Sämtliche Nationen der Welt müssen jetzt zeigen, ob sie die Absicht haben, die fortschreitende Abrüstung herbeizuführen oder zu dem Vorkriegssystem der unbegrenzten Rüstungen, des internationalen Verdachts und der Furcht zurückzukehren. Nach dem Abschluß des Weltkrieges waren die Völker übereingekommen, ihre bisherige Rüstungspolitik endgültig aufzugeben. Diese neue Auffassung wurde sodann als eine Grundlage der Friedensverträge erklärt. Zur Durchführung wurde bestimmt, daß die besiegten Staaten entwaffnet werden sollten.

Gleichzeitig verpflichteten sich die siegreichen Völker freiwillig zur Herabsetzung der Rüstungen. Es wäre jedoch weder gerecht noch weise, noch war es ursprünglich vorgesehen, daß die mitteleuropäischen Staaten für immer auf dem Rüstungsgebiet unter einem besonderen Regime verblieben. Es war stets eine Pflicht der übrigen Unterzeichnermächte der Friedensverträge, ihre Rüstungen in Etappen auf ein mit den Verteidigungsbedürfnissen zu vereinbarendes Mindestmaß herabzusetzen.

Obwohl die Vereinigten Staaten durch diese Verträge nicht gebunden sind, so ist es doch der Wille des amerikanischen Volkes, mit den übrigen Mächten gemeinsam über die Herabsetzung der Rüstungen auf ein derartiges Mindestmaß zu beraten. Die amerikanische Regierung ist jetzt entschlossen, ihren Einfluß einzusetzen, um zu einem derartigen Ergebnis nicht durch theoretische Erklärungen, sondern

durch eine entscheidende fortschreitende Herabsetzung der Rüstungen und durch internationale Abkommen

zu gelangen. Jede Verzögerung dieser Entscheidung ist in der gegenwärtigen Lage **außerordentlich ernst. Sämtliche Mächte der Welt müssen jetzt das von ihnen 1919 übernommene Abrüstungssystem durchführen oder die Welt muß jetzt offen zugeben, daß nunmehr das Wettrüsten wieder einsetze.** Dann würde jedoch der ganze 1918 so mühsam ausgearbeitet Mechanismus zusammenbrechen, und die Entwicklung würde **einem neuen Weltkrieg zutreiben. Ein Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz würde unvermeidlich die wirtschaftliche Wiederbelebung zurückwerfen. Die Rüstungen müssen jetzt auf ein reines Verteidigungssystem zurückgeführt werden.**

Norman Davis führte sodann die besonders auf dem Abrüstungsgebiet weit leichtere Lage der Vereinigten Staaten gegenüber den großen politischen Schwierigkeiten Europas an und hob dann, wie bereits gemeldet, die Bereitschaft der Vereinigten Staaten hervor, die Rüstungen auf ein Mindestmaß herabzusetzen, an der Organisierung des Friedens mitzuwirken und ein System der Rüstungskontrolle anzunehmen. Norman Davis unterstrich insbesondere

die Bereitschaft des Präsidenten Hoover auf völlige Abschaffung der schweren Angriffswaffen.

Durch keine andere Maßnahme würde so sicher die Kriegsgefahr ausgeschaltet als gerade durch die Abschaffung der außerordentlich kostspieligen und gefährlichen Angriffswaffen. Die amerikanische Regierung

nehme daher den englischen Rüstungsplan an.

Bei einem künftigen Konflikt werde **als Angreifer derjenige Staat am einfachsten festgestellt werden können, dessen Truppen unter Bruch der Verträge ein fremdes Gebiet besetzt hätten.**

Norman Davis sagte sodann mit großem Nachdruck, daß gegenwärtig der Abrüstung **zwei Haupthindernisse entgegenstünden:**

1. die Furcht, daß Deutschland die Absicht habe, wieder aufzurüsten,

2. die Weigerung der schwergerüsteten europäischen Staaten, in der gegenwärtigen Weltlage einen wahrhaften Schritt in der Richtung der Abrüstung zu tun.

Mit erhobener Stimme rief Norman Davis sodann aus:

Wenn jedoch im gegenwärtig entscheidenden Augenblick ein Staat es ablehnt, konkrete Beweise für seine friedlichen Absichten zu geben und auf seinem Recht zum Wiederaufrüsten besteht, selbst wenn andere Mächte bedeutungsvolle und wirksame Abrüstungsmaßnahmen ergreifen, dann wird der größte Teil der Verantwortung für den erfolglosen Ausgang der Konferenz mit den sich daraus ergebenden unübersehbaren Folgen dieser Nation zur Last fallen.

Es sei nicht möglich, das Abrüstungsproblem zu lösen, wenn eine Nation darauf bestehe, wieder aufzurüsten, während die anderen Nationen abrüsteten. Die unvermeidliche Folge wäre nur die Wiederaufnahme des Wettrüstens. Die amerikanische Regierung habe volles Verständnis für bestimmte politische Schwierigkeiten, die die übrigen europäischen Mächte an der Herabsetzung der Rüstungen hinderten.

„Wir erkennen

das legitime Recht jedes Staates auf Aufrechterhaltung seiner Sicherheit

an, jedoch sind wir tief davon durchdrungen, daß auf die Dauer eine Sicherheit **besser durch eine kontrollierte Abrüstung gesichert** werden kann, die durch fortgesetzte, in Etappen durchgeführte Senkung der Rüstungen der schwergerüsteten Staaten auf das in den Friedensverträgen vorgesehene Maß zu erreichen ist. Vor einigen Tagen sind auf der Konferenz bei Behandlung des englischen Planes **sehr ernste Schwierigkeiten** entstanden. Seitdem hat sich die **Lage wirksam gebessert.**

Die kürzliche Rede des deutschen Reichskanzlers vor dem Reichstag hat Einzelheiten über die Haltung und die Politik Deutschlands auf dem Abrüstungsgebiet verschafft; sie ist dadurch, daß Deutschland gleichzeitig die Botschaft des Präsidenten Roosevelt angenommen hat, sehr nutzbringend gewesen. Diese Rede sowie die Erklärung des Botschafters Nadolny über den englischen Abkommensentwurf als Grundlage des künftigen Abrüstungsabkommens hat die Lage so geändert, daß wir nun von neuem den Plan mit der Hoffnung durchberaten können, zu einem Ergebnis zu gelangen.

Um die Erörterung wieder auf das konkrete Problem der Tagesordnung zurückzuführen, nehme die amerikanische Abordnung das Kapitel über das Material an. Es sei zu hoffen, daß die anderen Abordnungen hiermit einverstanden seien und daß somit der Weg frei sei zu einer unverzüglichen Entscheidung zu allen konkreten Vorschlägen dieses Kapitels.

Die Fuldaer Bischofskonferenz.

Fulda, 23. Mai. (Eig. Meldung.) Zur Teilnahme an der diesjährigen Bischofskonferenz, die, wie gemeldet, am Dienstag, dem 30. Mai, beginnt, haben sich bisher 27 Bischöfe bzw. bischöfliche Vertreter angesagt. Man darf also mit einer größeren Teilnehmerzahl als in den vorhergegangenen Jahren rechnen.

Zentrumsfraktion des Reichstages einberufen.

TU. **Berlin**, 22. Mai. (Drahtb.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages ist für Mittwoch, dem 31. Mai, einberufen worden. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht die Besprechung der politischen Lage.

Die Japaner drei Kilometer vor Peking.

Peking, 22. Mai. (Funkspr.) **Durch die alarmierenden Nachrichten von dem Herannahen der japanischen Truppen hat sich die Lage in Peking weiter verschärft. Chinesische Truppen haben Befehl erhalten, die Stadtmauern zu besetzen und auf die heranrückenden Japaner zu feuern. Die Haupttore der Stadt sind verbarrikadiert worden. Ueberall sind Sandsackwälle aufgerichtet. Irreguläre chinesische Truppen und Tausende von Flüchtlingen, die die Japaner vor sich hertreiben, strömen in die Stadt. Oestlich der Stadt liegen englische Truppen und eine Abteilung amerikanischer Seeloldaten.**

Der japanische Geschäftsträger Nakanama hat bereits angekündigt, daß alle japanischen Staatsangehörigen im Notfalle aus der Stadt nach dem Gesandtschaftsviertel gebracht werden sollen. Eine weitere Möglichkeit bietet sich ihnen, da die japanische Gesandtschaftswache in Peking durch Garnisontruppen aus Tientsin verstärkt ist. **Die japanischen Truppen sollen bereits drei Kilometer vor den Toren Pekings stehen.**

Im Querschnitt des Tages.

Politisches Treibholz.

Es ist morsch und faul, schwimmt immer in und mit dem politischen Strom und erspäht jede Gelegenheit, sich an das rettende Ufer anzuklammern. In Zeiten politischen Hochwassers gibt es politisches Treibholz in Menge. Es wird dann sogar zur Gefahr für das solide kernige Flußholz, das in ruhiger Fahrt seinem sicheren Ziele zustrebt. Wir kennen dieses politische Treibholz zur Genüge. Es sind diejenigen, die immer mit dabei sind. Sie haben keinen politischen Sinn und kein politisches Ziel, keine politische Ueberzeugung und keine politische Ehre. Deshalb gibt es für sie auch keinen politischen Gesinnungswechsel. Sie tragen heute diesen politischen Rock demonstrativ zur Schau, wenn seine Farbe sich besonderer Beliebtheit erfreut, um morgen in einen solchen von anderer Farbe hineinzuschlüpfen, wenn dieser modischer geworden ist. Sie stellen sich nicht in den Dienst am Ganzen, sie streben nicht zur Gemeinschaft in Volk, Staat und Nation, sie jeden und suchen nur sich, mag alles um sie herum versinken. Es sind eigentlich arme und bemitleidenswerte Menschen, weil sie keine Ideale kennen. Man könnte über sie mit einem Achselzucken zur Tagesordnung übergehen. Aber in einer Zeit, wo nationales Schicksal nur mit Idealen und idealen Menschen gemeistert werden kann, sind sie eine Gefahr. Auch die Zentrumspartei hat in den letzten Jahren viel politisches Treibholz mitgeführt. Es schwimmt langsam von ihr ab und sucht sich in dem reißenden Strom der neuen Zeit wieder zu sammeln. Wir haben den wahren Wert dieser Männer leider viel zu spät erkannt. Sie waren selbstverständlich an allen Tagungen, in allen Versammlungen, Konferenzen. An den Vorstandstischen saßen sie sich der ehrfürchtig staunenden Menge. Sie täuschen politische Ueberzeugung vor und dachten nur an — sich und arbeiteten nur für — sich. Sie waren immer da, wo es Posten zu ergattern und Ehren einzuheimsen gab. Jetzt machen sie sich aus dem Staube, um nicht den rechtzeitigen Anschluß zu verpassen. Mögen sie gehen. Wir weinen ihnen keine Tränen nach. Uns seien die Dinge nur Veranlassung, mit aller Schärfe nachzuprüfen, **ob nicht doch noch hier und da sogenannte „Führer mit feiner Witterung für politische Konjunktur" zurückgeblieben sind.** Wir wollen sie gern mit den besten Segenswünschen für die Zukunft von uns ziehen lassen. Aber nicht jeder politische Stellungswechsel braucht unedlen Motiven zu entspringen. Politik ist nicht Erstarrung, sondern Entwicklung. Auch die Auffassungen der Menschen im Bereich des Politischen sind dem Wechsel der Zeit unterworfen. Immer aber müssen im öffentlichen Leben und bei den in dem wirkenden Menschen, gleichgültig, in welchem politischen Lager sie auch stehen mögen, Anstandsgefühl und Vaterlandsliebe die Leitsterne des politischen Denkens und Handelns sein. Lange Jahre trug das Zentrum schwerste Verantwortung und hatte auch großen Einfluß. Viele kamen zu ihm, das erkennen wir heute, nur um des Einflusses willen. Der Einfluß ist geschwunden. Die Verantwortung aber ist geblieben und mit ihr werden auch die Hel-

den, die in der Zentrumspartei immer die Verantwortung für Volk, Staat und Nation als das tragende Element empfunden haben.

*

Nur unser Recht! Vor der Abrüstungskonferenz hat der amerikanische Sonderbotschafter Norman Davis gestern eine Erklärung verlesen, die zweifellos vom deutschen Standpunkte aus nur lebhaft begrüßt werden kann. Sie läßt erkennen, daß die amerikanische Regierung auf die schwer gerüsteten Staaten starken Druck ausübt, um sie zu einer entscheidenden Herabsetzung der Rüstungen und zu einer völligen Abschaffung der Angriffswaffen zu veranlassen. Damit hat sich die amerikanische Regierung auf dem Abrüstungsgebiet in strikten Gegensatz zu der bisherigen französischen Abrüstungspolitik gestellt, vor allem da die Vereinigten Staaten die Abrüstung eindeutig entsprechend der deutschen Auffassung, als entscheidende Voraussetzung der allgemeinen Sicherheit bezeichnen. Außerdem hat die amerikanische Regierung die von Frankreich geforderte Sicherheitsgarantien jetzt gegeben. Auf der anderen Seite ist nicht zu verkennen, daß die amerikanische Erklärung über das Maß der Herabsetzung der Rüstungen unklar läßt, indem sie von den für das Mindestmaß der nationalen Verteidigung notwendigen Rüstungen spricht von der Herabsetzung der Rüstungen „ungefähr" auf das Versailler Niveau spricht. Von deutscher Seite wird daher in den jetzt beginnenden entscheidenden vertraulichen Besprechungen mit den Augenministern der Großmächte der Standpunkt mit aller Entschiedenheit vertreten werden müssen, daß Deutschland keinerlei Verteidigungswaffen mehr verboten werden können, die den übrigen Mächten erlaubt bleiben. Gegenüber dem stimmungsmäßigen Umschwung zugunsten Deutschlands, der in allen Reden zum Ausdruck kommt, durch den aber vielleicht Deutschland nur noch zu einem weiteren Nachgeben beeinflußt werden soll, muß ausdrücklich betont werden, daß die Reichsregierung bisher keineswegs den englischen Abrüstungsplan uneingeschränkt angenommen hat. Deutschland verlangt auch keine Wiederaufrüstung, sondern fordert lediglich die gleichen Verteidigungswaffen für sich, die andere Staaten zur Sicherung ihrer nationalen Verteidigung fordern. Die Bereitwilligkeit Deutschlands, im äußersten Zustand zu verharren, hängt also von dem Maß und der Intensität der Abrüstung der anderen Staaten ab. Sollten die Maßnahmen hierfür nicht in dem genügenden Maße ausfallen, dann würde Deutschland natürlich verlangen müssen, mit gleichem Maß gemessen zu werden.

*

Kein Zweckoptimismus. Die Rede des Reichskanzlers am 17. Mai hat erstaunlicher Weise eine Wandlung der Stimmung in der Welt gegen Deutschland ausgelöst. Wenn aber in einem großen Teil der Presse der Umschwung der außenpolitischen Lage in besonders strenger Beleuchtung dargestellt wird, so scheint uns das nicht nur nicht berechtigt, sondern vielmehr geeignet zu sein, eine Würdigung herbeizuführen, die den Tatsachen in keiner Weise entspricht. Es ist keineswegs so, daß der Umschwung der feindlichen Stimmung im Auslande bereits ein derartig ausschlaggebender ist, wie man es deutscherseits wünschen und verlangen muß. Sehr mit Recht spricht der „Angriff" von dem „Zweckoptimismus im Ausland". Weiter hat nach dem „Angriff" ein hoher italienischer Beamter erklärt, das Abkommen (gemeint ist der Viererpakt), das für zehn Jahre gelte, sei nur durch gewisse Vorbehalte Deutschlands in der Sicherheitsfrage ermöglicht worden. Diese Mitteilung des „Angriff" scheint mit den Tatsachen weitgehend übereinzustimmen. Zwar ist der eigentliche Inhalt des Viererpaktes noch in Dunkelheit gehüllt, aber was bisher darüber in die Oeffentlichkeit gekommen ist, zeigt, daß die Entscheidungsschlacht noch in vollem Gange und der Ausgang ungewiß ist. Nach Berichten aus Genf muß man damit rechnen, daß der ursprüngliche Mussolini-Plan eine erhebliche Verwässerung erfahren hat. So verlautet, daß in Umrissen sich abzeichnende vorläufige Abrüstungskonvention trotz alle Anzeichen größter Unvollkommenheit an sich. Ausdrücklich habe Frankreich seine wesentlichsten Vorbehalte in diesen Pakt hineingebracht. Weiter verlautet, es werde immer klarer, daß niemand außer Deutschland durch eigene Opfer einen ernstlichen Beitrag zur Beruhigung der Gemüter und zur Entspannung beigetragen habe. Der Viererpakt berücksichtige in weitestem Maße die französischen Wünsche und Vorbehalte. Von einem Direktorium der vier Mächte sei keine Rede mehr. Die Haltung Deutschlands zum MacDonald-Plan bedeute ein doppeltes Zugeständnis: Umbau der Reichswehr in einer Uebergangszeit und Verzicht auf absolute politisch wirksame Gleichberechtigung. Es handele sich um einen Wendepunkt in der deutschen Abrüstungspolitik, dann aber auch um den Beginn eines neuen Abschnittes der Abrüstungskonferenz. Noch offen dürfte es vom deutschen Standpunkt aus verfehlt sein, unter dem Eindruck rein äußerlicher Erscheinungen sich zu einer Beurteilung der augenblicklichen außenpolitischen Lage verleiten zu lassen, die den tatsächlichen Verhältnissen nicht entspricht.

Deutsch-belgisches Kohlenabkommen.

Berlin, 22. Mai. (Drahtb.) Das **deutsch-belgische Kohlenabkommen** ist am 18. d. M. in Brüssel gezeichnet worden. Für den Monat Mai erhält **der deutsche Bergbau ein Einfuhrkontingent von 190 000 Tonnen**, während sich **der belgische Bergbau verpflichtet**, nicht mehr als 1 900 000 Tonnen abzusetzen. Für die Monate Juni, Juli und August hat sich die belgische Regierung die Festsetzung des deutschen Kohleneinfuhrkontingents nach den Bedürfnissen der belgischen Wirtschaft vorbehalten. Der deutsche Bergbau wird jedoch vom 1. September d. J. ab diejenigen Mengen nachliefern dürfen, um die in dem genannten Zeitraum das tatsächliche Einfuhrkontingent niedriger als 190 000 Tonnen im Monat war. Vom 1. September d. J. ab erhält der deutsche Bergbau ein **Mindestkontingent von 190 000 Tonnen**, das sich nach einem festgelegten Schlüssel automatisch erhöht, wenn eine Besserung der Absatzverhältnisse auf dem belgischen Kohlenmarkt eintritt. **Das Abkommen gilt bis zum 31. Dezember d. J.** und verlängert sich stillschweigend jeweils um drei Monate, falls eine Kündigung mit einer Frist von zwei Monaten nicht ausgesprochen wird.

Französisch-amerikanische Spannung in Genf.

Neuer Vorstoß Boncours für „Sicherheit".

Norman Davis winkt energisch ab!

Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz gaben in der großen politischen Aussprache über die Annahme des englischen Abrüstungsplanes betreffs des baldigen Abschlusses der Abrüstungskonferenz die Vertreter der Großmächte kurze Erklärungen ab. Der Kabinettschef Muffolinis,

Botschafter Baron Aloisi,

brachte die **außerordentliche Befriedigung der italienischen Regierung über die Rooseveltbotschaft** zum Ausdruck und betonte die weitgehende Uebereinstimmung zwischen der amerikanischen und italienischen Auffassung. Die Abschaffung der schweren Angriffswaffen werde die wirksamste Garantie für die Unverletzbarkeit der Grenzen darstellen.

Der englische Außenminister Simon,

der jetzt, wie die meisten Redner **die Reichskanzler-Rede** und die Annahme des englischen Abrüstungsplanes durch die Reichsregierung **ausdrücklich unterstrich**, sprach der italienischen Regierung seine Befriedigung über die weitgehende Unterstützung der englischen Abrüstungspolitik aus. Nach den Erklärungen der Großmächte sei jetzt die Hoffnung auf eine allgemeine Annahme des englischen Abrüstungsplanes durchaus gerechtfertigt.

Unter großer Spannung gab sodann

Paul Boncour

eine Erklärung ab, in der er die traditionelle französische Sicherheits- und Abrüstungspolitik uneingeschränkt aufrecht erhielt. Gegenüber den eindeutigen Vorschlägen von amerikanischer Seite auf Abschaffung der schweren Angriffswaffen versuchte er, der offensichtlich die Isolierung Frankreich fürchtet und in letzter Stunde für die Durchsetzung des französischen Standpunktes kämpft,

wiederum die Sicherheitsfrage als das entscheidende Kapitel der Abrüstung hinzustellen

und machte von der Behandlung dieser Frage die endgültige Stellungnahme Frankreich zu praktischen Abrüstungsmaßnahmen abhängig. Paul Boncour beantragte sodann, die Verhandlungen mit der artikelweisen Durchberatung des ersten Teils des englischen Abrüstungsplanes über die Sicherheit zu beginnen.

Ueber den französischen Vorschlag entspann sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte.

Norman Davis

lehnte zum allgemeinen Erstaunen den französischen Vorschlag mit großer Entschiedenheit ab. Er betonte, daß die Roosevelt-Botschaft bereits **genügend Klarheit über die amerikanische Beteiligung auf dem Sicherheitsgebiet** geschaffen habe, so daß die europäischen Mächte sich außerhalb der öffentlichen Sitzungen direkt über die Regelung der Sicherheitsfrage zu einigen hätten und deshalb der Hauptausschuß nicht weiter Zeit mit der Behandlung der Sicherheitsfrage zu vergeuden brauche. Norman Davis beantragte in direktem Gegensatz zum französischen Vorschlag,

sofort in die artikelweise Durchberatung des englischen Planes über die materielle Abrüstung einzutreten.

Präsident Henderson

sah sich angesichts dieser offen zutage tretenden Gegensätze zwischen der französischen und der amerikanischen Auffassung gezwungen, **die Sitzung abzubrechen** und das Präsidium der Konferenz zum Dienstag vormittag einzuberufen.

Die Sitzung wurde unter dem allgemeinen Eindruck der französisch-amerikanischen Spannung auf Dienstag nachmittag vertagt.

Im Zeichen der Entspannung!

Mussolini-Pakt gesichert!

Auch Frankreich scheint seinen Widerstand aufzugeben.

Berlin, 23. Mai. (Drahtb.) Es war für die internationale Oeffentlichkeit eine beträchtliche Ueberraschung, als im Zusammenhang mit der Romreise des Reichsministers Göring

die bevorstehende Unterzeichnung des Mussolini-Paktes

angekündigt wurde. Man hatte seit Ostern nur erfahren, daß die Verhandlungen unter den Großmächten nicht abgebrochen seien, ein baldiges positives Ergebnis konnte aber angesichts der Wendung, die die internationale Politik genommen hatte, nicht gut erwartet werden. Die Genfer Quertreibereien gegen Deutschland beherrschten die politische Bühne so vollständig, daß der Geist der Zusammenarbeit, den der Mussolini-Plan voraussetzte, weniger denn je vorhanden zu sein schien.

Die Rede des Reichskanzlers, die der deutschfeindlichen Propaganda den Boden entzog und dadurch die weitere Sabotage der Abrüstung erschwerte, hat die Lage vollständig geändert. Frankreich wetteifert nunmehr mit den anderen Mächten in Beteuerungen seines guten Willens und hat offenbar auch den Widerstand aufgegeben, durch den der Mussolini-Plan bisher nicht weiterkommen konnte.

Mussolini geht von dem Gedanken aus, daß zur Aufrechterhaltung des Friedens in Europa **eine ständige vertrauensvolle Zusammenarbeit der vier europäischen Großmächte, Deutschland**, Frankreich, England und Italien, gerade in den hochpolitischen Fragen notwendig ist. Er hat Mac Donald bei seinem Besuch in Rom am 18. März den Entwurf eines dahingehenden Paktes unterbreitet. Ueber diesen Entwurf wurde seitdem hauptsächlich

zwischen Paris und London verhandelt.

Frankreich stand dem Paktgedanken, den es als „Direktorium" bezeichnet, grundsätzlich ablehnend gegenüber, weil es davon seine eigene Majorisierung und die Schwächung seiner Ostbündnisse befürchtete. Es suchte deshalb den Völkerbund gegen den Vorschlag Mussolinis auszuspielen. Eine sehr lebhafte Erörterung entspann sich auch über die beiden konkreten Punkte des Mussolini-Planes auf denen sein Hauptwert beruhte, nämlich den Grundsatz der

Revidierbarkeit der Friedensverträge

und der **Gleichberechtigung von Siegern und Besiegten**. Da diesmal auch von der französischen Presse nicht mit Indiskretionen gearbeitet wird, ist die endgültige Formulierung dieser Gedanken im Augenblick noch nicht bekannt. Schon jetzt kann aber die Tatsache erfolgreicher Verhandlungen über den Plan Mussolinis als ein bemerkenswertes Zeichen der Entspannung in Europa betrachtet werden.

Kanzler-Besuch in Kiel.

Alles einsetzen für das Vaterland.

Appell Hitlers an die Reichsmarine.

Kiel, 22. Mai. (Drahtb.) Auf dem weiten Hofe der Wiker Kaserne hatten sich in Erwartung des Besuches des Reichskanzlers sämtliche Kieler Landmarineteile sowie Abordnungen der Schiffe und Bootsverbände mit Gewehr Paradeaufstellung genommen. Als gegen 11.15 Uhr der Kanzler, vom Flugplatz kommend, eintraf, erstattete ihm und Bootsverbände mit Gewehr Paradeaufstellung Vizeadmiral Albrecht, Meldung, worauf der Kanzler unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der aufmarschierten Truppen abschritt. In seiner Begleitung befanden sich neben den Flaggoffizieren des Standortes Kiel der Reichswehrminister und der Chef der Marineleitung. Nach dem Abschreiten hielt der Kanzler vom Ehrendenkmal aus eine Ansprache an die Truppe, die er mit einem Appell an die Soldaten schloß, alles einzusetzen für das deutsche Vaterland. Nachdem das Deutschlandlied verklungen war, begab sich der Kanzler an der Front der Marinebeamten vorbei zum Offiziersheim, wo ihm vom Stationschef die Kommandeure der Kieler Truppenteile vorgestellt wurden. Später nahmen der Reichskanzler und seine Begleiter an dem Mittagessen im Offiziersheim teil.

Während des Essens im Offiziersheim, an dem der Reichskanzler und die Herren seiner Begleitung teilnahmen, gedachte der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, nach herzlichen Worten der Begrüßung an der Kanzler und die übrigen Mitglieder der Reichsregierung, die als Gäste der Reichsmarine in Kiel weilten, des Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Hindenburg, und schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kanzler des deutschen Volkes.

Anschließend begab sich der Kanzler durch ein Spalier der Fähnriche der Marine- und Schiffsartillerieschule nach dem Hafen um sich mit dem Chefboot auf dem Flottenflaggschiff „Schleswig-Holstein" einzuschiffen. Der gesamte Flottenverband stand klar zum Auslaufen aus dem Kieler Hafen mit dem Spitzenboot „Schleswig-Holstein" querab von Wiker Mole. Als der Kanzler sich an Bord der „Schleswig-Holstein" begab, wurde auf Kreuzer „Leipzig", auf dem der Reichskanzler während seines Kieler Aufenthalts Wohnung nehmen wird, die Reichsdienstflagge gesetzt und mit 19 Schuß salutiert. Unmittelbar darauf lief die Flotte aus dem Kieler Hafen zu Uebungen in See, während sich am Hindenburgdamm Tausende von Kielern eingefunden hatten, die dem imposanten Schauspiel zusahen.

Der Reichskanzler hielt auf dem Hof der Wiker Kaserne eine Ansprache an die dort versammelten Truppen. Er sprach zu Beginn von der neuen Erhebung, die jetzt den Frieden in Deutschland proklamiert habe. Es sei

eine neue Gemeinschaft entstanden, die alle umfassen werde, die guten Willens seien.

„In dieser Gemeinschaft", so erklärte der Kanzler, „liegt **keine Drohung gegen die übrige Welt. Wir wollen den Frieden, vielleicht mehr als alle anderen, denn wir brauchen ihn, um Brot für unsere Millionen arbeitslosen Volksgenossen zu schaffen.** So groß unsere Sehnsucht nach diesem Frieden ist, so groß ist

aber auch unsere Entschlossenheit, dem deutschen Volke das gleiche Recht und seine Freiheit wieder zu gewinnen.

In diesem Entschluß begrüßen wir unser deutsches Volk mit dem Gelöbnis, diesen Kampf als Vermächtnis unserer Generation **solange zu führen, bis wieder ein Deutschland der Ehre und der Freiheit ersteht.** Soldaten der Reichsmarine! Sie selbst haben große Traditionen zu wahren. Nur wenige Jahrzehnte haben dem alten Deutschland zur Ausbildung seiner Wehr zur Verfügung gestanden. Diese Jahrzehnte sind von ihm benutzt worden, um das ganze deutsche Volk mit Stolz auf seine Blaujacken sehen zu lassen. Dann kam die Zeit der Demütigung, und nun hat Deutschland sich wiedergefunden, um der deutschen Kraft den Weg zur Freiheit zu bahnen. In diesem Sinne begrüße ich unsere Flotte. Wenn diese Flotte auch klein ist,

so sieht doch ganz Deutschland mit Freude auf sie;

denn sie ist der sichtbarste Repräsentant des deutschen Ehrbegriffes und **der deutschen Geltung draußen in der Welt**". Der Kanzler schloß mit einem Appell an die Soldaten, alles einzusetzen für das deutsche Vaterland.

Nach dem Gelang des Deutschlandliedes begab sich der Kanzler nach dem Offiziersheim, wo ihm vom Stationschef die Kommandeure der Kieler Truppenteile vorgestellt wurden.

Zwei französische Niederlagen in Genf.

Anrechnung der deutschen Hilfs- und Bahnpolizei vom Effektivausschuß abgelehnt.

Genf, 22. Mai. (Drahtb.) Im Effektivausschuß der Abrüstungskonferenz wurde am Montag vormittag nach längerer lebhafter Aussprache **der französische Antrag auf Feststellung des militärischen Charakters der deutschen Hilfspolizei und Anrechnung bei der Festsetzung der deutschen Effektivstärke mit 8 gegen 6 Stimmen abgelehnt.** Der Antrag sah die Feststellung vor, daß die deutsche Hilfspolizei als eine bewaffnete, militärisch ausgebildete und kasernierte Organisation anzusehen sei und daher nach einem bestimmten Schlüssel mit eingerechnet werden müsse. Für den französischen Antrag stimmte die gesamte französische Staatengruppe, dagegen außer Deutschland, England, die Vereinigten Staaten, Italien, Schweden, Ungarn, Oesterreich und Holland.

In der Aussprache traten der amerikanische Oberst Strong und der italienische Vertreter sehr nachdrücklich für den deutschen Standpunkt ein und bewirkten im wesentlichen die für Deutschland günstige Abstimmung.

Ein weiterer französischer Antrag, die deutsche Bahnpolizei als eine militärische Organisation zu erklären und gleichfalls in Anrechnung zu bringen, wurde ebenfalls mit großer Mehrheit abgelehnt. Trotz dieser doppelten Niederlage brachte der französische Vertreter Oberst Lucien einen Antrag ein, im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz von neuem in eine Prüfung des militärischen Wertes der deutschen Hilfs- und Bahnpolizei einzutreten.

Stellvertreter Dr. Brünings.

Berlin, 23. Mai. (Drahtber.) Wie wir hören, hat der Parteiführer des Zentrums, Reichskanzler a. D. Dr. Brüning, die Herren Abgeordneten Joos, Graf Galen und Dr. Hackelsberger mit seiner Stellvertretung beauftragt. In diesen Kreis hat Dr. Brüning auch einen Vertreter der Windthorstbunde berufen, und zwar Herrn B. Raes-Duisburg.

Ein Kommunistennest ausgehoben.

27 Personen festgenommen.

Dortmund, 23. Mai. (Drahtber.) Eine kommunistische Hochburg hatte sich in Neheim-Hüsten im Sauerland gebildet. Von dieser Zentrale aus nahmen sämtliche Staatsfeindlichen Umtriebe der Kommunisten in der Gegend von Neheim-Hüsten ihren Ausgang. Um eine gründliche Säuberung dieser kommunistischen Zentrale durchzuführen, wurden zwei Beamte der Landeskriminalpolizeistelle Dortmund entsandt. Mit den Beamten der örtlichen Polizeibehörde gelang es, in unermüdlicher schwieriger Tätigkeit reinen Tisch zu machen. **15 Beschuldigte wurden ermittelt, von denen 13 des Hochverrats, Landfriedensbruchs bzw. unbefugten Waffenbesitzes überführt sind. 27 Kommunisten konnten festgenommen werden.** Drei Gewehre sowie eine Menge Handfeuerwaffen und etwa 200 Stück Gewehr- und Pistolenmunition wurden beschlagnahmt. Bei den umfangreichen Ermittlungen hat sich noch ergeben, daß die Kommunisten vor der letzten Reichstagswahl in einer geheimen Sitzung beschlossen hatten, die Nebeimer Ruhrbrücke zu sprengen, Führer der NSDAP, Geistliche und sonstige Bürger als Geiseln festzunehmen und die Polizei zu entwaffnen. Sämtliche Festgenommenen wurden dem Richter vorgeführt, der Haftbefehl gegen 26 erließ.

169 Festnahmen wegen Preiswuchers.

München, 22. Mai. (Drahtb.) Die in München durchgeführte Aktion gegen den Preiswucher mit Butter hat bisher zu 169 Festnahmen und Ladenschließungen geführt. Die verhafteten Geschäftsinhaber wurden noch am gleichen Tage in das Konzentrationslager nach Dachau überführt, während die Geschäftsinhaberinnen in der Polizeidirektion und im Gefängnis Stadelheim untergebracht wurden. Der Polizeibericht teilt dazu mit, daß es den Preiswucherern durch diese Aktion klar geworden sein werde, daß die Zeiten für eine willkürliche Ausbeutung des Volkes nun endgültig vorbei sein müßten. Sollte aber diese Lehre nicht genügen, dann werde die Regierung Mittel und Wege finden, um die Preistreiber restlos aus dem Versorgungsprozeß des Volkes zu entfernen.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 41 02 49 4400 münster roxel

Ein würdiger Ausklang.

x. Mit der Wallfahrt zum Gnadenbild der Gottesmutter nach Altenberg nahm die dritte Diözesantagung in Bochum am gestrigen Montag offiziell ihr Ende.

Nun ist die Tagung beendet, die katholische Jugend ist wieder in den Werktag zurückgekehrt, aber was in ihr fortleben wird, das ist die Erinnerung an einzigartige Erlebnisse, die fortan mit der Industrie- und Großstadt Bochum für immer verknüpft sein wird. Noch im hohen Mannesalter werden sie an diese Tage aufrüttelnden Erlebens zurückdenken, die in eine Zeit der Neugeburt des deutschen Volkes fielen und in der sie berufen waren, mit Aufbauarbeit zu leisten und die Brücke zu sein zwischen der alten und der neuen Zeit. Und auch das wissen wir, zeitlebens wird Bochum, das ihnen einen so festlichen Empfang bereitete, in ihrem Herzen ein dankbares Gedenken finden.

Daß es so kam, ist das große Verdienst jener Führer und Jungmänner, die diese große Tagung vorbereiten halfen. Nur der weiß um diese Arbeit, der sie hat mit verrichten müssen. Seit Monaten lag auf den Schultern weniger Einzelner ein Riesenmaß von Verantwortung und ein schweres Bündel von Pflichten und Sorgen. Heute aber, nun alles vorbei ist, dürfen sie sich in dem stolzen Gefühl wiegen, daß sie nicht nur ihre Aufgabe glänzend gelöst haben, sondern daß ihrer Arbeit auch ein Erfolg beschieden war, der die kühnsten Erwartungen übertroffen hat. Vorbildlich war die Organisation, die bis ins Kleinste klappte. Ueberall, ob bei der Eröffnung oder in den Arbeitskreisen, ob im Zeltlager auf der Radrennbahn oder beim Festgottesdienst im Stadion, ob beim Bekenntnismarsch oder bei der Riesenkundgebung auf dem Wiesenkopp, überall spürte man die umsichtige Hand der Leitung, die die Zügel fest und sicher meisterte, so daß sich alle Veranstaltungen reibungslos abwickeln konnten. Mit freudiger Genugtuung wird wohl der neue Diözesanpräses auf seinen engeren Mitarbeiterstab blicken, der ihm in diesen Tagen bewiesen hat, daß er sich auf ihn verlassen kann. Und auch sein verdienstvoller Vorgänger, Propst Peters, der bei seiner tatkräftigen Förderung dieser Tagung die wertvollste Unterstützung seitens der Mitarbeiter fand und dessen Wirken aus allernächster Nähe beobachten konnte, wird nicht minder frohbewegt anwesen sein über den herrlichen Verlauf dieser Tagung, aber auch über die Tatsache, daß es Bochumer Jungführer waren, die diese große Diözesanveranstaltung vorbereiteten, organisierten und durchführten. Ohne die Mitarbeit der Bochumer Jungmännerwelt verkleinern zu wollen, sei dennoch das Dreigestirn Winkelmann-Schirpendacke-Wilmsen an dieser Stelle herausgestellt. Ihnen gebührt vor allem das Verdienst um diesen großen Erfolg.

Ihnen werden die Zehntausend danken vor allem, die der herrlichen Kundgebung auf dem Wiesenkopp beiwohnen und sich an dem erhebenden Schauspiel, das durch das heiße Wollen katholischer Jugend beschwingt war, erfreuen durften. Erfreuen durften an den Beifallsstürmen und Treu-Heil-Rufen, die den Reichsführer umtosten und der selbst von dieser Begeisterung jugendlicher Herzen so hingerissen wurde, daß er, nachdem er in einer hinreißenden Rede die Parolen an seine katholische Jugend ausgegeben hatte, bewegten Herzens beim aufrauschenden Gesang des Deutschlandliedes ein Banner ergriff und es hin und her schwenkte, gleichsam als wollte er seine heiße Liebe für Deutschland eruptivartig nach außen entladen.

Nur der kann die Größe dieses Augenblicks begreifen, der mit dabei war. Nur der die faszinierende Macht des Reichsführers verstehen, der Generalpräses Wolker gehört. Schon die Stimme des Redners war entzückend, rein, frisch und sympathisch. Dazu der einfach natürliche Rhythmus der aus dem Stegreif fließenden Worte und der in Verbindung mit ausgeprägten, charakteristischen Gesten die rechte Stimmung für ein Hochzeitslied der Seele zu wecken verstand. Was er aber sagte, wird heute in ganz Deutschland ein vielfaches Echo gefunden haben. In dieser Rede lag die besondere Bedeutung der Diözesantagung!

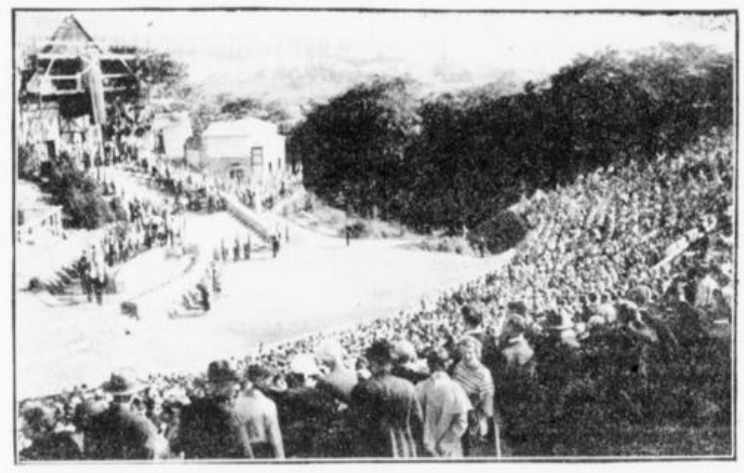
Ein besonderes Dankwort auch an das Kolpingorchester, das unter der Stabführung seines tüchtigen Dirigenten Lemberg wesentlich zur Verschönerung der Veranstaltungen beitrug, an Architekt Wieters, der für den prachtvollen Altaraufbau im Stadion verantwortlich zeichnete, an seinen Bearbeiter Kurt Drachter und die Jungmänner der Propstei, die bei dem Aufbau mitgeholfen haben, sowie der Firma Trummel, die die Lautsprecheranlage beim Festgottesdienst gestellt hatte, so daß die Predigt überall deutlich vernehmbar war. Das Glockengeläute wurde von einer Schallplatte, die der Bochumer Verein aufgenommen hatte, abgespielt.

Unvergeßliche Tage sind vorüber.

Tage, die uns unsere Jugend nahe brachten, da wir sie bei ernstem Tun, beim fröhlichen Spiel, bei lustigem Lagerleben bei ernstem Bekenntnis beobachten konnten und die ihr Fest mit einem Dank- und Bittgebet an die Muttergottes abschloß. Das ist für uns Alten so etwas wie ein Leuchtturm. Denn wenn katholische Jugend in echt marianischem Geiste sich zur Gottesmutter bekennt, dann leuchtet aus den Wirrnissen und dem Dunkel unserer schweren Zeit ein Licht in



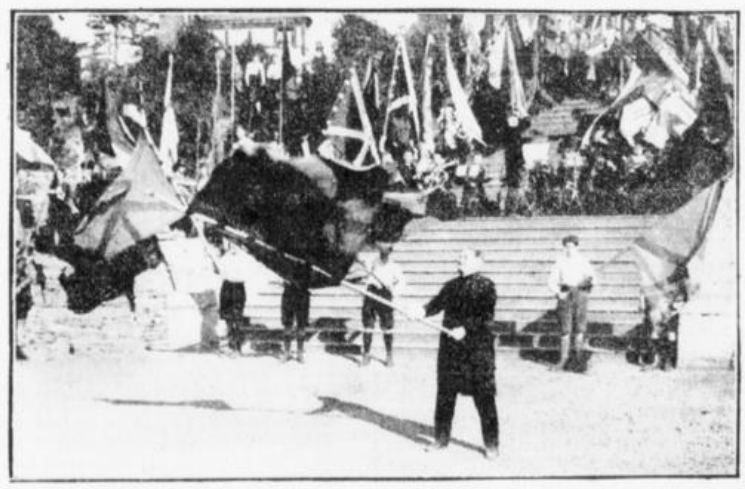
Generalpräses Wolker spricht zur katholischen Jugend, die wie gebannt an seinem Munde hängt.



Blick auf die Freilichtbühne, wo die Fahnenabordnungen und die Führerschaft Aufstellung genommen haben. Man hat einen wundervollen Ausblick auf die Industrielandschaft. Im Vordergrund das Heer der Zuschauer.



Der Reichsführer, Generalpräses Msgr. Wolker wird bei seinem Eintreffen auf dem Wiesenkopp von der katholischen Jugend stürmisch begrüßt und mit donnernden Heilrufen empfangen. In seiner Begleitung befindet sich der Diözesanvorstand, direkt hinter ihm der Diözesanleiter Winkelmann-Bochum.



Generalpräses Wolker hat zu Beginn des Deutschlandliedes ein Banner ergriffen und schwenkt es hin und her, ein Augenblick, der alle Teilnehmer zutiefst beeindruckte.



Der Fahnenmarsch, der sogleich nach Eintreffen des Reichsführers sich vollzog. Im Hintergrund die gewaltige Menschenmenge, die begeistert den Aufmarsch verfolgt.



Die Führer des Verbandes leisten dem Reichsführer Generalpräses Wolker den Treueschwur in die Hand, mit der anderen den Schaft des Banners umfassend.

Da
Pfingstmontag
(Donnerstag 25. Mai) unsere Zeitung nicht erscheint, ist die Mittwoch-Nummer, weil sie an zwei Tagen auftritt, für Geschäftsanzeigen und sonstige Ankündigungen besonders zu empfehlen. Anzeigen für diese Ausgabe erbitten wir bis heute 18 Uhr.
Der Verlag.

eine bessere Zukunft. Denn die da im festen Schritt und Tritt zu „Maria von Stiepel" marschierten, waren keine Betbrüder und keine Betschwestern, wie früher oftmals die katholische Jugend genannt wurde, das waren jugendfrohe und zielbewußte junge Menschen, die, wenn es gilt, bereit sind, ihr Letztes für Kirche und Vaterland zu geben. An dieser frohen Zuversicht der Jugend haben wir Aelteren neuen Lebensmut und neue Festigkeit uns geholt. Wie wir uns auch gefreut haben über die Disziplin und Straffreiheit, die nicht entsteht durch äußere Kommandogewalt, sondern die hinauswächst aus dem Herzen, das sich dessen bewußt ist, daß Jugend Disziplin haben muß. Und die auch ihre Vaterlandsliebe in dem zeigte, worin sie sie zeigen muß, im Dienen und in der Opferbereitschaft.

Die Großstadt verhielt den Atem sie wehrte sich gegen die Klänge, die ihr zu dem Rasseln der Straßenbahnen und der Geschäftigkeit der Automobile nicht zu passen schienen. Aber Gebet und Gesang und Marschtritt tausender junger lebensbejahender Menschenkinder ließen sich durch die Stimme des Alltags nicht übertönen. Ob es wollte oder nicht, das Auge der Großstadt mußte einen Blick auf dieses Geschehen werfen, das ob der katholischen Gemeinschaft und Brüderlichkeit verwundert tat.

Den ernsthaften Ruf der Führerschaft, uns um unsere Jugend zu kümmern, wollen wir nicht ungehört verschallen lassen. Wir wollen ihr helfen, wollen sie leiten und schützen, wollen sie führen und nicht nachlassen, wenn auch nicht sofort die Früchte reifen. Die Ernte will Zeit haben! Wir wollen stolz sein auf unsere katholische Jugend. Wir können es, wie es die 3. Diözesantagung in Bochum gelehrt hat.

Bochumer Tageschronik.

Man merke.

Dienstag, den 23. Mai.

Sonnenaufgang 4.24 Sonnenuntergang 20.30
Mondaufgang 3.18 Monduntergang 20.12

1701 Der Naturforscher Karl v. Linné zu Rashult in Schweden geb. (gest. 1778).
1838 Der Geograph Alfred Kirchhoff in Erfurt geb. (gest. 1907).
1886 Der Geschichtsforscher Leopold v. Ranke in Berlin gest. (geb. 1795).
1906 Der norwegische Dramatiker Henrik Ibsen in Kristiania gest. (geb. 1828).

Einheitliche Milchpreisverordnung.

für Rheinland und Westfalen.

Auf Veranlassung des Düsseldorfer Regierungspräsidenten traten die Sachbearbeiter für Preisüberwachungsfragen bei den Regierungen Düsseldorf, Köln, Aachen, Münster, Arnsberg und Minden in Essen zu einer Sitzung zusammen, um aktuelle Probleme der rheinisch-westfälischen Milchwirtschaft zu behandeln. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Tätigkeit des vor einiger Zeit ins Leben gerufenen Rheinisch-Westfälischen Milchwirtschaftsverbandes. Beim Düsseldorfer Regierungspräsidenten wird eine zentrale Stelle geschaffen die für das ganze Gebiet sowohl die Preise überwacht, als auch die Festsetzung der Milchhandelsspannen einheitlich regeln soll.

Gründung einer neuen Mittelstandsbank.

Vor etwa anderthalb Jahren mußte die Gewerbebank in Bochum als Opfer der schlechten wirtschaftlichen Lage ihre Schalter schließen. Versuche zur Wiedereröffnung der Bank waren erfolglos. Der Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand in Bochum setzt sich für eine Neugründung ein. Das Reichswirtschaftsministerium hat sich bereit erklärt, einen Zuschuß von 60 000 Reichsmark zu gewähren, die das Stammkapital darstellen. Die neue Mittelstandsbank wird am 1. Juni ihre Schalter öffnen.

Neue Polizeiverordnung.

Die bisher in der Betriebsordnung für den städtischen Schlachthof enthaltenen Bestimmungen sind abgeändert und in einer neuen Polizeiverordnung über die Benutzung des städt. Schlachthofes zusammengefaßt. Diese Polizeiverordnung enthält Bestimmungen über den Zutritt und den Verkehr auf dem Schlachthofe, über die Vieh- und Fleischverkehrskontrolle, die Schlachtviehbeförderung und -einstallung, die Benutzung der Schlachthallen und Ausführung der Schlachtungen — Schächtverbot —, die Verwendung der Abfälle, die Benutzung des Kühlhauses usw. Die neue Polizeiverordnung ist im Amtsblatt der Preußischen Regierung zu Arnsberg — Teil II — vom 20. Mai 1933 veröffentlicht. Interessenten können sie auch beim Bochumer Schlachthof oder beim Städt. Polizeiamt (Rathaus, Zimmer 4) sowie in den Verwaltungsstellen einsehen. (Siehe auch den Hinweis im Inseratenteil!)

Festnahme eines Stellenvermittlungsschwindlers.

Der Stellenvermittlungsschwindler alias Ludwig Müllers, vor dem Ende April d. Js. gewarnt worden ist, wurde inzwischen von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen. Es handelt sich um den stellen- und wohnungslosen Gärtner Julius Herdt. H. hat sich in einer Fachzeitschrift zur Vermittelung von Gärtnergehilfenstellen in Amerika angeboten, wofür er von den Interessenten 15 RM Unkostenbeitrag forderte. Hierbei bediente er sich selbstgefälschter Briefe aus Amerika. Insgesamt haben sich etwa 20 Bewerber gemeldet. In zwei Fällen wurden dem Schwindler je 15 RM überfandt. Die meisten übrigen Bewerber haben vorsichtigerweise vorher bei der hiesigen Betrugsberatungsstelle Erkundigungen eingezogen. Diese hatte sofort die betrügerische Absicht erkannt und durch entsprechende Auskunftserteilung weiteren Schaden verhütet. Inzwischen hatte Herdt einen neuen Trick erfunden und zur Tat vorbereitet. Er wollte jetzt den Vertrieb eines Schleif- und Poliermittels organisieren und von den Bewerbern 5 RM Unkostenbeitrag fordern und zwar nur 5 RM, weil er damit rechnete, daß der mindere Betrag eher abgesandt würde, als der vorher geforderte von 15 RM. Auch diese Anpreisung war reiner Schwindel. Der Schleif- und Polierapparat existierte nur in der Phantasie des Betrügers. So konnte die Kriminalpolizei durch die Festnahme weiteren Schaden verhüten.

Festnahmen.

Wegen dringenden Verdachts des Sprengstoffvergehens wurden vier Personen festgenommen, bei denen kleine Mengen Ammonit und eine Selbstladepistole gefunden wurden.

*

Ein Funktionär der Kommunistischen Partei wurde wegen kommunistischer Umtriebe festgenommen.

Ablieferung der Brotbezugsscheine. Die Brotbezugsscheine für Hilfsbedürftige sind bis spätestens 1. Juni 1933 von den Bäckereien und Milchhändlern an die Vertragsmühlen einzusenden, da die Mühlen bis zum 15. 6. 33 mit dem Bezirksfürsorgeverband abzurechnen haben.

Gegen Preisüberforderungen.

Im Anzeigenteil erläßt der k. Oberbürgermeister unserer Stadt eine eindringliche Warnung vor ungerechtfertigten Preissteigerungen für Gegenstände des täglichen Bedarfs. Beobachtete Ueberforderungen gaben ihm Anlaß zu dieser Warnung. Wenn sie nicht befolgt wird, werden schärfere Maßnahmen getroffen werden.

Die Handelskammer gegen Hugenberg.

Die nationalsozialistische Fraktion der Bochumer Industrie- und Handelskammer, die 32 von 34 Mitgliedern umfaßt, hat auf einstimmigen Beschluß folgende Telegramme abgesandt:

Industrie- und Handelstag, Berlin. Ueberwiegende Mehrheit der neu gewählten Mitglieder der Industrie- und Handelskammer Bochum verlangt Einberufung des Industrie- und Handelstages bis Anfang Juni mit der Tagesordnung: Wahl des Dr. von Rentelen zum Präsidenten.

*

Stabsführer Sohns, Berlin SW11, Europahaus. Ueberwiegende Mehrheit der neu gewählten Mitglieder der Industrie- und Handelskammer Bochum verlangt Einberufung des Industrie- und Handelstages bis Anfang Juni mit der Tagesordnung: Wahl des Dr. von Rentelen zum Präsidenten.

*

Herrn Reichskanzler Adolf Hitler, Berlin. Ueberwiegende Mehrheit der neu gewählten Mitglieder der Industrie- und Handelskammer Bochum bittet dringend im Interesse schleunigsten und reibungslosen Neuaufbaues der Wirtschaft, Reichswirtschaftsministerium mit Dr. Wagener zu betrauen sowie Dr. von Rentelen als Präsidenten des Industrie- und Handelstages zu bestellen.

*

Dr. Wagener, Berlin, Bohlstraße 11. Ueberwiegende Mehrheit der neu gewählten Mitglieder der Industrie- und Handelskammer Bochum beehrt Ihre Haltung gegenüber Hugenberg und bittet, den Neuaufbau der Wirtschaft in Ihrem Sinne zu beschleunigen.

*

Dr. von Rentelen, Berlin SW 11, Europahaus. Ueberwiegende Mehrheit der neu gewählten Mitglieder der Industrie- und Handelskammer Bochum verlangt dringend Ihr Verbleiben auf Posten des Präsidenten des Industrie- und Handelstages.

Nationalsozialistische Fraktion der Industrie- und Handelskammer Bochum.

Bochum an der Spitze.

Der Wasserbedarf in deutschen Städten.

Es ist bekannt, wie sehr nach dem Kriege der Wasserbedarf der deutschen Städte und namentlich der Großstädte gestiegen ist und wie schwierig und kostspielig sich in vielen Fällen die Deckung, namentlich des Spitzenbedarfes, gestaltet hat. Neben anderen wies Herzner-Falkenstein (Bauamt und Gemeindebau 1930) darauf hin, daß die wirklichen Kopfverbrauchszahlen — ganz gleichgültig, ob man das Jahresmittel oder den Tageshöchstverbrauch der Berechnung zugrunde lege —, jetzt ganz auffallend von den in den Lehrbüchern enthaltenen Werten abweichen. Nach diesen älteren Angaben, die man bisher den Planungen für Wasserwerksbauten und für Erweiterungen zugrunde legte, nahm man etwa folgenden täglichen Kopfverbrauch im Mittel an:

für ländliche Verhältnisse 50 Liter, Höchstverbrauch 50 Liter,
für mittlere Städte 40 Liter, Höchstbedarf 60 Liter,
für größere Städte 50 Liter, Höchstbedarf 70 Liter,
für Großstädte 75 Liter, Höchstbedarf 100 Liter.

Demgegenüber seien hier die tatsächlichen Wasserbedarfszahlen einiger wahllos aus der Statistik entnommenen Städte verschiedenster Größe für die Jahre 1927 bzw. 1928 wiedergegeben, wie sie von Dr. Haupt-Bautzen in der „Zeitschrift für Kommunalwirtschaft" (Berlin) aufgeführt werden:

Bochum	386	Liter	478	Liter,
München	262	„	311	„
Essen	222	„	292	„
Bitterfeld	190	„	252	„
Frankf. a. M.	182	„	285	„
Hamburg	154	„	193	„
Dresden	150	„	211	„
Görlitz	115	„	137	„
Kiel	112	„	169	„
Gera	107	„	143	„
Breslau	100	„	151	„
Leipzig	98	„	137	„
Zwickau	86	„	112	„
Weimar	80	„	114	„
Grimma	74	„	109	„
Sorau	67	„	86	„
Aschersleben	57	„	81	„

Für Berlin betrug im Wirtschaftskrisenjahr 1931 der durchschnittliche Wasserverbrauch noch immer 136 Liter pro Kopf und Tag, während er 1929 bei einem Höchstverbrauch von 291 Litern durchschnittlich 148 Liter betragen hatte. Der Höchstverbrauch liegt also durchweg 20 bis 50 Prozent über dem mittleren Verbrauch.

Untersucht man ferner das Verhältnis zwischen Durchschnitts- und Höchstverbrauch, so fällt auf, daß in den Industriestädten mit ihrem konstanteren Verbrauch an anteiligem Betriebswasser für die Werke die Verhältniszahl kleiner ist als in den mittleren und kleineren Städten ohne eine wesentliche wasserverbrauchende Industrie. Bei ländlichen Verhältnissen ist ebenfalls der Mehrbedarf im Sommer nicht so wesentlich höher als in vielen mittleren und kleineren Städten.

Das gibt ein interessantes Leben.

Zur bevorstehenden Ankunft der Riesen-Sonderzüge des Zirkus Straßburger.

Am Vorabend noch in irgendeiner Stadt seine letzte Vorstellung gebend, trifft das Unternehmen Straßburger am Freitag, dem 26. Mai, 7 Uhr morgens, auf dem hiesigen Güterbahnhof Bochum-Nord ein, um sofort mit der Ausladung seines ungeheuren Wagenparkes zu beginnen.

Farbenprächtiges Leben wird sich entwickeln, Sprachengewirr. Man könnte konfus werden. Lademeister, Stallmeister, Zeltmeister, Betriebsleiter mit ihren Kolonnen, Dompteure, die mit ihren Wärtern geschäftig ihre Raubtierwagen umkreisen, Tierführer, Kutscher, Bereiter, Jockeys, Inder, Araber, Russkabillen, Neger, Tscherkessen, Kosacken, Chinesen, Malaien und viele andere Rassen mehr. Zuschauer, viel Zuschauer, Polizei zu Pferd und zu Fuß, Bahnbeamte, Herren der Zirkusleitung, Mappen unterm Arm. Man spricht in allen Sprachen. Man gestikuliert. Autos sausen hin und her. „Meldereiter" flitzen auf Motorrädern zum Zirkusplatz und zurück zum Ausladekommando. Elefanten brechen breite Gassen in die Ausladerampen umwogende Menschenmauer. Pferde wiehern, Löwen brüllen, Elefanten trompeten, Bären brummen, Affen kreischen, heilige Kühe und Rinder blöken, Kamele geben hustende Laute von sich, Seelöwen und Hyänen heulen mit kaukasischen Wölfen um die Wette, Tiger fauchen. Chaos — nein, kein Chaos.

Wer Augen hat zu sehen, macht die Wahrnehmung, daß hier gleich der Ameisen ein System verfolgt wird, Hand in Hand einem großen Ziel zugestrebt wird, von einer unsichtbaren Hand geleitet. Jeder weiß, was er zu tun hat, jeder Schritt, jeder Handgriff ist bedacht. Und eins, zwei, drei, die Rampen sind leer. Alles wieder still. Wo eben noch buntes Leben und Treiben herrschte, liegen als Erinnerung nur noch ein paar Strohhalme. Am Rampenzugang aber steht ein biederer Bremser und schüttelt den Kopf. So etwas von zielbewußter und blitzschneller Arbeit hat er noch nicht erlebt.

In der Stadt, an den Straßenecken, wird sich Jung und Alt zusammenfinden, um den ungeheuren Wagenpark und um die Mittagszeit die endlose Tierkarawane an sich vorüberziehen zu lassen. Und wenn einzelne Vorübergehende noch nicht wissen sollten, was los ist, er hörte aus aller Munde der Umherstehenden: „Riesen-Zirkus Straßburger ist eingetroffen."

Zirkus Straßburger, der nur eine beschränkte Zeit in unserer Stadt verbleiben wird, gehört zu jenen wenigen, wirklich großen Zirkussen, die sich die Romantik früherer Tage bewahrt haben. Sein phänomenales Programm ist unübertreffbare, alte, echte Zirkuskunst, 150 edle Rassepferde sind sein berechtigter Stolz, während seine prächtigen Raubtiergruppen im In- und Auslande reichsten Beifall gefunden haben.

Künstler aus aller Herren Länder bieten ihr Bestes und tragen dazu bei, die Darbietungen Straßburgers zu dem zu gestalten, was man von ihnen erwartet: Kunst. Und Straßburger ist dafür bekannt, daß er noch niemals enttäuscht, im Gegenteil, die höchstgeschraubtesten Erwartungen erfüllt hat, darum:

„Jeder einmal zu Straßburger!"

BOCHUMER Mosaik

Der Frühling des Jahres,
Wie glänzt er im Mai!
Doch wenige Wochen,
So flog er vorbei.

Der Frühling der Jugend,
Wie blüht er so schön!
Doch wenige Jahre,
So muß er verweh'n.

Der Frühling des Herzens,
Ein schönes Gemüt,
O lieblichste Gabe,
Die nimmer verblüht!

Gerst.

*

Man ist erstaunt und wundert sich. Waren Sie nicht auch fürchterlich erstaunt über die gewaltige Umwandlung der Freilichtbühne „Wiekopp" als Sie Sonntag der Kundgebung der katholischen Jugend beiwohnten, Jedenfalls hörten wir von allen Seiten Ausrufe ehrlichen und bewundernden Erstaunens über diesen Umbau, der sich dort oben inzwischen vollzogen hat. Hier ist den Winter über eine Anlage entstanden, wie sie wohl kaum noch im übrigen Deutschland anzutreffen ist. Von stolzer Höhe genießt man einen weiten Blick auf die herrliche Ruhrlandschaft, aber auch auf die Industriegegend. 6000 Sitzplätze ziehen sich um das weite Rund der Freilichtbühne, die einen ungemein wuchtigen Eindruck vermittelt. Einzigartig ist auch die Akustik. Jeder leiseste Laut wird von jedem Zuhörer, mag er sitzen, wo er will, deutlich vernommen, so daß man der Aufführung auf allen Plätzen folgen kann. Deshalb sagt die Reklame nicht zuviel, wenn sie von der schönsten und größten Freilichtbühne Deutschlands spricht. Sie hat Raum für Massenszenen größten Ausmaßes und ist für jede Szenerie wie geschaffen. In ihrer jetzigen Gestalt wird die Freilichtbühne gewiß in ganz Westdeutschland von sich reden machen. Sie heißt Stadtwerbung im besten Sinne des Wortes damit. Bekanntlich beginnen die Aufführungen Christi-Himmelfahrt. Zur Erst-Aufführung hat die Leitung die Vertreter der westdeutschen Presse und darüber hinaus geladen. Wir sind schon heute überzeugt, daß die Freilichtbühne, nicht nur was ihren Aufbau anbelangt, sondern auch wegen der Aufführungen selbst ein anerkennendes Echo in der Presse finden wird. Denn was man dort auf dem Wiekopp geschaffen hat, verdient volles Lob und ehrt die Bau- und Spielleitung gleichermaßen. Auf sie kann Bochum stolz sein. Man darf daher auch erwarten, daß der Besuch der diesjährigen Aufführungen auf der Tagesordnung eines jeden katholischen Vereins der näheren und weiteren Umgegend unserer Großstadt stehen wird. Werden doch alle Besucher einen unauslöschlichen Eindruck von unserm „Wiekopp" mit nach Hause nehmen.

*

Menschenleben in Gefahr. In den letzten Tagen haben sich in Bochum wieder mehrere schwere Verkehrsunfälle ereignet, bei denen Kinder die Opfer waren. Einige davon waren tödlich, andere schwerer Art, so daß längere Krankenhausbehandlung nötig ist. Diese Unfälle geben uns Veranlassung, erneut das Gewissen der Eltern und Erzieher zu schärfen, damit sie immer wieder die Kleinen auf die Gefahren, die auf sie in einer Großstadt wie Bochum lauern, aufmerksam machen. Eine Zeitlang ist es gut gegangen, bis mit einemmal die schweren Unfälle sich wieder häufen. Das beweist, daß von Zeit zu Zeit die Kinder immer wieder zur Vorsicht angehalten und über die Gefahren des Verkehrs aufgeklärt werden müssen. Denn manchmal ist es sträflicher Leichtsinn, der durch die Kinder Menschenleben in die größte Gefahr bringt. So beobachteten wir selbst nach Samstagnachmittag auf der Hattinger Straße, wie ein Junge mitten in ein heranfahrendes Motorrad lief, obschon die Sicht für ihn frei war. Das hinderte den Bengel nicht, von der einen Seite der Straße auf die andere zu laufen. Allerdings mußte er seinen Leichtsinn teuer büßen, indem er von dem Rad erfaßt und zur Seite geschleudert wurde, so daß er sich nur noch humpelnd fortbewegen konnte. Aber die beiden Fahrer hätten bei dem Anprall ebenso gut Hals und Bein brechen können. Wenn sie nur in weitem Bogen auf das Straßenpflaster geschleudert wurden, so war das nur einem glücklichen Zufall zu verdanken. In 99 von 100 Fällen geht ein solcher Zusammenstoß viel schlimmer aus. Hier ist es von allem Pflicht und Aufgabe der Eltern, ihre Kinder immer wieder vor den Gefahren der Straße zu warnen. Denn sie sind ja auch zunächst die Leidtragenden, abgesehen davon, daß sie auch noch für den Schaden aufzukommen haben, der durch Leichtsinn und Unvorsichtigkeit ihrer Kinder entsteht. Andererseits wäre es auch angebracht, wenn die Polizei wieder einmal ein wachsames Auge auf die Fahrer haben würde. Werden in letzter Zeit doch Geschwindigkeiten entwickelt, die bestimmt im Widerspruch zu den Verkehrsvorschriften stehen. Die Hattinger Straße ist ein Lehrbeispiel dafür, daß manche Motorradfahrer sich um diese Vorschriften nicht kümmern.

Uebersicht über die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen

im Stadtbezirk Bochum.

Stichtag	Hauptunterstützungsempfänger	Ehegatten	Kinder	Unterstützte insgesamt
1	2	3	4	5
15. Mai 1933	22 894	13 324	18 778	54 996
30. April 1933. ...	23 491	13 341	18 724	55 556

Kuriositäten von Deutschlands größter Schau.

Die Landwirtschaftsausstellung am Kaiserdamm.

Berlin, 20. Mai.

Auf dem riesigen Messegelände am Kaiserdamm wurde Samstag die 39. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eröffnet.

Jawohl, es gibt eine Rekordkuh, die täglich annähernd vierzig Liter Milch liefert. Ihre Vorfahren würden das bestimmt nicht geglaubt haben, denn noch vor zwanzig Jahren war die Hälfte dieser Menge ein Rekord, der für unschlagbar galt. Aber die jungen Modernen sind eben weiter, auch ihnen gilt der Rekord alles. Und so ringen die Kühe „Gertrud" und „Quappe" um die Palme der Weltmeisterschaft im Milchgeben.

Ueberhaupt nimmt einen Hauptteil der Landwirtschaftsausstellung, die eine Fläche von 180 Morgen bedeckt, das liebe Vieh ein. Das kleinste dieser Tiere gehört zur Imkerei und ist eine Biene, deren Gewicht sich nur in Gramm ausdrücken läßt, das größte dagegen ein 25 Zentner schwerer Zuchtbulle, ein Urbild strotzender Kraft, das jeden Tierarzt in bleiche Furcht versetzen könnte. Und noch ein Schwein ist da, das acht Zentner wiegt. Das muß Schinken geben!

Büstenkarten der Tiere.

Aber da könnte ja jeder kommen, der durch Körperumfang auffällt und einfach erklären: „Ich bin der Staatstier!" O nein, so geht das nicht. Jedes Tier muß in einer Karte die genauen Maße und Leistungen verzeichnet haben. Die Kuh muß die Milchjahresleistungen vorlegen können, der Bulle kann ebenfalls nur nach seinen Leistungen beurteilt werden, die Biene nach ihrer Sammeltätigkeit und das Geflügel nach seinem Legefleiß. Da gibt es Kaltblüter aus dem Rheinland und Westfalen von geradezu unwahrscheinlicher Größe; einzelne von ihnen sollen Kraftleistungen bis zu 16 Pferdestärken ablegen können. Fast zierlich gegen diese Giganten der Kraft wirken die edlen und rassigen Warmblüter aus Ostpreußen, Holstein und Hannover. Und wer sich für Milchleistungen interessiert, wird von der Rekordkuh „Quappe" mit ihrer jährlichen Lieferung von 14 700 Litern respektvoll den Hut ziehen. Von den Hühnern sind Hunderte zu einem sehr ernsten und streng durchgeführten Wettbewerb angetreten. Wer die meisten und besten Eier legt, bleibt Siegerin. Das aufgeregte Gegacker zeigt, daß der Wettkampf bereits in vollem Gange ist.

2000 verschiedene Butterproben.

Auf dem Gelände der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sieht man Proben aller möglichen Produkte. Da gibt es nicht weniger als 2000 verschiedene Buttersorten, außerdem die verschiedensten Arten von Käse und Milchgetränken.

Die Düngerindustrie — die deutsche ist die beste der Welt — zeigt ihre Erfolge in der Bodenverbesserung. Der deutsche Tabakbau, der 60 000 Besitzern Brot und Arbeit gibt, ist natürlich auch vertreten. Die Jagd in deutschen Landen wird gezeigt, mit den neuen Methoden des Tierschutzes und eine Kolonialabteilung läßt erkennen, was uns durch Versailles verlorengegangen ist.

Und noch eines kann der Besucher sehen: Dauerwaren, die zur Probe um die Welt geschickt wurden und nichts von ihrem Wert verloren haben, obwohl sie zweimal um den Aequator reisten.

Berlins landwirtschaftliche Riesenschau eröffnet.



Der Reichspräsident trifft, begleitet von seinem Sohn und dem Vizepräsidenten des Berliner Bauernbundes, der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft von Oppen-Tharaudt auf der Ausstellung ein.



Reichsagrarminister Dr. Hugenberg bei seiner großen Eröffnungsansprache.

Ein schwimmender Garten im Wannsee.

Berlins neueste Sehenswürdigkeit.

Berlin, 22. Mai. (Drahtb.)

Als die Anwohner des Wannsees vor einigen Tagen erwachten, glaubten sie ihren Augen nicht. Mitten auf dem See war scheinbar eine Insel über Nacht aus den Fluten aufgetaucht, belleibe aber kein Eiland voll Oede und Düsterkeit, sondern eine Insel mit tropischer Fauna, siebenhundert Quadratmeter groß, die aus dem versunkenen Vineta gebrauchsfertig emporgetaucht sein mußten.

Schlingpflanzen wucherten vom Meer an das Ufer, tropische Bäume spendeten Schatten gegen die grelle Sonne, die ihre heißesten Strahlen gegen das Wasser richtete.

Aber nur die Unsachlichen staunten das Wunder widerspruchslos an. Die Sachlichen und Denkenden gingen der Sache auf den Grund und stellten fest, daß diese Insel wohl eine Insel war, nur keine echte, sondern eine, die aus zwei zusammengepreßten Lastkähnen bestand, über die geschickte Handwerker ein theatermäßiges Landbodenparkett gezaubert hatten. Da nun schon einmal der Schleier von diesem Geheimnis gerissen ist, muß auch gesagt werden, daß die Insel ausgedehnte elektrische Anlagen und Leitungen enthält, so daß auch bei völliger Dunkelheit für genügend künstliches Licht gesorgt ist.

Schutz gegen das Wetter bieten Säulenhallen, unter denen man lustwandeln kann. Die Jugend von 1963 wird wie die Jugend von [illegible] unter diesen Arkaden dasselbe sprechen, inhaltlich dasselbe, was sich die Jugend aller Zeiten und Völker zu sagen hatte.

Ein Kommandeur wird die Insel befehligen. Unter seinem Kommando wird wie auf der



Was die Schau zeigt:

Oben links: „Nebelentfacht" zur Bekämpfung des Nachtfrostes in Gartenanlagen. Daneben: Eine einleuchtende Demonstration! Das alte Holzrad ist schwerer als das Stahlrad. Unten links: Traktor mit schwingachsähnlicher Aufhängung der Raupen, die ein Hinwegklettern über alle Erdhindernisse ermöglicht. Daneben: Prachtexemplar eines Ochsengespannes.

In der Reichshauptstadt wurde die erste Deutsche landwirtschaftliche Ausstellung eröffnet, die die Höchstleistungen unserer Tierzucht vereint.

Der fremde Gast

Roman von **Stefan Utsch**

(Copyright by Verlag Alfred Bechthold, Braunschweig)

7. Fortsetzung.

„Wie hoch beläuft er sich?"

„Die Garage auf vier Mark täglich."

Der Fremde schient sich verhört zu haben.

„Wie?" fragte er. „Ich glaube, ich habe nicht recht verstanden?"

„Vier Mark täglich ... aber alles miteinberechnet. Da sind keine Nebenkosten!"

„Bei was Wahlgetränken?"

„Bier, Wein oder Sekt. Je nach Belieben und Vermögen des Gastes. Wir führen eine gute, jedoch einfache ausländische Küche, die aber zu jeder Zeit dem Gaumen recht ist."

„Das ist ja ... nein, liebe Frau, dann machen sich Ihre großen Räume nicht bezahlt. Ich gebe Ihnen lieber zehn Mark täglich!"

„Meint" rief sie erschrocken. „Das geht nicht, mein Herr, zehn Mark! ... Es wäre ja sündhaft, wenn ich soviel annähme! ..."

Der Mann lächelte. „Na, wir werden ja sehen. Wenn ich zwei Zimmer haben könnte, so wäre ich Ihnen sehr verbunden."

„Wie Sie wünschen, mein Herr. Wenn ich Ihnen die Räume zeigen darf? — Gedulden Sie sich bitte noch einige Minuten."

„Aber bitte sehr!"

Frau Dingelka geht eiligen Schrittes ins Haus.

*

Die Zimmer befriedigen den fremden Reisenden voll und ganz. Sie sind sehr nett eingerichtet — bequem und gediegen —, mit jenen alten eichenen Möbelstücken, die einem schnell eine fremde Wohnung vertraut machen. Als einzige Neuheit ist in dem Schlafzimmer fließendes Wasser vorhanden.

Die Räume befinden sich im ersten Stock. Vom Wohnzimmer führt eine Tür auf eine kleine Veranda, von der man eine Aussicht auf den Weiher, die Berge und weiter das Tal hinab bis zum Rhein hat. An der Vorderseite erwachen in den daran anstoßenden Beeten die ersten Blumen, violette, schneeweiße, rote und weiße.

Der Fremde richtet sich ein. Die Frau des Hauses und Gustel sind ihm dabei behilflich. Der Hausknecht schleppt die schweren Koffer herauf.

Bald rollen die dicken Pneus des Autos über knirschenden Kies in die Garage. Am späten Nachmittag trägt sich der Fremde in das Gästebuch ein:

Günter Probst, Berlin. Dauer des Aufenthaltes: unbestimmt. Preußische Nationalität.

Drei Tage sind vergangen. Es ist ein Samstagabend.

Im besseren Zimmer des Gasthofes „Zum Ritterhof" sitzt eine Gesellschaft in aufgeräumtester Stimmung beisammen. Fast immer ist ein Römerglas — mit goldperlendem Rebensaft gefüllt — auf dem Wege von dem Tisch zu irgendeinem Munde.

Es sind meist ältere Herren, die hier versammelt sind.

„Wie schon erwähnt," sagte der Apotheker Schmitz mit sonorer Baßstimme, „der Frühlingsmarkt ist nun schon gut beschickt! ... Ich war heute morgen auf einen Sprung da. Die Bauern aus der Nassau und vom Rhein sind auf der Höhe, man kann sagen. Aber es geht doch nichts über den eigenen Garten ... Bei mir zu Hause ist schon alles im Werden und Wachsen. Schnittsalat — meine Herren, ich sage Ihnen, es ist doch eine Delikatesse nach einem solch langen Winter. Ich könnte ihn grün essen!" Seine Hand fährt über einen kindlichen wohlgepflegten Bauch — über den sich eine schwergoldene Uhrkette hinzieht. Die fleischigen Wangen hängen bis auf den niedrigen schneeweißen Kragen herab. Hinter großen Brillengläsern blitzen kleine feurige Aeuglein hervor. „Fräulein Lisa, noch ein Remischen!" Er sagt „Remischen", weil er von der Mahe stammt.

Das Mädchen eilt flink mit dem Glas zu dem Schanktisch.

„Nee, mein lieber Herr von Geiben, Sie kommen to der Schönheitskonkurrenz mit Ihrem Wagen bestimmt nicht mehr mit, seitdem dieser Berliner Herr hier aufgetaucht ist!" ruft Dr. Hohnstein mit pathetischer Stimme, ohne auf die Worte des Apothekers zu achten, dem Fabrikant zu, der ihm am Tisch gegenüber sitzt. „Das ist allerfeinste Klasse, so ein Ding! ..."

„Schnittig — rassig — ein Meisterwerk technischen Raffinements," lispelt der Studienrat Heimberg.

„Ich freue mich ja, daß ich damals den Garten auf der Rheinwiese anlegen ließ. Der Architekt wollte ihn auf der entgegengesetzten Seite wissen. So eine tote Aussicht. Die Pflanzen wären verkümmert — hätten den größten Teil des Tages keine Sonne bekommen! Danke schön, Lisa. Prosit, meine Herren!" Der Apotheker läßt bedächtig den Wein über seine empfindsame Zunge rinnen langsam und schlürfend.

„Wie sagten Sie, Herr Doktor? — Der Herr kommt aus Berlin?" fragte Steiner, ein großer, starker und wohlbeleibter Bahnbeamtentyp.

„Direkt aus der Capitale, jawohl. So sagte mir Frau Dingelka!"

„Muß enorm reich sein, wie man sich erzählt!" stellt der Studienrat fest.

„Wenn die Marktpreise wieder das Niveau haben wie im vergangenen Jahre," versichert der Apotheker, sich räuspernd, so wird sich mein Garten ungeheuer rentieren. Voriges Jahr kosteten die Gurken je Stück fünf Pfennig — und so 'ne Dinger waren's!" Er ballt die fleischige rechte Hand zur Faust und streckt den kleinen Finger vor.

Man sieht wohl für einen Augenblick offenen Mundes zu ihm hin aber seine ökonomischen Darlegungen finden angesichts des Ereignisses, daß ein rätselhafter Fremder aufgetaucht ist, nicht das mindeste Interesse.

Die originellste Persönlichkeit in der Runde ist zweifellos der Fabrikant von Geiben. Er sitzt etwas vornübergebeugt am Tisch. Sein Antlitz ist fast immer unregiam, wie versteinert. In seinem hageren Gesicht spielen selten die Züge als Ausdruck seiner seelischen Empfindungen. In dem rechten Auge hängt stets ein schimmerndes Monokel. Jeder, der ihn kennt, weiß, daß er äußerst scharfsinnig ist, daß er einen lebhaften beweglichen Geist besitzt, trotz der steifen Ruhe, die ihn nie verläßt.

Der Fabrikant ist ein passionierter Autosportler — schon seit Jahrzehnten. Er hat stets den teuersten und besten Wagen in der ganzen Gegend. Das ist bekannt, weiß jeder Schuljunge. So alle zwei bis drei Jahre läßt er sich einen neuen Wagen nach seinen Plänen bauen, wobei stets die neuesten Fortschritte und Errungenschaften in der Autokonstruktion ihre Berücksichtigung finden. Die Anlegung des Führersitzes bereitet immer den Monteuren in den Fabriken besondere Schwierigkeiten, denn v. Geiben ist 1,90 Meter groß, und es muß in seinem Auto für die Unterkunft der langen Beine Sorge verwendet werden, denn in einem normalen könnte er wohl kaum die Fußbremsen bedienen.

„Hi, nun," beginnt er jetzt sich an der Unterhaltung zu beteiligen, „weiß denn niemand von den Herren, was der — hi, Berliner für einen Beruf hat?"

Alle schütteln verneinend mit dem Kopf.

„Fräulein Lisa," ruft der Basalikönig, „können Sie uns keine Auskunft geben?"

„Nein, leider nicht, Herr Steiner. Der Herr Probst hat seinen Beruf im Gästebuch nicht vermerkt!" erwidert das Mädchen befangen.

„Sonderbar," näselt der lange Fabrikant. „Probst, Probst — der Name ist mir nicht bekannt. Ich bedaure ... Seinem Auftreten nach — hö, er muß schon ein Mann in sehr glänzenden Verhältnissen sein!"

Der Apotheker reckt sich auf. „Wenn nur der Kohl in diesem Jahre nicht zu viel Regen bekommt! Davor habe ich Angst. Das wäre eine Schmeinerei, wenn er faul würde. Voriges Jahr haben mir die Kohlenwürmer den ganzen Kram verfrißt. Alle Mühen waren zum Teufel. Prosit!"

„Prosit, Herr Schmitz!" ertönt es am Tisch.

„Um nochmal auf den Berliner Herrn zurückzukommen, möchte ich noch erwähnen, daß wir eigentlich eine gesellschaftliche Gepflogenheit nicht außer acht lassen dürfen," meint Dr. Hohnstein. „Es ist Ihnen allen bekannt, daß die Stammgäste dieses Hauses — es handelte sich ja dabei um Persönlichkeiten aus unseren Kreisen — an unseren zwanglosen Abenden teilnahmen. Ich erinnere an die beiden Professoren, an den Hamburger Herrn, die Ingenieure aus Essen usw. Es sind sehr gemütliche Feste. Wir legen unserem alten Brauch gemäß dem Berliner in höflicher Form nahe, daß wir uns freuen würden, mit ihm bekannt zu werden!"

„Ja, wir müssen ihn einladen," bestätigte der Studienrat, der immer außerordentlich hohe Stehkragen mit breiten Krawatten nach der Mode von 1910 trägt. „Das ist gewissermaßen eine Pflicht unsererseits." Läßt sich der Basalikönig hören. „Wahrscheinlich wird sich der Fremde hier sehr langweilen!"

Der schwerhörige Apotheker runzelt die Stirn.

„Ich komme mit der Zeit ganz vom Fleisch ab," schmettert er heraus. „werde nur mehr vegetarisch leben! ... Prosit!"

Lisa schenkt die Gläser von neuem ein.

Fortsetzung folgt.


Erfahrung der tüchtigen Hausfrauen lehrt. Zum Einseifen, Kochen und Durchwaschen gehört
SUNLICHT SEIFE
Verbilligter Stückpreis jetzt 10-23-27 Pf.

F. P. A. des Films alles stehen, was da kreucht und fleucht, denn Ordnung muß sein, Ordnung ist die Hauptbedingung besonders bei einer künstlichen Insel. Darum wird auch ein Verkehrsposten den Zu- und Abgang und den Verkehr auf der Insel und um die Insel herum regeln. Das Schönste aber wird es sein, wenn der Zugang zur Insel wegen Ueberfüllung geschlossen werden wird. Dann zieht der diensthabende Verkehrsregler einfach das Fallreep aus dem Wasser und läßt niemand mehr hinauf.

Eine Anzahl von Rettungsschwimmern werden von einem Wachtturm aus Acht geben, daß Schwimmer, die vom Wannseestrande aus die Insel erreichen wollen, nicht unterwegs schlapp machen.

Im Laufe der Woche soll die Insel der Oeffentlichkeit übergeben werden. Es ist ein Zeichen des technischen Fortschritts, daß der erste Gast dieser Insel ein Karikaturist sein wird, der vor zwanzig Jahren einen Aprilscherz in einer großen Zeitung veröffentlichte: Die schwimmende Insel im Wannsee. Heute ist diese karikierte Utopie Wirklichkeit.

Zu Fuß von Asien nach Amerika!

Die erstaunliche Leistung eines russischen Flüchtlings. – Todeslauf über die Eisschollen der Behringstraße. – Fünf Tage ohne Schlaf.

San Francisco, 20. Mai. (Funkspr.)

Soeben ist in San Francisco der Russe Murawiew eingetroffen, der eine einzig dastehende Leistung vollbracht hat; es gelang ihm, zu Fuß die zugefrorene Behringstraße zu überqueren und auf diese Weise von Sibirien nach Alaska zu gelangen.

Alexander Murawiew wird seit seiner Ankunft in Amerika wie ein Held gefeiert. Die Amerikaner, die für kühne sportliche Leistungen seit jeher viel übrig haben, haben für den Russen sofort eine Rundreise durch die Vereinigten Staaten gemanaget. Und dennoch unterscheidet sich Murwiews Leistung in einem Punkte wesentlich von der eines Lindbergh oder Kapitän Römer: sie wurde nicht aus sportlichem Ehrgeiz, sondern mit dem Mut der Verzweiflung vollbracht.

Einem Journalisten erzählte Murawiew folgendes über seine abenteuerlichen Erlebnisse: „Ich hätte nie und nimmer soviel Mut und Energie aufgebracht, wenn ich nur eine sportliche Höchstleistung im Auge gehabt hätte. Es war aber der nackte Selbsterhaltungstrieb, der mir die Kraft gab, ein schier unmögliches Wagnis zu versuchen. Ich hatte die Wahl zwischen dem sicheren Tod im bolschewistischen Rußland und dem möglichen Untergang auf der Flucht.

Flucht aus dem „Sowjetparadies".

Ich habe in den letzten Jahren in Peschina gewohnt und war hier mit den bolschewistischen Behörden in Konflikt geraten. Ich mußte flüchten — aber meine Verfolger waren mir auf der Spur. Ein einziger Weg blieb noch offen: nach Nordosten zum Polarmeer. Ich hoffte, mit einem Schifferboot zur Insel St. Lawrence zu gelangen und nach Alaska zu entkommen.

Mit Mühe gelang es mir, die Küste an der Heiligen Kreuz-Bai zu erreichen. Aber hier war weit und breit kein Fahrzeug zu finden. Der strenge sibirische Winter hatte bereits jedes Lebewesen von der asiatischen Küste vertrieben.

Meine Verfolger kamen immer näher; ich mußte mich rasch entschließen, bevor sie zur Stelle waren. Mit meinem letzten Geld kaufte ich einem Bauer, dessen Hütte ich nach stundenlanger Wanderung an der Küste entdeckt hatte, ein Hundegespann ab und wandte mich wieder nordwärts. Am 31. März war ich am Oktap angelangt.

90 Kilometer Todeslauf.

Vor mir lag die vereiste Behringstraße, auf der anderen Seite breitete sich die Eiswüste Alaskas aus. Dort drohten neue Strapazen, aber es winkten auch Rettung und Freiheit. Mein Hundegespann existierte nicht mehr. Alle sechs Hunde waren eingegangen und es blieb nur noch ein Ausweg: zu Fuß über die zugefrorene Behringstraße. Ich wagte es...

Fünf Tage dauerte diese grauenhafte Wanderung durch Frost und Eis. An einzelnen Stellen mußte ich über Treibeis laufen, von Eisscholle zu Eisscholle springen. An Schlaf wagte ich nicht zu denken, denn ich wäre ohne die entsprechende Ausrüstung bei dieser Kälte, die sicher 50 Grad unter Null betrug, zweifellos erfroren. In meinem Rucksack befanden sich Lebensmittel für drei Tage und ein Liter starken Branntweins.

Fünf Tage und fünf Nächte lief ich immer in östlicher Richtung, ohne jemals länger als 20 bis 25 Minuten zu rasten. Die schreckliche Angst, daß ich vor Müdigkeit einschlafen und nie mehr aufwachen könnte, riß mich immer wieder hoch.

Am vierten Tage waren meine Lebensmittel zu Ende. Ich schleppte mich weiter. Endlich, es war am 4. April, und ich hatte gerade einen Schneesturm überstanden, erblickte ich ferne Konturen von Bergen ... Es war das Cap Prince of Wales". Vier Stunden mußte ich mich noch vorwärtsschleppen, bis ich halb tot vor der Tür des Missionshauses bei Nome zusammenbrach. Nach einer Woche hatten mich die Missionare soweit aufgepäppelt, daß ich wieder bei Kräften war. Aber es dauerte fast fünf Wochen, bis ich die Einreisebewilligung nach U. S. A. bekam und meine Reise fortsetzen konnte.

Aus Westdeutschland.

Schweres Autounglück.

Ein Toter — ein Schwerverletzter.

Dortmund. Auf der Hagener Chaussee in Brüninghausen ereignete sich am Sonntag abend gegen 10 Uhr ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad. Der Motorradfahrer Franz Rudolf aus Werne wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Hörder Krankenhaus starb. Zwei weibliche Insassen des Personenwagens, Elisabeth Weimert und Tilla Tönig, wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Maßnahmen gegen Sekten und Religionsgemeinschaften.

Dortmund. Zum Schutz der Kirchen beider Konfessionen und ihrer Glaubensausübung hat der Dortmunder Staatskommissar Schüler angeordnet, daß sämtlichen Sekten und Religionsgemeinschaften, die zur Kirche im Widerspruch stehen und die kirchlichen Einrichtung bekämpfen, die ihnen bisher überlassenen Versammlungsräume in öffentlichen Gebäuden zu entziehen sind.

Gewerkschaftsgelder veruntreut.

Unna. Der auf der Zeche „Alter Hellweg" in Unna (Westf.) beschäftigt gewesene Bergmann Drehfuß, der dem Betriebsrat der Freien Gewerkschaft angehört hat, wurde wegen Unterschlagung von 6000 RM festgenommen. Die veruntreute Summe besteht aus Gewerkschafts- und Unterstützungsgeldern der Bergarbeiter der Zeche „Alter Hellweg".

Olpe schreibt den Bürgermeisterposten aus.

Olpe. In der Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, einen hauptamtlichen besoldeten Bürgermeister einzustellen und ihn, falls die Regierung damit einverstanden ist, nach Gruppe 36 zu besolden. Das Ortsstatut sieht als Anfangsgehalt 4800 RM und als Endgehalt nach 12jähriger Dienstzeit 7000 RM vor.

Grundsteinlegung für das Schlageterkreuz.

Minden. Die Grundsteinlegung für das Schlageterkreuz an der Porta Westfalia, die am 28. Mai vorgesehen war, ist mit Rücksicht auf die Düsseldorfer Veranstaltungen verschoben worden. Sie soll Mitte oder Ende Juni in Anwesenheit von Mitgliedern der Reichsregierung stattfinden.

Landrat Dr. Scheffler tritt zurück.

Nordhorn. Landrat Dr. Scheffler ist von seinem Posten als Landrat des Kreises Grafschaft Bentheim zurückgetreten. Dr. Scheffler wurde Anfang April 1931 zum kommissarischen Landrat des Kreises Bentheim ernannt. Dr. Scheffler ist in die kommunale Abteilung des preußischen Innenministeriums berufen worden.

Verlegung des Hauptzollamtes Breden.

Borken. Schon seit geraumer Zeit bestand der Plan, das Hauptzollamt Breden zu verlegen. Wie in der Stadtverordnetensitzung bekannt gegeben wurde, ist die Sache jetzt soweit gediehen, daß das Hauptzollamt nach Borken verlegt wird. Zu diesem Zweck stellt die Stadt den Bauplatz unentgeltlich zur Verfügung. Außerdem muß die Stadt für etwa 16 Familien Wohnungen beschaffen, dazu kommen noch etwa 70 Junggesellenwohnungen.

Vor 16 Jahren war die Schlacht am Skagerak.



Die Ausfahrt der deutschen Hochseeflotte zu der großen Seeschlacht, die am 31. Mai 1916 an der Nordwestküste von Jütland stattfand, und die den an Zahl der Schiffseinheiten und an Stärke der Bewaffnung weit schwächeren deutschen Streitkräften einen vielbewunderten Sieg brachte.

Wenn Kinder mit Streichhölzern spielen ...

Duisburg-Hamborn. Eine Ehefrau aus der Römerstraße verließ für kurze Zeit ihre Wohnung, um Einkäufe zu besorgen. Ihr zweieinhalbjähriges Kind ließ sie in der verschlossenen Wohnung zurück. Als sie nach etwa zehn Minuten zurückkehrte, lag das Kind, am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt, auf dem Fußboden. Es hatte aus dem Küchenschrank Streichhölzer genommen und damit gespielt. Hierbei haben sich die Streichhölzer entzündet, wodurch die Kleider des Kindes Feuer fingen und vom Körper herunterbrannten. Nach zwei Stunden wurde das Kind von den Schmerzen durch den Tod erlöst.

Guter Start der Ausstellung „Menschen am Sonntag".

Düsseldorf. Der erste Sonntag, an welchem die Ausstellung „Menschen am Sonntag" geöffnet war, brachte dieser einen sehr erfreulichen Besuch. Trotz des guten Wetters, das die Menschen ins Freie lockte, und trotz zahlreicher Veranstaltungen, welche die Menschen eher von dem Ausstellungsgelände abzogen, war der Besuch sehr ansprechend. Die Aussteller bemerken, daß bei dem Publikum für die Art der Darstellung wie für die dargestellten Dinge das stärkste Interesse besteht. Gewerbliche Aussteller können feststellen, daß sie schon Umsätze erzielt haben, die zu den schönsten Hoffnungen für die weitere Dauer der Ausstellung berechtigen. In den folgenden Tagen werden nun große Gruppen von Führungen durch Organisationen die Ausstellung besuchen, so daß sich die Besucherzahl weiter erhöhen wird.

Keine Einberufung des Rheinischen Provinziallandtages.

Düsseldorf. Der Rheinische Provinziallandtag wird in diesem Jahre nicht mehr zusammentreten. Die Verabschiedung des Haushaltsplanes erfolgt durch den Provinzialausschuß, der am 26. d. Mts. zur ersten Etatsberatung zusammentritt.

Freilassung der Direktoren Benrath und Springorum.

Wuppertal. Die Freilassung der beiden verhafteten Direktoren der Vereinigten Glanstoffabriken Karl Benrath und Dr. W. Springorum ist nunmehr auf Grund einer heute in Wuppertal eingetroffenen Anweisung des Untersuchungsrichters, der im Laufe der Woche nach Berlin gefahren war und dort weitere Ermittlungen angestellt hatte, verfügt worden.

Tragischer Tod.

Dinslaken. Auf tragische Weise kam der 32 Jahre alte Hermann Bollerhoff aus der Ortschaft Löhnen im Kreise Dinslaken zu Tode. Beim Erklären des Ladevorganges einer Selbstladepistole löste sich plötzlich ein Schuß, der dem Bollerhoff in die Brust drang. Nach kurzer Zeit starb der junge Mann.

Schwere Zuchthausstrafen wegen unerlaubten Sprengstoffbesitzes.

Köln. Das Kölner Sondergericht verurteilte den 26 Jahre alten erwerbslosen Buchdrucker Hugo Zier aus Bad Kreuznach wegen Sprengstoffbesitzes zu drei Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Anläßlich einer Haussuchung war bei dem Angeklagten am 4. April dieses Jahres eine Sprengpatrone gefunden worden, die er in Verbindung mit einer Sprengkapsel und mit einer Zündschnur gebrauchsfertig in einem Schrank seines Zimmers aufbewahrte. Vor Gericht wollte der Angeklagte nicht wissen, wie die Patrone in seine Wohnung gekommen sei. In der Urteilsbegründung sagte der Vorsitzende, das deutsche Volk wolle endlich seine Ruhe haben, und wenn Toren dennoch immer glaubten, die bestehenden Verhältnisse ändern und mit Gewalttaten etwas erreichen zu können, dann sei es die höchste Pflicht des Gesetzes, solche Leute durch die härtesten Strafen zur Vernunft zu bringen und von ihrem Vorhaben abzuschrecken.

Ausschreibung der Krefelder Intendantenstelle.

Krefeld. Die durch die Lösung des Vertrages mit Intendant Michels freigewordene Stelle ist von der Krefelder Verwaltung ausgeschrieben worden. Die Stelle ist zum 1. September neu zu besetzen. Verlangt werden Erfahrungen in der Opern-, Operetten- und Schauspielleitung, sowie organisatorische und wirtschaftliche Fähigkeiten.

Schiebungen bei einem Eisenwerk.

Neuwied. Beim Rasselsteiner Eisenwerk sind umfangreiche Blechdiebstähle aufgedeckt worden. Die Untersuchung setzte ein, als bei der Erledigung eines großen Russenauftrages in Stanzblechen eine große Menge Blech fehlte. Der Werkspolizei gelang es am Donnerstag, Aufklärung in die Angelegenheit zu bringen. Soweit bisher festgestellt werden konnte, wurden mehrere Tonnen Stanzbleche an einen Kölner Althändler verschoben, der von den drei Kraftwagenführern des Werkes täglich mit Blechen beliefert wurde. Zwei Arbeiter des Eisenwerks waren dabei behilflich, indem sie den regulären Lieferungen an eine Kölner Fabrik gestohlene Stanzbleche beipackten. Die fünf beteiligten Werksangehörigen wurden fristlos entlassen und sind geständig. Die Untersuchung dauert an.



Das Gedenkkreuz für die 21 Deutschen, die auf dem Annaberg fielen.

Hauptmann Oestreicher, der Führer bei der Erstürmung Annabergs. Er wurde jetzt zum Vorsteher der dortigen Gemeinde ernannt.

Jetzt jährt sich zum 12. Male der Tag, an dem einst deutsche Selbstschutzkämpfer den Annaberg erstürmten und ihn gegen die Angriffe der Polen verteidigten. In zahlreichen Veranstaltungen wird dieses Ereignisses gedacht, das den Höhepunkt des Kampfes um das Deutschtum Oberschlesiens darstellt.

Zeitschriftenschau.

Weltstimmen.

Das neue (Mai-)Heft der bekannten Literaturzeitschrift „Weltstimmen" (Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart) ist auch diesmal wieder sehr reichhaltig. Da ist ein ausführlicher Bericht über Richard Billingers erfolgreiches Schauspiel „Rauhnacht", da wird ein nicht alltägliches Frauenleben an der Jahrhundertwende geschildert in dem Lebensbild von Meta von Salis-Marschlins; Fritz Reuters schweres Leben und seine unvergänglichen Werke, besonders die „Franzosentid", werden mit großem Verständnis besprochen, das Werk des jungen dänischen Dichters „Und nun warten wir auf das Schiff", die Erinnerungen des Präfekten Cesare Mori, „Im Kampf mit der Mafia" und die Schilderung Paul Bauers „Um des Kantsch" werden scharf und treffend umrissen. Schöne, interessante Bilder und bezeichnende Textproben helfen noch dazu, die „Weltstimmen" ihrem Ziel: näherzubringen, ihrem hohen Ziel, jedermann eine klare Vorstellung unseres gesamten geistigen Lebens zu vermitteln und daran teilnehmen zu lassen.

Jedes Heft der „Weltstimmen" kostet nur 80 Pfg.

Es schmeckt wirklich besser mit MAGGIs Würze
· Schon wenige Tropfen genügen ·

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

25jähriges Bestehen der evangelischen Kirche Bochum-Hordel. Mit Stolz schaut die evangelische Kirchengemeinde von Bochum-Hordel in diesen Tagen auf das 25jährige Bestehen ihres schmucken Gotteshauses an der Hannoverstraße. Als erster Pfarrer wirkte der um den Bau des Gotteshauses verdiente und im Jahre 1911 im Alter von 37 Jahren verstorbene Pfarrer Eck. Der erste Organist war Lehrer Schramm und 18 Jahre waltete Kaspar Schwarz als Küster seines Amtes. In aller Stille begeht die evangelische Gemeinde Christi Himmelfahrt ihren Jubeltag.

St. Joseph-Arbeiterverein. In der Monatsversammlung wurde vom Kollegen Temme der Bericht vom Frühjahrsdelegiertentage verlesen, welcher allgemeinen Anklang fand. Darauf wurde beschlossen, an der Kundgebung der kath. Arbeiter- und Knappenvereine am Sonntag, dem 28. Mai, in Stiepel teilzunehmen. Der Verein versammelt sich um 1,15 Uhr mittags im Hohlweg der Kolonie Dahlhausen. Abmarsch 1,30 Uhr. Ferner wurde beschlossen, bei der bevorstehenden Fronleichnamsprozession für den Arbeiterverein eine eigene Musik zu bestellen, hierfür soll jedes Mitglied einen einmaligen Beitrag von 10 Pfg. zahlen, außerdem wurden 7 Mitglieder als Ordner bei der Prozession bestellt.

Bochum-Gerthe.

Skagerakfeier. Im Saale des Vereinswirts Kalthoff hielt der Marine-Verein Gerthe seine erste öffentliche Skagerak-Gedenkfeier ab. Aeußerst zahlreich hatten sich die Kameraden aus Gerthe und Umgegend eingefunden. Zu Beginn der Feier wurde die an Bord von Kriegsschiffen übliche Flaggenparade vorgenommen. Im Namen des Marine-Vereins Gerthe begrüßte sodann der Vorsitzende Bergerhoff die Erschienenen und dankte für ihr so zahlreiches Erscheinen. Sodann gedachte er der Toten der ruhmvollen Kaiserlichen Marine. Ein Prolog vorgetragen von der Tochter des Kameraden Bolz, gedachte der toten deutschen Schläfer am Skagerak. Gesangliche Darbietungen des Männergesangvereins „Einigkeit" Gerthe sowie Musikstücke der Eremerschen Kapelle verschönerten das Programm. Im zweiten Teil des Programms hielt sodann Marine-Ing. a. D. Prüger einen ausführlichen Vortrag über die Skagerakschlacht. Reicher Dank spendete man dem Redner für seine interessanten Ausführungen. Den Abschluß dieser würdigen Feier bildeten einige Musik- sowie Gesangsstücke.

Alle Eichsfelder sind zur Teilnahme an der Herz-Maria-Bruderschaft und zum anschließenden Plauderstündchen mit Kaffee in der Wirtschaft Berghaus, Harpen, herzlich eingeladen. Die Andacht wird vom Landsmann Pfarrvikar Kohl gehalten. Für die Damen und Kinder sind extra Ueberraschungen vorgesehen. Die Andacht findet am Feste Christi Himmelfahrt nachmittags 3 Uhr statt. Treffpunkt für die Landsleute von Gerthe ist 1,45 Uhr beim Amtshaus in Gerthe. Die Landsleute von Bochum erscheinen auch Wallfahrtsbuch, Tassen für Kaffee und guten Humor sind mitzubringen.

Bürgerschützenverein. Am Sonntag veranstalteten die 1. und 2. Kompagnie des Bürgerschützenvereins Bochum-Gerthe auf dem Schießstand Düppe in Hiltrop ihr erstes diesjähriges Uebungsschießen. Die erzielten Resultate in beiden Kompagnien waren durchweg sehr gut. Die Ergebnisse der ersten Kompagnie waren: 1. Fischer und J. Stahl je 34 Ringe, H. Hüls 33 Ringe, Hauptmann Brandscheidt 32 Ringe. In der zweiten Kompagnie wurden folgende Resultate erzielt: 1. Hauptmann Lücke 35 Ringe, 2. Preßler 35 Ringe, 3. Schurmann 34 Ringe, Haase jr. und Droste je 33 Ringe, Schran 32 Ringe, Hiller, Heinrich und Hermann Knop je 31 Ringe. Weitere acht Schützen folgten mit 30 Ringen.

Brieftaubenwettflug. Diesmal ging der Wettflug ab Gardelegen. Bei günstiger Witterung wurden morgens um 5,30 Uhr 796 Preistauben aufgelassen, die um 199 Preise konkurrierten. Zurückgelegt wurden 305 Kilometer. Bei einer Fluggeschwindigkeit von 1998 Metern in der Minute erreichte die erste Preistaube bereits um 9,39 Uhr den heimischen Schlag in Gerthe (Besitzer Adamczak). Die ersten Preisträger sind: 1. Adamczak, 2. Plisinski, 3. Lucas, 4. Kraus, 5. Gadlowski. Die erste Serie erhielt der Züchter Aug. Schotte vom Verein „Heimatliebe" Harpen mit 141 Punkten. Der nächste Wettflug ist am kommenden Sonntag ab Stendal.

Bochum-Harpen.

Im städtischen Saalbau am Harpener Hellweg veranstaltete der Männergesangverein sein erstes diesjähriges Hauptkonzert. Der erste Teil des Abends brachte Volkslieder. Im zweiten Teil konnte der von dem Ehrendirigenten Friedrich Regelmann komponierte Sängermarsch gut gefallen.

Gleichschaltung. Im Vereinslokal Hoffmann fand eine außerordentliche Generalversammlung der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener Deutschlands e. V., Ortsgruppe Harpen, statt. Infolge der Gleichschaltung legte der Vorstand seine Aemter nieder. Nachdem Kamerad Rosendahl einen Bericht über die Gleichschaltung gegeben hatte, schritt man zur Vorstandswahl. Es gingen daraus hervor: 1. Vorsitzender Rosendahl, 1. Schriftführer K. Wagner, 1. Kassierer H. Rütten. Da der zweite Vorsitzende W. Ruhn nicht wieder annahm, wurde an seiner Stelle W. Karla gewählt. Sodann wurde bekanntgemacht, daß vom 1. August ab der Bundesbeitrag ermäßigt wird, und zwar um 5 Pfg., also anstatt wie bisher 15, nur 10 Pfg.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

Vom Hiltroper Volkspark. Der vor kurzem in Angriff genommene Teich, der sich in dem Wiesengelände zwischen Castroper Hellweg und Park befindet, ist nunmehr fertig gestellt und bereits mit Wasser, welches von Quellen gespeist wird, gefüllt. Alle Arten von Wasserpflanzen, so auch Seerosen, hat man in dem Teich angepflanzt. In den nächsten Tagen wird man Wassertiere wie Eidechsen, Frösche, Kröten und sonstiges Kleintier hineintun, welche den Teich beleben und bewohnen sollen. Z. Zt. ist man mit der Anlegung eines Weges entlang des Teiches beschäftigt. Derselbe erhält eine sauber aufgeführte Kieselsteindecke.

Bochum-Marne

Interessengemeinschaft der Haus- und Grundbesitzer. Die ordentliche Generalversammlung wurde durch den Vorsitzenden Markmann mit einem Grußwort eröffnet. Sie befaßte sich anschließend mit der Zentralisierung des Vereinslebens der Haus- und Grundbesitzervereine. Eine Gleichschaltung brauchte nicht vorgenommen zu werden, da der Vereinsvorstand geschlossen seit langer Zeit auf dem Boden der heutigen Regierung steht. Bergschadenfragen wurden berührt und die Einrichtung einer Sterbeumlage abgelehnt. Sehr wichtige interne Besprechungen erbrachten zum Schluß der Versammlung einstimmige Beschlüsse.

Waschkücheneinbruch. Diebe brachen in der Nacht in die Waschküche eines Hauses des Werner Hellweges ein und entwendeten 3 Meter Bleirohr (¾ Zoll), 9 Bleikrümmer (2 Zoll), 1 Flaschensyphon (2 Zoll), 2 Wasserhähne mit Entleerung, 3 Durchgangshähne, 1 Stück Zinn (5 Kilogramm), Schrauben und verschiedenes Werkzeug.

Allgemeiner Spar- und Bauverein GmbH. Die Jahresgeneralversammlung fand am Samstag abend im Gasthof Berg statt. Vor der Eröffnung der Tagesordnung wurde bekannt gegeben, daß der Aufsichtsrat auf Grund der Gleichschaltung sein Amt niederlege. Dann hieß der erste Vorsitzende des Aufsichtsrates, Koch, die zahlreich erschienenen Mitglieder herzlich willkommen und erteilte dem Schriftführer Schmitz das Wort zum Geschäftsbericht, aus dem besonders hervorging, daß der Allgemeine Spar- und Bauverein das Krisenjahr 1932 sehr gut überstanden hat. Die Bilanz des vergangenen Geschäftsjahres schloß mit 145 000 Mark ab. Es wurde ein Gewinn von 780 Mark erzielt, der laut Versammlungsbeschluß folgendermaßen verteilt wird: 3 Prozent Dividende, gesetzliche Rücklage 150 Mark, Hilfsrücklage 100 Mark und den Rest für den Bauerneuerungsfonds. Ferner konnte festgestellt werden, daß der Verein über 81 Wohnungen verfügt, über ein Grundstück im Werte von 9000 Mark und daß ein Haus bereits von einem Mitgliede erworben werden konnte. Die Kasse wurde im vergangenen Jahre zweimal durch die Kassenprüfer Koch und Keschel geprüft, außerdem durch den vereidigten Revisor Dr. Breuer aus Münster gesetzlich geprüft. Die Kassenführung wurde in jeder Beziehung in Ordnung befunden, so daß dem Kassierer Marx Entlastung erteilt werden konnte. In der weiteren Fortsetzung der Tagesordnung wurde beschlossen, die Aufsichtsratsmitglieder von 9 auf 6 herabzusetzen. Der zurücktretende Aufsichtsrat konnte einstimmig wiedergewählt werden. Neu hinzu kam das Mitglied Bera. Die Versammlung genehmigte einstimmig 100 000 Mark für das geplante und bereits genehmigte Bauvorhaben.

Bochum-Langendreer.

Rektor i. R. Brandel 70 Jahre alt. Am Samstag konnte Rektor i. R. Brandel in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag feiern. Der Altersjubilar wirkte an der Bismarckschule. Als diese zum Jugendheim umgewandelt wurde, breitete er sein Betätigungsfeld an der Kirchschule aus. Am öffentlichen Leben unseres Stadtteils hat Rektor B. regen Anteil genommen. Als Leiter der hiesigen Ortsgruppe der Kriegsgräberfürsorge hat er sich große Verdienste erworben. Weil er sich stets mit dem Wohl und Wehe unseres Stadtteils verbunden fühlte, genießt der Jubilar besondere Wertschätzung und eben deshalb wurden ihm aus Anlaß seines Jubeltages die besten Glückwünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend zuteil.

Eichsfelderverein „St. Marien". Die Herz-Maria-Bruderschaft des Eichsfeldervereins hält am kommenden Sonntag um 3,30 Uhr in der Bonifatiuskirche die Andacht ab. Anschließend findet die Versammlung bei Merkel statt.

Maler-, Glaser- und Anstreicher-Zwangsinnung. Eine außerordentliche Generalversammlung wurde durch den auf Grund der Gleichschaltung ernannten Obermeister Maschke eröffnet. Derselbe gab den neuen Vorstand bekannt, der sich folgendermaßen zusammensetzt: Obermeister Maschke, Stellvertreter Brandau jun., Kassierer Fiedler jun., Schriftführer Rost, Beisitzer: Kleineberne, Tellkamp und Heine. Der Obermeister gab die Tarifverhandlungen bekannt und die neuen Löhne für die Gehilfen. Der Kampfbundleiter Barett (Werne) sprach über Zweck und Ziele des Kampfbundes und wies auch auf bereits unternommene Schritte in Bezug auf Vergebung von Arbeiten und Lieferung für die Stadtverwaltung hin.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Herne.

Marienfeier der kath. Jugend von Herne. Eine beispiellose Kundgebung war die diesjährige Marienfeier der kath. Herner Jugend am Sonntag. Nachdem die Feier in der überfüllten Herz-Jesu-Kirche mit einer kurzen Andacht eröffnet wurde, zogen die Jungmänner und Jungfrauen, über 2000 Personen insgesamt, zum Rathausplatz, wo bereits eine dichte Menschenmenge versammelt war. Vor dem fünf Meter großen Marienbild sprach zunächst Viktor Bitter über den Zweck der Marienfeier, worauf anschließend P. Esch, der Präsident von Neudeutschland, in beredten Worten über die Marienverehrung sprach. Mit Liedern und Rezitationen fand die erhebende Feier einen würdigen Abschluß.

Wieder ein Kind. Am Sonntag gegen 15 Uhr wurde die achtjährige Elisabeth W., an der Strünkeder- und Ecke Forellstraße von einem Personenkraftwagen angefahren, wobei sie innere Verletzungen erlitt. Sie wurde dem kath. Krankenhause zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht.

Wanne-Eickel.

Frühlingsfest des Gesellenverein St. Marien Eickel. Christi Himmelfahrt begeht der Gesellenverein der St.-Mariengemeinde Eickel in den Gartenanlagen von Lösmühle sein Frühlingsfest. Auf dem Programm stehen u. a. musikalische, und theatralische Darbietungen sowie Konzert der Bochumer Straßenbahnkapelle und Tanz.

Zweimal angefahren. Gegen 18,30 Uhr wurde der Radfahrer Walter S. auf der Hülserstraße, etwa 100 Meter vor der Zechenbahnunterführung, von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Gleich darauf wurde er von einem zweiten Motorradfahrer, der dem ersten folgte, ebenfalls angefahren und einige Meter mitgeschleift. Der Betroffene kam mit leichten Verletzungen im Gesicht und einigen Hautabschürfungen davon.

Verkehrsunfall. An der Gelsenkirchener-, Ecke Hindenburgstraße stießen ein Wagen der Straßenbahn der Linie 3 und ein Polizeisonderwagen (Panzerauto) zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Es ist nur einiger Sachschaden entstanden.

Warnung vor einem betrügerischen Händler. In den Vormittagsstunden wurden einer Frau in ihrer Wohnung in der Hochstraße von einem Straßenhändler neue und sehr gute Zwiebeln zum Verkauf angeboten. Der Händler setzte auch eine Probe vor und erklärte, daß die Zwiebeln besonders preiswert seien. Es gelang ihm auch, die Frau zu bewegen, daß sie einen Zentner kaufte und dafür 6,50 Mk. bezahlte. Nachdem sich der Händler bereits entfernt hatte, mußte festgestellt werden, daß sich in dem Sack keine neuen, sondern alte, vollständig ausgewachsene Zwiebeln, die nicht mehr genießbar waren, befanden.

„Hände hoch!" Am Sonntag gegen 22,45 Uhr betraten die am Schluß beschriebenen Männer das Café-Restaurant B. in der Herzogstraße und bedrohten den Wirt unter Vorhalt von Handfeuerwaffen mit den Worten: „Hände hoch oder wir schießen!" Als der Wirt einen Stuhl ergriff und sich zur Wehr setzen wollte, ergriffen beide Täter eiligst die Flucht und liefen an der Wirtschaft Kemper in Richtung Mühlenstraße davon. Leider sind sie unerkannt entkommen. Beschreibung der Täter: Etwa 25 Jahre alt, 1,68 m groß, schlank, breites, blasses Gesicht; er trug dunkelblauen Anzug und helle Schlägermütze. Zweiter Täter: Etwa 25 Jahre alt, 1,68 m groß, kräftig, breites, blasses Gesicht, schwarzes, nach hinten gekämmtes Haar; er trug dunkelblauen Anzug und war ohne Kopfbedeckung. Wer kann hinsichtlich der Täter Angaben machen? Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

„Im schönen Cleve". Nahezu 1000 Menschen des Eisenbahnervereins unternahmen am Sonntag bei herrlichstem Frühlingswetter eine Sonderfahrt nach Cleve. Sie erlebten fröhliche Stunden im schönen Cleve und waren, als sie kurz vor Mitternacht wieder daheim waren, herzlich für alles Gebotene dankbar. In nächster Zeit folgen weitere Fahrten nach Cleve und Arnhem.

Wattenscheid.

Ein- und Ausbrecher festgenommen. Hier wurde ein bekannter Ein- und Ausbrecher festgenommen, als er mit einem in Wattenscheid gestohlenen Kraftwagen auf Raubfahrt im Ruhrgebiet umherraste. Der Festgenommene, der noch neun Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, hatte vor einiger Zeit in Gelsenkirchen ein Zigarrengeschäft beraubt und dabei für 5000 Mark Zigaretten erbeutet. Der Kraftwagen wurde dem Besitzer wieder zugeführt. Dieser hatte seinen Wagen, der mit einem anderen Nummernschild versehen worden war, auf der Straße wiedererkannt und die Polizei benachrichtigt, so daß die Festnahme des Ein- und Ausbrechers möglich war.

Schlägerei. Das Ueberfallkommando rückte gegen 20,30 Uhr auf telefonischen Anruf nach der Hohensteinstraße 92 aus. In einer Wirtschaft war der Arbeiter K. bei einer Schlägerei am Kopfe erheblich verletzt worden, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Als Täter kommt ein anderer Arbeiter in Frage.

Gelsenkirchen.

Schlageter-Oberrealschule in Gelsenkirchen. Der Staatskommissar für die Stadt Gelsenkirchen, Stadtverordneter Rohmer, hat auf Anregung des Direktors, des Lehrerkollegiums und der Schülerschaft der Oberrealschule Gelsenkirchen angeordnet, daß diese Anstalt fortan die Bezeichnung „Schlageter-Oberrealschule" führen soll.

Vom Zug überfahren. Vormittags wurde auf der Bahnstrecke Krug-Nord—Wattenscheid ein 39jähriger Arbeiter aus der Fröbelstraße in Leithe tot aufgefunden. Der Mann hat sich in selbstmörderischer Absicht vor einen fahrenden Güterzug geworfen und ist überfahren und getötet worden. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Gefahrte kommunistische Ruhestörer. In einer der letzten Nächte, morgens zwischen 4 und 5 Uhr, wurden die Anwohner der Wanner Straße im Stadtteil Hüllen durch fortwährendes Gebrüll aus dem Schlafe geweckt. Die Internationale wurde gesungen und Rot-Front-Rufe ausgestoßen. Beim Erscheinen einer Polizeistreife brachten sich die Ruhestörer in Sicherheit. Der Polizei ist es jetzt gelungen, die radauliebenden Kommunisten festzunehmen, die demnächst in das Konzentrationslager überführt werden.

Hattingen.

Die Unterschlagungen bei der Spar- und Baugenossenschaft Hattingen. In der von mehreren hundert Genossenschaftern besuchten Generalversammlung der Spar- und Baugenossenschaft Hattingen teilte Aufsichtsratsvorsitzender Bürgermeister Keller mit, daß die durch den Geschäftsführer, städt. Verwaltungsdirektor Boller, unterschlagenen Gelder nach den bisherigen Feststellungen 7840 Mark betragen und bis zum Jahre 1929 zurückreichen. Der Wertbesitz der Genossenschaft an Wohnungen beziffert sich auf 1½ Millionen Mark. Voraussichtlich wird die Genossenschaft keinen Schaden erleiden, da ein Teil durch Sparbücher Bollers gedeckt ist, für den Rest aber der Prüfungsverband der Spar- und Baugenossenschaften haftbar gemacht werden soll, dessen Vertreter niemals etwas zu monieren fand und der Geschäftsführung stets das allerbeste Zeugnis ausgestellt hat. Boller, der auch Urkundenfälschung begangen hat, sitzt in Essen in Untersuchungshaft.

Essen

Enteignung des Ruhr-Echo-Gebäudes. Der vor dem Amtsgericht angesetzte Versteigerungstermin des Gebäudes des kommunistischen „Ruhr-Echo" ist auf Veranlassung der Polizeibehörde aufgehoben worden, da inzwischen das Enteignungsverfahren eingeleitet worden ist.

Schlafzimmer in Flammen. Am Sonntag abend gegen 22,45 Uhr wurde die städtische Feuerwehr gerufen zur Gutenbergstraße 15. Dort brannte in der 1. Etage ein Schlafzimmer in voller Ausdehnung. Das Feuer wurde mit zwei 45er Leitungen unter Verwendung von Gasschutzgeräten auf seinen Herd beschränkt. Einige Einwohner mußten infolge der starken Hitze- und Rauchentwicklung die Treppe hinuntergeführt werden. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Verhaftung eines Landesverräters. Die politische Leitung der NSDAP ließ am Sonntag nachmittag durch die SA in Werden den Vertreter Wiese verhaften. Es war festgestellt worden, daß Wiese noch am Sonntag unwahre Angaben über angebliche Greueltaten ins Ausland schicken wollte. Bei der Haussuchung wurde stark belastendes Material gefunden und beschlagnahmt.

Tödlicher Verkehrsunfall. Am Sonnabend fuhr der 13jährige Schüler Werner Bien aus Essen an der Straßenkreuzung Berliner-, Wilhelm- und Dahlhauserstraße in Essen-Steele mit seinem Fahrrad gegen einen Lastkraftwagen und wurde überfahren. Mit schweren Schenkelbrüchen beider Beine, Kopf- und anscheinend inneren Verletzungen wurde der Knabe dem kath. Krankenhause in Steele zugeführt, wo er später seinen schweren Verletzungen erlag.

Stadttheater Bochum.

„Faust".

Von Joh. Wolfgang von Goethe.
Der Tragödie zweiter Teil.

Bochum, den 21. Mai 1933.

Die diesmalige Aufführung des „Faust II" war eine Wiederholung. Dr. S. Schmitt gab in seiner Einführung einen Ueberblick über die Grundidee der Dichtung und führte aus, wie diese sich in den einzelnen Abschnitten des Faustischen Strebens der Verwirklichung nähert. Am Schlusse wies er darauf hin, daß die Ehrung des Genies, die in der Vertiefung in sein Werk bestehe, weit höher zu schätzen sei als der Kultus der Person — Die Inszenierung und Wiedergabe der Dichtung übt ihren gewaltigen Zauber noch genau so aus wie früher. Was in dem umfangreichen Werk an dramatischer Anlage steckt, hat Dr. Schmitt, der Spielleiter, sorgfältig herausgeholt und möglichst restlos entfaltet, man denke u. a. an das wiederholende Chorsprechen. Breite Einzelausführungen und Gleichnisse, die ohne Schädigung des wesenhaften Inhaltes übergangen werden konnten, blieben fort, wodurch die Aufführung an dramatischer Straffung gewann. Die Inszenierung (Bühnenbilder von Johannes Schröder) war ein Meisterstück Schmitt'scher Kunst im höchsten Sinne des Wortes. Jedes Bild stand auf realistischer Grundlage (mit Ausnahme des letzten) und war, dem Inhalt der Dichtung angemessen, in großer Form angelegt und ragte gleichzeitig über die Natur hinaus. Die grandioseste, imposanteste Szene war natürlich die letzte, Fausts Verklärung. Auch die Massenszenen waren von durchsichtiger und doch ungezwungener Harmonie in der Bewegung wie in der Farbe, z. B. die gotische Buntheit der Kaiserszenen und die griechische Einfachheit und der wunderbare restlos farbliche Zusammenklang der Helena-Szenen. Zur Hebung der Intensität und zur volleren Belebung trug auch die Musik von Emil Peeters ihr Großteil bei. Sie erklang zunächst in den Zwischenakten und wirkte meist vorbereitend auf die kommende Szene. Der impressionistische, nur in Verbindung mit dem Drama verständliche, so aber auch eindrucksvolle Charakter derselben verwendet mit Geschick moderne Ausdrucksmittel, wodurch die Spezifizierung des einzelnen bis zur Eindeutigkeit gesteigert werden kann. Diese musikalische Interpretation ist für kleines Orchester geschrieben, handhart und oft mehr visionärer Art. Nur am Schlusse, anschließend an Faust's Verklärung, als die Orgel an die Stelle des Orchesters tritt, hätte sie vielleicht sieghafter und schwungvoller erklingen dürfen. Auch bei passenden Stellen des Textes, besonders bei der feierlich gesprochenen letzten Szene, untermalte die Musik mit leisen Strichen melodramatisch die Worte. Emil Peeters dirigierte selbst. Die Singchöre führte Clemens Sprenger sicher und korrekt, die Sprechchöre funktionierten ebenfalls vollendet unter Heinz Holtbuysen's Leitung. Von den Darstellern kommen nur Willi Busch (Faust) und Gerhard Meinecke (Mephistopheles) als Träger individueller Gestalten in Frage. Sie spielten ihre Rollen mit der gleichen Vollendung wie früher. Die zahlreichen anderen Personen sind durchgehends mehr Typen als Individualitäten. Das ganze Spiel klappte vorzüglich und war wie aus einem Guß.

Das Publikum spendete reichsten Beifall.

Dr. B.

*

„Da stimmt was nicht!", das muntere, leichtbeschwingte Unterhaltungsstück von Franz Arnold, ist wie geschaffen, der frohen Stimmung eines sommerlichen Tages den rechten Ausklang zu geben. Heute abend ist — vor allem auch für die freie Besucherschaft — die Gelegenheit gegeben, sich die Schwank-Aufführung anzusehen. Der Beginn der Vorstellung ist auf 20 Uhr festgesetzt, gegen 22,30 Uhr wird das Ende sein. Die Serie A der Deutschen Bühne (Bühnenvolksbund) bekommt ihre Plätze reserviert. Dem Grünen Ring wird mit der Erstaufführung von Mozarts „Zauberflöte" am Mittwoch seine sechste und letzte Abonnementsveranstaltung geboten. Die Inszenierungsauffassung, die Karl Eggert aus den reichen Möglichkeiten des Handlungsvorwurfes schöpfte, stützt sich in hervorragendem Maße auf die von aller räumlichen Schwere befreiten Lichtwirkungen, die den Bühnenbildern Johannes Schröders ihr Gepräge geben. Durch das Projektionsverfahren ist eine große Wandlungsfähigkeit und eine rasche Entwicklung der szenischen Erfordernisse gesichert. Der Vorverkauf zu der Mittwoch-Premiere wurde eröffnet. Der Erinnerung des Ruhrkampfhelden Albert Leo Schlageter, dessen 10. Todestag bevorsteht, ist die für Donnerstag vorgesehene Aufführung von Hanns Johsts Schauspiel, in dem der Dichter dem Namen Schlageter ein unvergeßliches Denkmal setzt, gewidmet. Es ist eine volkstümliche Aufführung, die allen zu den niedrigen Preisen von 0,40 bis 2,40 RM zugänglich gemacht werden soll. Heute setzt der Vorverkauf ein zu dem Opernabend des Freitag, der Bittners Singspiel „Das höllisch Gold" und die Puccini-Oper „Gianni Schicchi" zum ersten Male wiederholt (Preise von 0,75 bis 5,00 RM).

Lichtspielhaus. Tief ergriffen folgt man dem Film „Steckbrief 3. 48", der mit Eugen Klöpfer und dem achtjährigen Hans Feher hier über die Leinwand läuft. Kein Kriminalfilm im üblichen Sinne — die aufwühlende Schicksalstragödie eines vom Gesetz unschuldig Verfolgten! Hans Feher, der populäre achtjährige Filmkünstler, in seinem neuesten Film. — Dann Weiß Ferdl, der lustige Bayer, in „Der Schützenkönig". Sein ganzes Spiel, daß der beliebte Weiß Ferdl als urwüchsiger Bayer zeigt, hält das Publikum in Humor und Stimmung bis zum Schluß. Täglich ab 3 Uhr.

Revolution und Reformation.

In diesem Vortrag setzte Dr. Schwarzschulz seinen geschichtlichen resp. geschichtsphilosophischen Ueberblick über die Entwicklung Europas und des deutschen Volkes fort bis auf die Jetztzeit. Es kam darauf an, diejenigen Fakta herauszuheben, die für die Entwicklung von wesenhafter Bedeutung gewesen sind, also Etappen derselben bis zur Jetztzeit eingeleitet haben. In der Festlegung der Grundbegriffe „Revolution" und „Reformation" ging der nationalsozialistische Historiker nicht von der gewöhnlichen Auffassung aus. Er unterscheidet vier große Revolutionen vom Untergang der Antike bis heute: die Völkerwanderung, die Kämpfe zwischen den Päpsten und Kaisern, die Reformation und die Jetztzeit. (Die französische Revolution bezeichnet er als eine Konsequenz aus der Reformation, und den Leninismus wieder als den letzten Ausläufer der Revolution). Eine Revolution besteht darin, daß sie ganz Neues bringt, das den Anschluß an das Wesenhafte den Urzustand wieder findet. Eine Evolution besitzt das Bestehende, will nur weiter entwickeln, korrigieren, höchstenfalls von der bestehenden Richtung abbiegen. Die Restauration will nichts Neues finden, sondern Gewesenes bloß wieder reaktivieren. Der Vortragende setzte im weiteren in großen Zügen auseinander, was für Folgen das Einbrechen der Mongolen und Türken gezeitigt hatte, und zwar auf politischem, wirtschaftlichem und geistigem Gebiete. Er kam damit auf die Entstehung der Scholastik (Anknüpfung an Plato und Aristoteles) auf die wissenschaftliche und politische Bedeutung der Universitäten, ebenso die Machtstellung der Kurie. Am Ende des Mittelalters tauchen drei Fürstenhäuser in Deutschland auf, die Luxemburger, Habsburger und Brandenburger. Durch die Abmachungen des Kurvereins zu Renke (1338) wurde die Kaiser- und Königswürde von Rom unabhängig gemacht. Die Luxemburger wurden von den Habsburgern bald beerbt. Wegen gewaltig anwachsende Hausmacht der letzteren entstand diesen in Brandenburg ein Gegenspieler. Damit die deutschen Fürsten durch die Uebermacht Habsburgs nicht erdrückt wurden, wollte der brandenburgische Kurfürst den König Franz I. zum Kaiser (König) über Deutschland. Im weiteren berührte der Vortragende das religiöse Gebiet und führte die Veranlassung zu Luthers erstem Auftreten an. Die Exkommunikation hatte für Luther keine Folgen mehr an Leib und Leben, wie dies noch früher geschehen war, so sogar der Kurfürst von Mainz verweigerte als Kanzler dem Kaiser die Gegenzeichnung seines Beschlusses, über Luther doch die Todesstrafe zu verhängen. Somit bedeutet der Reichstag zu Worms, auf dem dies geschah, den Beginn einer neuen Epoche in der Geschichte Deutschlands. Die kirchliche Reformation übergine Dr. Schwarzschulz. Er berührte dann noch den 30jährigen Krieg und bezeichnete Wallenstein als den ersten Träger der großdeutschen Idee. Der Befreiungskrieg von 1813 war die erste deutsche Volkserhebung, die, in ihrer entwicklungsgeschichtlichen Bedeutung betrachtet, noch jetzt und für die nächste Zukunft nicht abgeschlossen ist. — Der Vortrag war sehr interessant, wenn uns auch einzelnes in anderem Lichte erscheint. Dr. B.

Vereine.

Schrebergartenverein „Am Lohberg", e. V. Am 17. Mai fand eine Vollversammlung statt, in der gemäß den Richtlinien des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands der gesamte Vorstand zurücktrat. Der bisherige Vorsitzende, Bierbrauer, welcher in der Kleingarten-Bewegung stets führend tätig war und sich unbestreitbare Verdienste um dieselbe erworben hat, wurde, — wie auch die übrigen Vorstandsmitglieder — einstimmig, als Vorsitzender mit der Führung des Vereins betraut. Der engere Vorstand setzt sich aus den Herren Hippe, Stecker, Seier, Winkelmann, Nehls und Gudermann zusammen. Nach Wahl des erweiterten Vorstandes als Jugendpfleger, Gartenobmann, Gartenausschuß, Wirtschaftskommission und Kassenrevisoren, sowie Erledigung kleinerer Vorlagen fand die harmonisch verlaufene Versammlung mit einem gemütlichen Beisammensein und Darbietung von Rezitationen des 2. Vorsitzenden, Hippe, und dem Singen von Heimatliedern mit dem Gruße „Gut Grün" ihr Ende.

Verein der Kameraden des ehemaligen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 16 Bochum hielt im Vereinslokal Hasselkuß seine Mai-Versammlung ab. Generaloberst Sanitätsrat Dr. Trantenroth hielt einen Vortrag über das Feldsanitätswesen, insbesondere über die Ereignisse und seine Erlebnisse während seiner Tätigkeit als Truppenarzt beim ehemaligen Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 16, dem er in dieser Eigenschaft bis 1917 angehört hat. Die Kameraden folgten mit regem Interesse den Ausführungen des Kameraden Trantenroth, man war tief ergriffen von seiner Rede, konnten sich die Kameraden doch nun erst recht klar machen, daß der Truppenarzt eine schwere Arbeit zu leisten hatte. Dem Vortragenden wurde für seine Ausführungen ganz besonderer Dank zuteil. Die Versammlung beschloß, demnächst ein Scharfschießen abzuhalten und des ferneren in diesem Jahre auch einen Familienausflug zu veranstalten.

Der 1. Bezirk des Bochumer Krieger- und Landwehr-Vereins veranstaltete ein zweites Uebungsschießen am vergangenen Sonntag. Die erschienenen Schützen erzielten eine Durchschnittsringzahl von 9,1 Ringen, die sieben besten Schützen eine Durchschnittsringzahl von 11,14 Ringen. Die besten waren Kam. Ulrich mit 96 Ringen, Kameraden Leffel und Stracke mit 94 Ringen, Kameraden Schütte und Schauff mit 93 Ringen, Kameraden Pean und Meerwald mit 92 Ringen.

Kameradschaftl. Krieger-Verein Bochum-Hamme. Im festlich geschmückten Lokale veranstaltete der Verein einen Deutschen Abend. Die Musik leitete den Abend mit dem Festmarsch „Alte Kameraden" ein. Ein gut gesprochener Prolog von Frl. Bunk leitete über zu der Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden, Kamerad Berens. Dann hielt der 2. Vorsitzende, Kamerad Jäger, die Festrede, in welcher er alle ermahnte, daran zu arbeiten, um das geliebte deutsche Vaterland wieder aufzubauen und sich geschlossen unter die Führung des Schöpfers dieses neuen Reiches, des Reichskanzlers Adolf Hitler zu stellen. Jeder muß sich fühlen als Soldat der Nation. Anschließend sang man begeistert das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied. Der anschließende Unterhaltungsteil brachte angenehme Stunden.

Der Schützenverein „Jägerslust" Altenbochum heißt in Zukunft in seiner Namensänderung „Bürger-Schützenverein Jägerslust Altenbochum". Inzwischen hielt oben genannter Verein ein Wanderpreisschießen ab. Den Wanderpreis erhielt der Schütze Franz Harbecke mit 35 Ringen.

Industrie / Handel / Finanzen

1 Dollar: 3,675 RM.

Berlin, 22. Mai. Der Dollar wurde heute auf 3,675 gegen 3,695 RM am Samstag und das Pfund auf 14,285 gegen 14,365 RM am Samstag festgesetzt.

Amtliche Devisen.

22. Mai	Geld	Brief	22. Mai	Geld	Brief
Holland	170,18	170,87	Amerika	3,671	3,679
Argentinien	0,850	0,856	Frankreich	16,460	16,64
Belgien	58,79	58,81	Schweiz	81,37	81,53
Norwegen	72,45	72,57	Spanien	36,06	36,14
Dänemark	65,74	65,76	Deutsch-Oest.	45,90	46,00
Schweden	73,18	73,32	Polen	—	—
Italien	21,98	22,02	Tschecho-Slov.	12,60	12,66
England	14,265	14,305	Ungarn	—,—	—,—

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 22. Mai. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Klg.) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 Klg.) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 Klg.) ab Abladestation, Raps-, Lein- und Kleesaaten (1000 Klg.) ab Verladestation, Raps- und Leinkuchen (100 Klg.) ab Abladestation, Kleie (100 Klg.) frei Berlin, Futtermittel (100 Klg.) ab Abladestation, sowie Stroh je Zentner (50 Klg.) ab märkischer Station in Reichsmark.

Weizen 197—199, Roggen 154—156, Futter- und Industriegerste 168—176, Hafer 135—139, Weizenmehl 23,50—27,75, Roggenmehl 70proz. 21,15—23,15, Weizenkleie 8,90—9,00, Roggenkleie 9,00—9,20, Viktoriaerbsen 21—26, Speiseerbsen kl. 19—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 12—14, Ackerbohnen 12—14, Wicken 12—14, Lupinen blaue 9,50—10,00, gelbe 11,00—12,75, Serradella neue 16,50—18,00, Leinkuchen 10,60, Erdnußkuchen 10,80, Erdnußkuchenm. 11,30, Trockenschnitzel 8,50.

Duisburger Getreidebörse.

Duisburg, 22. Mai. (Die Preise verstehen sich für 100 Klg. frei Waggon Duisburg in RM.) — Tendenz: fest. — Weizen, ausl. 24,25—26,50, Hafer, pommer. 16,75—17,25, dto. süddeutsch. 16,30—16,80, Gerste, inl. 18,75, Roggen, ausl. 19,00—19,50, Hafer, rhein. 16,75, Mais (Plata) 21,00, dto. Cinquantino 22,25—23,50, Weizenmehl 97proz. 28,00—28,50, Weizenmehl 70—30proz. 28,50—29,50, Roggenmehl Monzern 24,25—24,50, dto. Ostmühlen 23,00—23,25, Weizenvollmehl 9,75—10,25, Weizenkleie 8,75, Roggenkleie 7,75—8,50, Zuckerschnitzel Steffen 9,25—9,75.

Schlachtviehmärkte.

Bochum, 22. Mai. Auftrieb: Großvieh 42, hiervon 4 Bullen, 38 Kühe; 109 Kälber, 6 Schafe, 500 Schweine. Marktverlauf: Schweine mittel, Großvieh langsam, geräumt. Es kosteten in RM: Kühe: vollfleischige oder ausgemästete 26—29 (Ausgesuchte über Notiz); fleischige 20—25, — Kälber: b) beste Mast- und Saugkälber 38—42 (Ausgesuchte über Notiz); c) mittlere Mast- und Saugkälber 28—35; d) geringe Kälber 18—25, — Schweine: b) u. c) vollfleischige Schweine von zirka 200—300 Pfd. Lebendgewicht 31—41; b) e) f) u. g) 35—38.

Essen, 22. Mai. Auftrieb: Ochsen 25, Bullen 97, Kühe 155, Färsen 48, Fresser 2, Kälber 714, Schafe 22, Schweine 2864. Es kosteten in RM: Ochsen: a) 31—33, b) 27—28; Bullen: a) 28—30, b) 25—27; Kühe: a) 29—31, b) 25—27, c) 22—24; Färsen: a) 31—33, b) 28—30; Kälber: a) 36—40, b) 38—42, c) 30—37, d) 24—28; Schafe: b) 28—30; Schweine: a) 40—41, b) 40—41, c) 37—39, d) 35—37, e) 32—34, g) 31—36. Geschäftsgang: Mittel, zum Schluß abflauend, Bullen in Spitzentieren über Notiz.

Dortmund, 22. Mai. Auftrieb: Ochsen 48, Bullen 210, Kühe 485, Färsen 38, Fresser 9, Kälber 540, Schafe 21, Schweine 2213. — Es kosteten in RM: Ochsen: a1) 32—34, b1) 29—31, c) 25—28; Bullen: a) 27—30, b) 24—26, c) 21—23; Kühe: a) 29—31, b) 26—28, c) 21—25, d) 16—20; Färsen: a) 32—34, b) 29—31, c) 26—28; Kälber: a) 38—42, b) 31—37, c) 23—30; Schweine: b) 39—42, c) 39—42, d) 37 bis 41, e) 35—38, g) 32—37. — Geschäftsgang: Großvieh mittel, in Bullen langsam, geräumt, Kälber mittel, geräumt, Schweine mittel, später stark abflauend, geräumt.

Kommunalbank A.-G., Bochum.

Befriedigendes Ergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr.

In den Räumen der Bank fand am Montag unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Gever die 8. ordentliche Generalversammlung der Kommunalbank A.-G. Bochum statt. Die einzige Aktieninhaberin, die Stadt Bochum, war durch Stadtrat Dr. Ahrens vertreten. Nach kurzer Begrüßung des Vorsitzenden erstattete Bankdirektor Kunsze den Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1932. Nach den schweren Erschütterungen, welche die deutsche Wirtschaft im Jahre 1931 zu bestehen hatte, brachte das verflossene Jahr eine gewisse Beruhigung und Festigung der wirtschaftlichen Lage, ohne daß freilich bisher auf irgend einem Teilgebiete eine nennenswerte Wirtschaftsbelebung zu erkennen ist. Trotzdem sei der Wille zur Selbsthauptung lebendig geblieben und das Streben erkennbar, sich den gegebenen Verhältnissen anzupassen und die Betriebe wirtschaftlich und finanziell der Zeit entsprechend umzustellen. Auf die Dauer werden diese Bemühungen aber Erfolg nur dann behalten, wenn es gelingt, die öffentlichen Lasten ebenfalls den Zeitverhältnissen anzupassen und vor allem den Grundbesitz von den heutigen drückenden Lasten zu befreien. Unter Berücksichtigung der Zeitverhältnisse könne die Entwicklung der Kommunalbank Bochum im Berichtsjahre als befriedigend bezeichnet werden. Als Folge der allgemeinen Umlaufstockung und der Preissenkungen ging der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches zwar auf 368 000 00 RM zurück, doch unterscheidet sich die Bilanzsumme in Höhe von 10 685 000 RM nicht wesentlich von denen der Vorjahre. Die Zahl der Kunden veränderte sich kaum. Besondere Aufmerksamkeiten widmete die Bankleitung der Frage der Liquidität des Bankinstitutes, die am Schlusse des Jahres ca. 50 Prozent gegenüber 40 Prozent im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres betrug. Zu den einzelnen Bilanzposten sei hervorzuheben, daß bei den Kreditoren den nicht unbeträchtlichen Zugängen neue Einlagen Abzüge größerer, vor allem kommunaler Guthaben gegenüberstehen, so daß der Gesamteinlagebestand mit 9 137 000 RM um ca. 1 500 000 RM niedriger als im Vorjahre ist. Die Summe der Debitoren verringerte sich im Berichtsjahre um 700 000 RM, da im Zusammenhang mit der allgemeinen Geschäftsstockung neue Kredite nicht mehr in der Zahl und Größe wie in den Vorjahren eingeräumt wurden, während die Bank gleichzeitig im Interesse ihrer Liquidität schon bestehende Kredite unter weitgehendster Schonung der Schuldner weiter abzubauen bemüht blieb. Auf zweifelhafte Debitoren schrieb sie 84 644 RM aus dem Rohüberschuß des Jahres ab. Für die etwa noch eintretenden Ausfälle steht in dem Delkredere-Fonds von 100 000 RM eine weitere Reserve zur Verfügung. Das Aktienkapital in Höhe von einer Million RM und der gesetzliche Reservefonds in Höhe von 200 000 RM blieben unverändert. Die eigenen Wertpapiere stehen zu den Börsenkursen des Bilanztages zu Buche. Das Immobilienkonto erfuhr durch den Zugang zweier zwangsweise erworbener Gebäude-Grundstücke eine Erhöhung von 110 345.18 RM. Die Buchwerte der Grundstücke entsprechen den augenblicklichen Verkehrswerten. Der Ertrag aus dem Immobilienbesitz, insbesondere aus dem Bürohaus der Kommunalbank blieb befriedigend, wenngleich auch hier als Folge der allgemeinen Mietsenkung der Reinertrag um 20 000 RM zurückging. Die Bezüge des Vorstandes und der Mitglieder der Kreditkommission betrugen 21 671.71 RM. Das Gewinnergebnis des Jahres wurde naturgemäß durch den Umsatzrückgang einerseits, die Veränderung der Zinssätze und Bestandszahlen andererseits erheblich beeinflußt, da der Rückgang in den Erträgnissen durch Senkung der Unkosten nur zum Teil ausgeglichen werden konnte. Die Einnahmen der Bank einschließlich des Gewinnvortrages aus 1931 betrugen 576 520.52 RM, so daß nach Abzug der Verwaltungskosten in Höhe von 324 396.39 RM ein Rohüberschuß von 252 124.13 RM verblieb. Nach Abzug der Steuern im Betrage von 78 876.01 RM und der Abschreibungen in Höhe von 120 711.02 RM bleiben der Bank zur Verfügung 52 537.10 RM. Der Vorstand beantragte, hieraus 2½ Prozent Dividende = 25 000 RM zu verteilen und den Rest in Höhe von 27 537.10 RM auf neue Rechnung vorzutragen. Die Rentabilität und Liquidität des Unternehmens könne somit als befriedigend bezeichnet werden. Für das laufende Geschäftsjahr lasse sich ein gleiches Ergebnis erhoffen. Der Geschäftsbericht des Vorstandes wurde ohne Aussprache entgegengenommen und die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie die beantragte Gewinnverwendung des Reingewinns wurden genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Zwischen dem Vorstand der städtischen Sparkasse und der Kommunalbank besteht seit Gründung derselben das Abkommen, daß der jeweilige Sparkassenvorstand den Aufsichtsrat der Kommunalbank abgibt. Dieses Abkommen bleibt auch für das laufende Geschäftsjahr bestehen, daß Bürgermeister Dr. Gever als Vorsitzender des Aufsichtsrates und Stadtrat Stumpf als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Kommunalbank Bochum auch für das laufende Geschäftsjahr verbleiben. Der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Gever betonte, daß die Bankleitung auch im kommenden Jahr wie seit ihrer Gründung, bestrebt sein werde, daß mittelständische Gewerbe von Groß-Bochum besonders zu betreuen. Er stattete dem im Laufe des Geschäftsjahres in den Ruhestand getretenen Direktor Sudhoff den wärmsten Dank ab. Direktor Sudhoff habe seit der Gründung der Kommunalbank dem Vorstande angehört und sich um die Entwicklung des Unternehmens, für das er sich mit seiner rastlosen Schaffenskraft mit seiner reichen Erfahrung und seiner Persönlichkeit allseit voll und ganz eingesetzt habe, große Verdienste erworben. Gleichen Dank übermittle er auch den Mitgliedern der Kreditkommission, die das Kreditwesen der Bank mit größter Verantwortlichkeit geprüft und betreut und ihre große wirtschaftliche Erfahrung in den Dienst der Bank gestellt hätten. Die Bank gewähre nur Kredit nach eingehender Vorprüfung der Kreditkommission. Er schließe in den Dank auch die Mitglieder des Vorstandes ein, deren vorsichtige und erfolgreiche Arbeit er besonders hervorhebe. Man werde es an sorgsamer Beachtung der Wirtschaftslage und der Belange der Bankkunden, insbesondere des mittelständischen Gewerbes, nicht fehlen lassen.

Berliner Börse.

Berlin, 22. Mai. Die fortschreitende außenpolitische Entspannung und die nach der Rückkehr Dr. Schachts zu erwartenden wirtschaftspolitischen Besprechungen gaben der heutigen Börse ein freundliches Aussehen. Am Montanmarkt konnten sämtliche Werte, mit Ausnahme von Stollberger Zink und Laurahütte, Kursgewinne verzeichnen, so lagen Buderus 1,5 Deutsche Erdöl 1,75 und Rheinstahl 2,5 Prozent über den Vortagsschlußkursen. Braunkohlenwerte gewannen bis zu 3,5 Prozent, lediglich Bubiag büßten 1 Prozent ein. Von Kaliwerten zogen Aschersleben um 2,25 Prozent an. Am Markt der chemischen Werte konnten sich Farben um 3¼ Prozent bessern. Uneinheitliche Tendenz hatten Elektrizitätswerte, von denen Akkumulatoren 4 Prozent, Chade 0,75 M, Elektrisch Licht und Kraft und Rheinische Elektriche je 0,5 einbüßten, während die übrigen Werte Kursbesserungen bis zu 2,25 Proz., Siemens sogar im Verlaufe von 4 Proz. aufwiesen. Durch besondere Festigkeit zeichneten sich Schultheiß aus, die 4¼ Prozent gewannen. Wasserwerke Gelsenkirchen büßten 6 Prozent ein. Von sonstigen Industriewerten konnten Deutsche Atlanten 3,25 Prozent gewinnen. Bahn-, Schiffahrts- und Bankaktien wiesen Kursgewinne bis zu 2% Prozent auf. Im Rentenmarkt gegen Altbesitz zunächst um 0,75 Prozent an. Neubesitz gewannen 90 Pf., Industrieobligationen bis zu 1¼ Prozent. In der zweiten Börsenstunde wurde es auf den Aktienmärkten wieder ziemlich still. Die im Verlaufe erzielten Gewinne konnten sich aber ziemlich behaupten. In Reichsbahnvorzugsaktien machte sich einiges Auslandsangebot bemerkbar, was den Kurs auf 90,75 Prozent drückte. Auch Akkumulatoren schlossen 1,5 Prozent niedriger.

Essener Börse.

Essen, 22. Mai. Bei ruhigem Geschäft konnte sich die heutige Börse weiter befestigen. Von Montanaktien lagen Gelsenkirchen Berg 0,5 Prozent und Harpener 1,5 Prozent höher. Hoesch und Mannesmann gewannen 0,5 Prozent. Rheinische Braunkohlen stellten sich 2 Prozent und RWE 1,5 Prozent höher. Rheinstahl plus 2,5 Prozent. In Kaliaktien war das Geschäft ebenfalls sehr klein. Aschersleben und Wintershall lagen 2 Prozent höher, Westeregeln gingen zum Anfangskurs 1 Prozent höher um. Im Verlauf blieb die Tendenz freundlich und von Montanwerten konnten Gelsenkirchen Berg weiter 0,5 Prozent und Harpener 1,5 Prozent anziehen. Am Kurzenmarkt war die Geschäftstätigkeit für Kohlenwerte wiederum recht lebhaft. Von schweren Werten wurden Langenbraham 300 RM höher gehandelt. Ebenfalls konnten sich König Ludwig um 150 RM befestigen. Constantin der Große und Dierzardt gewannen bei lebhaftem Geschäft 100 RM. Von Kohlenaktien waren Lothringen und Niederrheinische Berg unverändert, dagegen konnten Dahlbusch 3 Prozent anziehen. Am Braunkohlenmarkt gingen nur Gutehoffnung um, die 50 RM verloren. In Kalifugen war das Geschäft äußerst rubig. Der allgemeine Aktienmarkt war ohne Geschäft.

Name	Nachl.	Ang.	Name	Nachl.	Ang.
Aktien			Constantin d. G.	4000	4700
a) Steinkohle			Deutschland	195	185
Dahlbusch	67,50	70,50	Dierzardt	1000	1050
Lothringen	19,50	19,00	Ewald	3450	3570
Niederrh. Bergw.	27,00	29,00	Graf Schwerin	1485	1490
Zukunft	112,0	—,—	Heinrich	4500	4600
b) Kali			Königin Ludwig	3850	3870
Burbach alte	19,50	20,50	Langenbraham	11 800	12100
dto. neue	—,—	20,50	b) Braunkohle		
Salzliche Kali	91,00	94,0	Bellerhammer	2400	—,—
c) Allgemeine			Brackeler-Riedl.	800	805
Balke Maschinen	—,—	—,—	Gute Hoffnung	2270	2300
Kabelm., Rheydt	115,0	—,—	Michel	8400	8600
Rh. Metallwaren	—,—	—,—	Neue	5700	6100
Rh.-W. Badener.	—,—	—,—	c) Kali		
Rumpumwerke	66,00	—,—	Getreuede	500	550
Schieb-Defries	—,—	—,—	Burbach	—,—	—,—
Schlesien-Schantz.	97,50	—,—	Hansa Silberbg.	—,—	—,—
Wagg. Herdingen	65,00	—,—	Hohentels	—,—	82,0
			Kurze	550,0	1900
			a) Steinkohle		
			Carolus Magn.	3350	3600
			Neu-Adlitzd.	2,0	—,—
			Wintershall	3600,0	3900

Berliner Börsenkurse vom 22. Mai 1933

Anleihen	Zins	19. 5.	22. 5.	Brauereien		19. 5.	22. 5.			19. 5.	22. 5.
D. Reichs-Anleihe	6	90,80	1,80	Schulth. Patrenh.	4			Harpener Berg	*	94,50	97,50
	6	85,00	85,50	Dortm. Akt.	10	172,2	127,8	Hirsch. Kupfer	0	—,—	—,—
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 21	6	83,50	83,75	Dortm. Ritter	4	—,—	165,0	Hoesch. Kölln-Neuessen	0	—,—	77,50
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 19	6	83,50	83,75	Dortm. Union	12	97,00	92,25	Holzmann Phil.	0	68,50	68,00
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 17/18	6	84,00	84,00	Glückauf	10	200,2	194,0	Ilse Bergbau	7	154,0	150,5
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 15/16	6	83,75	83,50	Müser	—,—	—,—	—,—	dto. Genuß	7	118,0	115,5
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 13	6	—,—	83,75	Schlegel Scharp.	5	—,—	—,—	Kali Aschersl.	9	125,0	130,0
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 4	6	—,—	83,75	Wickrather Küpper	6	—,—	—,—	Klöckner Werke	0	—,—	67,5
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 20	6	—,—	77,75					König Wilhelm	12	—,—	—,—
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 16	6	78,50	78,00					Kreftt	0	35,00	34,50
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 6	6	78,00	77,75					Küppersbusch	4	—,—	—,—
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 4	6	78,00	78,00					Lahmeyer & Co.	10	123,5	125,5
Pr.Ctr.Bod.u.Pfdbr.	6	81,00	81,00					Laurahütte	0	24,50	26,25
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 1	6	70,00	71,75					Lindes Eismasch.	0	82,00	82,50
dto. G.-Komm. 1	6	—,—	—,—					Magdebrg. Bergw.	8	120,0	—,—
West. Landesb. 25	6	—,—	—,—					Mannesmannröhr.	0	75,00	76,62
dto. dto. 26	6	—,—	80,00					Mansfeld	0	27,50	28,75
Westf. Landesbank Goldkomm. II/III	6	71,50	70,50					Maximus	0	—,—	—,—
Westf. Pfandbr. A. Goldpfandbr. 1	6	84,00	—,—					Mimosa A.-G.	14	222,0	221,0
Boch. Stadtanl. 1933	6	67,25	67,25					Mix & Genest	—	—,—	—,—
Ess. Stadtanl. 1926	6	—,—	73,25					Mölheim Bergw.	3	73,00	74,00
Gelsenk. „ 1928	6	—,—	67,50					Oberschl. Eis. Bd.	0	10,80	10,62
								Orenstein & Kopp.	0	49,00	50,50
									0	73,75	74,37	44,25
								Phoenix Bergbau	0	43,12	37,87
								Polyphonwerke	0	36,00	—,—
								Rhein. Braunkohl.	10	191,7	194,5
								do. Elektr.	5	97,00	96,00
								do. Verz.	6	91,50	—,—
								do. Metallw.	0	—,—	—,—
								do. Stahlwerk.	0	90,00	93,50
								Rh.-Westf.-Elekt.	5	88,75	91,25
								Rh.-Westf. Stahl	3	—,—	—,—
								Roddergrube	24	55,25	57,50
								Rütgerswerke	0	—,—	—,—
								Sachsenwerk	7	179,5	181,5
								Salzdetfurth	9	174,5	175,5
								Schubert & Salzer	10	—,—	—,—
								Schücht & Kiem.	0	149,2	150,5
								Schuckert & Co.	8	—,—	—,—
								Schwelmer Eisen	7	180,0	180,2
								Siemens & Halske	7	—,—	—,—
								Tack & Co.	9	73,00	74,00
								Tietz Leonhard	8	80,00	78,00
								Ver. Dt. Nickel	0	—,—	47,00
								Ver. Glanzstoff	0	41,37	41,0
								Ver. Stahlwerke	0	—,—	—,—
								Wanderer-Werke	0	35,5	36,0
								Wasserw. Gelsenk.	7	—,—	—,—
								Westeregeln	7	126,7	127,0
								Westf. Dinnendahl	0	—,—	—,—

Banken	Div %			Sonstige Industr.-Papiere							
Bank f. Brauindust.	6	92,50	93,25	Accumul. Fabr.	12						
Berl. Hand.-Ges.	5	94,00	94,2	Adlerwerke	0	183,5	174,0				
Com. u. Priv.-Bk.	0	56,75	56,75	Akt.	0	—,—	—,—				
D. Bank u. Diskonto	0	56,00	56,00	A. E. G.	0	58,50	58,50				
Dresdner Bank	0	56,50	54,50	Ausgsb. Nürnb.	0	25,00	26,25				
Reichsbank	12	129,0	128,5	Baicke Maschin. f.	0	—,—	72,75				
Westd. Bodenkr.	7	—,—	—,—	Bayr. Mot.-Werke	0	120,5	125,0				
				Bayr. Walzwerk	0	10,12	10,12				
				Bekula A. G.	0	76,75	76,75				
				Belmke	10	109,0	113,0				
				Bemb. J. P.	0	46,00	48,00				
				Berger J. Tiefb.	12	104,0	103,7				
				Berl. Karlsr. Ind.	0	73,75	76,37				
				Braunk. u. Briket	10	170,0	167,0				
				Brown Boveri	0	—,—	74,75				
				Buderus	0	77,00	79,00				
				Charlbg. Wasser	5	78,00	79,25				
				Contin. Gummi	8	141,2	143,0				
				Daimler Benz	0	30,87	32,00				
				Deutsch-Atl. Tel.	8	125,0	129,0				
				dto. Cont. Gas	7	109,5	111,2				
				dto. Edis.	4	112,0	115,0				
				dto. Kabelwerk	0	76,00	71,50				
				dto. Linol. Werk	0	49,50	46,62				
				Düsseldorf. Dietz	8	—,—	—,—				
				Dyckerh. & Widm.	6	17,00	16,00				
				Dynamit Nobel	3*	57,00	—,—				
				Elektr. Lieferung	5	96,00	100,5				
				do. Licht & Kraft	8	111,0	114,0				
				Enchweil. Berg	14	—,—	—,—				
				Farbenind. J. G.	7	138,3	132,8				
				Feldmühle Papier	0	69,00	70,62				
				Felten & Guilleau	0	66,12	67,87				
				Gelsenk. Berg.	0	64,75	65,00				
				Ges. f. elektr. Unt	4	91,00	95,00				
				Glas Schaffe	7	—,—	—,—				
				Goldschmidt	0	31,50	35,00				
				Hackethal Draht	0	42,00	42,50				
				Hamburg. El.-W.	8*	104,7	103,2				

mikrofilm service münster
g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto hahn straße 21 postfach 4102 49 4400 münster

Zwischen Bürgersteig und Straße.

u. An der Wiemelhauser- und Oskar-Hoffmann-Straßen-Ecke, in Höhe der Gaststätte „Zur Funkenhütte", entstand gestern morgen gegen 5 Uhr ein schwerer Wasserrohrbruch. Die zwischen dem Schienengleise der Straßenbahn befindliche Bruchstelle wirkte sich für den Straßenbahnverkehr der Verspätungen erlitt, sehr nachteilig aus. Von Arbeitern des städtischen Gas- und Wasserwerks wurden die Reparatur- und Abdichtungsarbeiten sofort aufgenommen.

*

u. Der 19 Jahre alte Gehilfe Roke von der Oskar-Hoffmann-Straße, der mit Teerungsarbeiten beschäftigt war, stürzte mit einem Eimer flüssigen Teeres zu Boden. Der glühendheiße Inhalt floß aus und ergoß sich über die Finger seiner linken Hand, die erhebliche Brandwunden erlitten, so daß R. sich unverzüglich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Arbeitsguthaben aus englischer Kriegsgefangenschaft.

Die Auszahlung der Arbeitsguthaben aus englischer Kriegsgefangenschaft ist bereits in den Jahren 1927 ff. erfolgt. Damals gelangten etwa 200 000 Fälle zur Auszahlung. Etwa 1700 Einzelfälle blieben unerledigt, weil die amtlichen Nachforschungen nach dem Anspruchsberechtigten ergebnislos blieben.

Kameraden, welche noch kein Arbeitsguthaben aus englischer Kriegsgefangenschaft ausgezahlt erhielten, wollen sich zwecks Feststellung, ob sie sich unter den Restfällen befinden, entweder am Dienstag, dem 23. Mai oder Donnerstag, dem 25. Mai, abends 8 Uhr, im Restaurant Scheer, Ecke Rott- und Schillerstraße, einfinden, woselbst der Vorsitzende der R. e. K., Ortsgruppe Bochum — Kamerad Daniels — nähere Auskunft erteilen wird. Im übrigen kann an Hand der vorliegenden Listen jeder einzelne Kamerad selbst feststellen, ob für den Betreffenden noch ein Guthaben vorhanden ist.

(!) **Ein Fünfundsiebzigjähriger.** Am heutigen Tage feiert im Kreise seiner lieben Angehörigen der Rentner Aloysius Vieting, Bochum, Kellermannsweg 40, seinen 75. Geburtstag. Möge ihm ein recht froher Lebensabend beschieden sein.

(!) **Hohes Alter.** Herr Josef Knaup, Oskar-Hoffmannstraße 101, feiert heute im Kreise seiner lieben seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist schon 46 Jahre treuer Abonnent der „Westfälischen Volkszeitung" und verfolgt sie auch heute noch täglich mit großem Interesse. Möge ihm noch ein langer und sonniger Lebensabend im Kreise seiner Familie beschieden sein!

(!) **„Handelsvertreter schließt die Reihen!"** Seit der nationalen Umwälzung in Deutschland weht auf vielen Gebieten ein frischer Wind, und das gilt besonders vom Verbandswesen. Die zentralen Verbände werden nur allein das Ohr der Regierung und der sonstigen maßgebenden Stellen haben. Sie werden allein berufen und in der Lage sein, ihren Mitgliedern den erforderlichen Schutz zu gewähren. Und das ist richtig so! Dafür wird aber verlangt werden, daß sich jeder seinem Berufsverbande einordnet. Ein Abseitsstehen wird es nicht mehr geben. Das mindeste, was jetzt verlangt wird, ist, daß sich jeder rückhaltlos zu seinem Berufsverband bekennt und die Mitgliedschaft erwirbt.

Frühling im Stadtpark.

O wunderbares tiefes Schweigen!
Wie einsam ist's noch auf der Welt!
Die Wälder nur sich leise neigen,
als ging der Herr durch's stille Feld.
Ich fühl' mich recht wie neu geschaffen,
wo ist die Sorge nun und Not?
was mich noch gestern wollt erschlaffen,
ich schäm' mich des im Morgenrot.
Die Welt mit ihrem Gram und Glücke will ich,
ein Pilger froh bereit, betreten nur wie
ein Brücke, zu dir Herr, überm Strom der Zeit.
Und buhlt mein Lied auf Weltgunst lauernd,
um schnöden Sold der Eitelkeit,
Zerschlag mein Saitenspiel, und schaurend
schwing ich vor dir in Ewigkeit.

Josef von Eichendorff.

Die tiefe Schönheit dieses Gedichtes empfindet man so fein auf einem Morgenspaziergang im Park. Die Sonne leuchtet am östlichen Horizont auf. Der Himmel ist fast klar, nur hier und da einige Schäfchenwolken. Kühler Wind weht leise über die erwachenden Knospen. Der Park liegt noch ruhig da, obwohl in den Straßen die Menschen schon eilig hasten und jagen. Die Natur hält ihren Frieden, von vielen Menschen kaum beachtet. Ueberall grünt und blüht es. Die Bäume, Sträucher und Wiesen haben ihr sattes Grün wieder. Wie schön sind die Osterblumen auf den Wiesen, die Stiefmütterchen, Gänseblümchen und wie sie alle heißen.

Jetzt schickt die Sonne ihre goldenen Strahlen durch die fein-grünen Aeste. Schau, wie es glitzert und flimmert. Der Teich liegt spiegelglatt da. Leichte Nebelschleier fliehen vor der Sonne. Die Enten und Schwäne genießen den schönen Morgen. Muntere Rotkehlchen und Meisen freuen sich des Frühlings.

Da geht ein Mensch durch den Märchenpark. Traurig, schwerfällig, müd' und matt sieht er aus. Man merkt, er sucht Frieden, Ruhe in der Natur. Und sie gibt all das.

Der Frühling will den Menschen froh machen, das Herz soll die lachende, strahlende Sonne in ihrer großen Fülle aufnehmen. Und der Mensch — er versteht plötzlich die Sprache der Natur. Wie schön dieses neue, sprossende Leben, ruft er aus. Rein und klar sind die Blüten und Knospen. Tiefe, ernste Wahrheit redet aus der Natur. Und da draußen ach, soviel Unwahrheit, soviel Unehrlichkeit. Die Menschen sehen diese Begriffe nur allzu oft im Nebel. Und hier in der Natur lautere, reine Klarheit und Wahrheit. Da draußen Haß, Hader. Hier Frieden, Ruhe. Die Natur gibt ein Vergessen des Materiellen sie gibt ein kindliches Sichfreuen. Und diese edle Naturfreude, nicht beschmutzt vom Staub der Großstadt, ist dann Erholung für Geist und Körper. Und liebt man die Natur, dann auch in ihr den Schöpfer. Der Spaziergang klingt aus in einem Dank gegen Gott.

E. D.

:: **Rheinischer Verein für Volksbildung.** Am Donnerstag, dem 25. Mai, abends 8 Uhr, spricht im Saale des Vereinshauses, Viktoriastraße 15, Dr. Hans Schwippert über „Die Kunst des Films". Der Vortrag wird durch Lichtbilder und Filmaufnahmen erläutert.

:: **SA-Massen-Konzert in der Westfalenhalle.** Der SA-Gruppe Westfalen ist es vorbehalten geblieben, als erste in Deutschland ein SA-Massenkonzert von 450 Musikern der vereinigten Musikzüge der SA-Gruppe Westfalen unter Mitwirkung von 60 Spielleuten der SA zu bringen. Das Konzert dieses wuchtigen Klangkörpers findet am Mittwoch, dem 31. Mai, 8 Uhr abends, in der Dortmunder Westfalenhalle statt. Da der Reinertrag den Familien der gefallenen SA-Kameraden zugute kommt, die Eintrittspreise auch volkstümlich gehalten sind, ist mit einer ausverkauften Westfalenhalle zu rechnen. Mitgeteilt sei schon heute, daß das ausgewählte Programm mit dem Großen Zapfenstreich endet. Die Karten werden in den bekannten Vorverkaufsstellen der Westfalenhalle verkauft; auch nehmen alle örtlichen SA-Führer Bestellungen entgegen.

:: **Reisevereinigung Bochum-Nord.** Der Wettflug am Sonntag fand ab Gardelegen (300 Km.) statt. Bei günstiger Witterung war der Auflaß um 4.45 Uhr. Gesetzt wurden 3395 Tauben, die 673 Preise auszufliegen. Mit einer Fluggeschwindigkeit von 1237,6 Metern erreichte die erste Taube ihren Heimatschlag um 8.56 Uhr. Die ersten Sieger waren: 1. Dettläufer, 2. Remke, 3. Drängler, 4. Beckmann, 5. Pohl, 6. Reiffert. Von den 19 Derby-Preisen waren die ersten 3 Sieger: Pohl, Decker, Schott. Den Sonderpreis errang Vogelfang.

:: **Gedruckte einfache Pfingstkarten,** die in Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen und ohne Umschlag versandt werden, unterliegen einer ermäßigten Gebühr. In diesen Karten dürfen außer den Absenderangaben (Absendungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders) weitere 5 Wörter, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässigen Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „sendet", „Ihre", „Dein Freund", „sendet Dir", „sendet mit besten Grüßen Ihre" usw. Die Gebühr beträgt sowohl im Ortsbereich des Aufgabeorts als auch im innerdeutschen Fernverkehr sowie im Verkehr mit der Freien Stadt Danzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg und Oesterreich für einfache Karten (ohne Umschlag versandt) 3 Rpf., und für Karten in offenem Umschlag bis 20 Gramm 4 Rpf.

:: **Diebstahl von Photoapparaten.** Gegen 14 Uhr wurde auf der Wielandstraße in Bochum ein etwa 30×30 Zentimeter großer brauner Koffer mit zwei Photoapparaten gestohlen. Es handelt sich um eine Leica-Kamera, Nr. 33520, 1:3,5 Milliwatter, und um eine Linhof-Kamera, 10×15. Im Objektivring der Linhof-Kamera befindet sich die Aufschrift „Steinheil Unofoc 1" 1:4,5. Außer den Apparaten wurden noch 12 Kassetten, ein Einstellbuch und eine Gelbscheibe entwendet. Vor Ankauf dieser Sachen wird gewarnt.

X **Festgenommen wurden** eine Person aus Bochum wegen Sittlichkeitsverbrechens, zwei Personen, ohne feste Wohnung, wegen Betruges und Paßvergehens und zwei Personen aus Bochum wegen Fahrraddiebstahls.

+ **Bullenkörung.** Die diesjährige Bullenkörung findet in Bochum am 31. ds. Mts. statt. Bullenbesitzer, die einen Bullen zum Decken fremder Kühe oder Rinder halten, müssen spätestens bis Mittwoch, den 30. Mai ds. Js., einen Antrag auf Ankörung des Zuchttieres beim Landwirtschaftlichen Kreisverein in Bochum, Viktoriastraße 67, stellen.

Wie wird das Wetter?

Eine schmale Störungszone, die gestern über das östliche England und Frankreich bis nach der Pyrenäenhalbinsel verlief, wurde unter dem Einfluß der über Mitteleuropa kräftig zusammensinkenden Luftmassen fast wetterunwirksam gemacht. Sie ist heute nur noch im Strömungsfeld als Konvergenzlinie zu erkennen und verläuft vom Ostausgange des Kanals über Frankreich nach dem westlichen Mittelmeer. An ihr bilden sich tagsüber einzelne Wolkenherde in denen Gewitter auftreten können. Da die Störungslinie weiter ostwärts vorrückt, wird Westdeutschland auf ihrer Westseite in den Bereich etwas kühlerer Meeresluft gelangen. Der Witterungscharakter bleibt aber weiterhin freundlich und sehr mild, nur strichweise können Gewitter auftreten.

Vorhersage für Dienstag: Bei nördlichen bis nordöstlichen Winden wechselnd wolkig und heiter. Zeitweise stärker bewölkt verbunden mit einzelnen Gewittern. Ein wenig kühler.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortbestand des freundlichen, milden, aber stärker wolkigen Wetters.

Moden-Almanach. Herausgegeben von der Zigarettenfabrik Haus Neuerburg, G. m. b. H., Köln. Kostümgeschichtliche und literarische Bearbeitung: Dr. Wolfgang Bruhn. Künstlerische Leitung und Ausstattung: Professor O. H. W. Hadank. Preis 1,50 Mark.

Dieser Almanach gibt dem sammelfreudigen Leser Gelegenheit, eine Sammlung von 280 Mode-Bildern aus 4 Jahrhunderten zu einem Werk zu vereinigen, dessen kostbare Ausstattung im krassen Widerspruch zu dem niedrigen Preise steht. Beginnend mit Albrecht Dürer, der — angeregt durch seine Reisen nach dem Süden — Gestalten an den Trachten seiner Vaterstadt fand und sie in einer Reihe von farbigen Federzeichnungen festhielt, schildert der Moden-Almanach in 12 Stil-Epochen die Wandlungen der Mode bis zur letzten Jahrhunderwende. Die Modebilder wurden nach zeitgenössischen Originalen wiedergegeben, welche von der Lipperheideschen Kostümbibliothek und von dem Staatlichen Kupferstich-Kabinett, Berlin, zur Verfügung gestellt wurden. Es ist erfreulich, mit welcher Liebe und Sachkenntnis alle Einzelheiten dieser Mode-Sammlung behandelt worden sind. Der Einband und Buchschmuck nach Entwürfen von Professor O. H. W. Hadank, ferner die kultivierte und anschauliche Darstellungsart von Dr. W. Bruhn und schließlich die vorbildliche Druckausführung stellt den Moden-Almanach in die Reihe der schönsten Werke, die auf dem deutschen Büchermarkt in den letzten Jahren erschienen sind. Der Preis von 1.50 Mark ist nur deshalb so niedrig, weil das Werk in großer Auflage erscheint und weil sich der Sammler die Bilder erst selbst beschaffen muß; denn es handelt sich um eine Beilage zu den Zigaretten-Packungen des Herausgebers. Mit Rücksicht auf das hohe Niveau dieser Mode-Sammlung stehen wir nicht an, zu bemerken, daß die Bilder für den „Mode-Almanach" den Marken Ravensklau, Löwendrück und Güldenring beiliegen. Ein einfaches ausgestattetes Sammel-Album, das nur 1.— Mark kostet, ist zur Aufnahme derselben Bilder bestimmt, die im kleineren Format als Beilage zu Kürburg und Overstolz erscheinen. Man kann über Bilder-Beilagen verschiedener Ansicht sein, wenn aber Sammel-Objekte geboten werden wie im vorliegenden Falle, so wird der Eifer verständlich, mit dem heute in allen Volksschichten solche Bilder gesammelt werden.

Gottes unerforschlicher Ratschluß rief unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Witwe Margarethe Johnen

verwitwete Kunz geb. Fend

zu sich in die Ewigkeit. Im Alter von fast 80 Jahren starb sie Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 18.50 Uhr, nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

In tiefer Trauer:
Bernhard Kunz und Frau
Hilde geb. Frimmersdorf
und Anverwandte.

Bochum (Feldsieperstr. 10), Eickel, Dörsdorf, Bildstock, Marpingen, Chikago, Köln, Aachen, Dudweiler, Sulzbach, Merchweiler, Alsweiler und Winterbach, den 22. Mai 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 25. Mai (Christi-Himmelfahrt), nachmittags 3 Uhr auf eigenen Wunsch der Verstorbenen von der Kirche St. Marien in Eickel statt.

Das Levitenamt ist Freitag, den 26. Mai, morgens 8.30 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche, Bochum-Hamme.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern morgen um 2 Uhr nahm der allmächtige Gott unsere lb. Schwester, Cousine und Tante, die wohlachtbare

Jungfrau
Agnes Cabolét

zu sich in ein besseres Jenseits. Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, versehen mit den Tröstungen der heiligen Kirche, im Alter von 60 Jahren.

Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 23. Mai 1933
Mühlenstraße 17.

Das Seelenamt ist Freitag, den 26. Mai in der St. Josephskirche um 8 Uhr; daran anschließend die Beerdigung vom St. Josephshospital um 9.15 Uhr zum Friedhof an der Blumenstraße.

Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

†

Am Mittwoch, dem 24. Mai, morgens 7,15 Uhr, findet in der St. Marienkirche das

1. Jahresseelenamt

für den verstorbenen
Herrn Wilhelm Peine

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bochum, Heimatbuch
Herausgegeben im Auftrage der Vereinigung für Heimatkunde v. Rektor B. Kleff. Reich illustriert 3 Bände. Preis für alle 3 Bände zus. RM. 4.-. (Einzelband RM. 1.50)
Zu beziehen durch die **Buchhandlung** auch durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung.

Technikum Lemgo i. L.
Maschinenbau · Elektrotechnik · Bauingenieurwesen · Hochbau · Tiefbau · Vermessungswesen · Architektur

Betten
wie neu durch die modernste **Reinigungsmaschine**
Kostenl. Abholung u. Zustellung
Bettenhaus **Schneider**
Bochum, nur Mühlenstraße 2 am Rathaus

Kl. Kotten
neu renoviert,
mit 8 Z., Stall, Obsthof und 1½ M. Land ganz oder geteilt zu vermieten.
Näheres b. A. Jacobi in B.-Dahlh. Im Uhlenfieben 34.

Arterienverkalkung
derzeitgende! Niegeahnte Erfolge brachte mir ein einfaches auch ärztlich verordnetes Mittel. Dankerfüllt teile ich Leidenden näheres kostenlos mit. Regierungsrat i. R. Wiggers, Dömitz (Mecklbg.) W 5.

Trauer-Drucksachen
in bester Ausführung bei kürzester Frist liefert
Danksagungs-Karten
Trauerbriefe Totenzettel etc
Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstr. 12-14, Fernruf 64746

Gesucht ab sofort oder später Stelle (in 3 Stunden) aussuchen durch Hermann Lehmann, Bochum, Hoffeder Str. 44, Tel. 672 10.

2 Stahl-Betten 2 m Holz-Bettstellen 2 Schlafsim. Kinder-Polst. Stahlm., Chaiselongue jeden. Teilz. Kat. fr. Eisenmöbelfabrik Ich. Th. Lippenhalterfabrik Ich. Th.

Gründer
Hervorragender Ruf heute noch!
Ueber Nacht z. Reichtum?
Aussichtslose Aufträge liefert fortlaufend von G. Schmann & Co., Berlin SW 11.

Gartenmöbel



Liegestühle Hartholzgestell mit prima Juteleinen . . . 3.50 **1,95**
mit Fuß- und Armstütze . . . 6,25, 5,25 **4,75**
Balkonschirm 150 cm Ø **9,50**
Gartenschirm 180 cm Ø **10,90**
Klappstuhl geölt, Natur lackiert . 4,00 **4,25**
Klappsessel Natur lackiert . . . **5,90**
Strandsessel mit mod. Bezug . . **5,25**
Klapptische Natur lackiert . . . **10,90**

Kinderwagen
Wochenendwagen vor- u. rückwärtsfahrend, Nickelschiebestange . . **10,95**
m. Nickeltangendrädern, Seitenausschlag **13,50**
in 6facher Riemenfederung, Seitenausschlag, Nickeltangendräder . . . **17,50**
Sitzliegewagen mit 6fach. Riemenfederung, Nickeltangendrädern . . . **24,90**
Promenadenwagen mit fest. Kasten, 6facher Riemenfederung **32,50**
Promenadenwagen in eleganter Ausführung 59,- **45,-**

A. Knissenbrock, Bochum

Denk stets daran, muß, kauft:



Einmal versucht, bleibt treu man dem Guten!

Frau Paul W. in H. schreibt: Luhns Wasch-Extrakt ist einzigartig und bei jeder Wäsche zeigt es sich von Neuem, wie wirksam und vor allen Dingen sparsam Luhns Wasch-Extrakt ist.

Paket nur **23** Pfennig

LUHNS SPAR-RABATT gibt die Möglichkeit, den Einkauf aller LUHNS-SEIFEN noch um 2½ Pfg. zu verbilligen. Deshalb sammle man unter allen Umständen die auf den Luhns-Packungen aufgedruckten Rabattmarken: LUHNS-LOHNT'S

SPORT·SPIEL·TURNEN

Glasgow Rangers.

Der Club mit den stolzesten Fußball-Rekorden der Welt.

Vor ihrer Abreise nach dem Kontinent haben die Glasgow Rangers noch schnell gegen ihren ältesten Gegner den „Wohltätigkeits-Pokal" von Glasgow mit 1:0 geholt. „Queens Park" war dieser Gegner, die einzige wirkliche Amateurmannschaft der Welt, die regelmäßig den Punktekampf mit Profigegnern in erstklassigem Fußball bestreitet. In diesem Spiel der Nachsaison, die nur Spiele zugunsten wohltätiger Zwecke erlaubt, trafen sich also wieder einmal die beiden Vereine, denen der schottische Fußball seine Existenz, der Verband seine Gründung und überhaupt das „Große Spiel" im Norden der britischen Inseln seine Einführung verdankt.

Der Rangers Football Club in Glasgow, der bedeutendsten Fußballstadt Großbritanniens, konnte im vergangenen Jahr sein 40jähriges Bestehen als Professionalclub feiern. Es klingt für kontinentale Verhältnisse phantastisch, wenn man vom Jahre 1872 als Gründungsjahr eines Fußballclubs spricht. Damals waren es in Glasgow ansässige Hochländer, die sich nach dem Muster des fünf Jahre früher entstandenen Queens Park Clubs zu einem Fußballverein zusammengefunden. Aber schon nach 15 Jahren war aus einer Spielerei ein Club geworden, der Schottland im berühmten englischen „Cup" recht ehrenvoll vertrat. Im Jahre 1887 kamen die Rangers bis zum Semifinale und schieden erst da gegen die bekannte Aston Villa aus, die in diesem Jahre erstmals den Pokal gewinnen konnte. Damit war der Ruf des jungen Clubs bekannt und geachtet worden. Mit dem Ausscheiden der schottischen Clubs aus dem englischen Pokalwettbewerb überhaupt konzentrierten sich die Vereine von Schottland auf ihren eigenen „Schottischen Cup", der vor genau 60 Jahren für 1000 Mark angeschafft worden war. Im Jahre 1893-94 ging dieser Pokal erstmals in das Heim der Rangers. Seit dieser Spielzeit der 90er Jahre bis heute erschien der Name der Blauen nicht weniger denn sieben Mal auf der Liste der schottischen Cupsieger: 1893-94, 1896-97, 1897-98, 1902-03, 1927-28, 1929-30, 1931-32. Der letztjährige Erfolg war ein 3:0-Sieg gegen Kilmarnock.

Noch glänzender aber war die Erfolgsserie der Rangers in der Meisterschaft der schottischen Liga. Mit dem Erfolg der vergangenen Saison 1932-33, die den Triumph des Clubs mit 62 Punkten aus 38 Spielen bei nur zwei Niederlagen brachte, haben die Rangers den

kaum noch in der Fußballwelt bestehenden Rekord aufgestellt, nicht weniger denn 29 Mal Meister ihres Landes und Verbandes geworden zu sein.

Dabei ist bemerkenswert, daß die Rangers beispielsweise von 1898-02 ohne Unterbrechung die Meistermedaillen holten, daß sie sogar Cup und Meisterschaft gleichzeitig in der Saison 1927-28 und 1929-30 heimführen konnten. Aber außer diesen großen Wettbewerben des schottischen Fußballs, war der große Club aus Glasgow noch in den weiteren Wettbewerben, die man in Schottland rühmt, recht „rekordwütend": 19 mal erspielte man den Glasgow Cup, 18 mal den Wohltätigkeitspokal, 13 mal den Cup und 14 mal die Meisterschaft der Reserven.

Kein Wunder, daß solch eine Meistermannschaft mit unerhörten Erfolgsserien seit Jahrzehnten das Gerippe aller Nationalmannschaften der Schotten zu stellen hatte. Auch in dieser Hinsicht ist der Rangers Club der Rekordhalter aller existierenden Club überhaupt: Man stelle sich vor,

die Rangers haben nicht weniger als rund 80 Internationale für die Länderelf für Schottland gestellt.

Von den heutigen Spielern seien in diesem Zusammenhang nur die Leute erwähnt, die mehr als zehnmal das Jersey der Disteln, der Landesblume der Schotten, getragen haben: Archibald 18 mal, Craig 10 mal, Gray 10 mal, Meiklejohn 19 mal, Morton 41 mal!; das sind Zahlen, die sprechen.

Dabei soll nicht ohne Erwähnung bleiben, daß sogar Reserve des Glasgower Clubs internationale Ehren genossen haben.

Die Meisterelf in der Aufstellung: Hamilton; Gray, M'Aulay; Meiklejohn, Simpson, Brown; Archibald, Marshall, English, M'Phail, Morton oder Flemming sollte es fertig bringen, jeder Clubelf ohne weiteres auch in der Nachsaison die Stange halten. Enttäuscht werden aber wohl diejenigen sein, die eine Spielweise von den Rangers erwarten, die man auf dem Kontinent noch immer „schottisch" nennt. Es ist vielmehr so, daß der moderne englische Erfolgsstil mehr Einfluß auf die Spielart der Schotten gewonnen hat, als das System der alten kurzen Schottenpaß es vermochte, sich in England und auch in Schottland zu halten. Auch hier ist der Punktejagd viel vom alten Schönheitsbegriff geopfert worden. Dem deutschen Zuschauer wird ein Vorteil gegenüber typisch englischen Mannschaften geboten werden: Man kann bei den Schotten so manchen Fußballtrick, so manche Fußballartistik leichter verfolgen und damit zu sehen bekommen, weil die Rangers ebenso wie ihre übrigen Landsleute auf „Schnelligkeit zuerst" spielen.

Sicher wird die seit Jahren bewährte Leitung des großen Clubs auch Glasgow **die Tour auch weit ernster aufziehen, als es im Vorjahre die Leute von Everton getan haben.**

*

Diese Glasgow Rangers spielen bekanntlich am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) gegen eine Auswahlmannschaft des Deutschen Fußball-Bundes, nachdem in Berlin und Hamburg die Schotten mit 5:1 bezw. 3:1 über solche Auswahlmannschaften siegreich geblieben sind.

Motorsport dem Reichssportkommissar unterstellt.

Die Pressestelle des Reichssportkommissars teilt mit:

Zwischen dem Reichsverkehrs-Ministerium und dem Reichssportkommissar ist eine Vereinbarung getroffen worden, wonach der Kraftfahrsport dem Reichssportkommissar unterstellt ist. Die hoheitliche Zuständigkeit des Reichsverkehrsministers wird dadurch in keiner Weise berührt. Der Reichssportkommissar hat dem Chef des Kraftfahrwesens der SA und Korpsführer der NSKK Major a. D. und Obergruppenführer Hühnlein mit der Neugestaltung des Kraftfahrsports beauftragt. Er hat folgende Aufgaben: 1. Organisation in der Vertretung des deutschen Kraftfahrsports gegenüber dem Ausland. 2. Aufstellung von Richtlinien über die deutsche und zwischenstaatliche Betätigung auf dem Kraftfahrgebiet und Sicherstellung ihrer Durchführung.

Der Reichssportkommissar erwartet von den beteiligten Verbänden, daß sie seinem Beauftragten **jede Unterstützung zuteil werden lassen.**

Nicht 8:8, sondern 9:7 für Italien

endete der Länderboxkampf gegen Italien in Ferrara.

Der Amateurbox-Länderkampf zwischen Deutschland und Italien in Ferrara hat einen für Deutschland wenig erfreulichen Ausgang genommen. Die ersten Nachrichten aus Italien sprachen von einem 8:8, das wenigstens noch als annehmbar gelten konnte, aber nun kommt sogar die Nachricht, daß Italien durch ein Fehlurteil im Federgewicht, das den Erfurter Kästner um den verdienten Punktsieg brachte, mit 9:7 gewonnen hat. Zwei Länderkämpfe sahen bisher Deutschland mit 12:4 eindeutig siegreich und nun diese Niederlage. Es war so, daß einzelne Leute auf die man große Hoffnungen gesetzt hatte, nicht so recht in Schwung kamen und reichlich nervös schienen. Vor allem Spannagel und Boosen erreichten nicht die gewohnten Leistungen.

Die zahlreichen Zuschauer nahmen den Sieg ihrer Landsleute natürlich mit großer Begeisterung auf.

Im Fliegengewicht enttäuschte Spannagel (Barmen) gegen Urbinato (Italien) ganz gewaltig und wurde nach Punkten geschlagen.

Beck (Düsseldorf) holte diesen Verlust aber im Bantamgewicht durch einen Punktsieg über Trombetta (Italien) auf.

Ein krasses Fehlurteil gab es im Federgewicht. O. Kästner (Erfurt) war in allen Runden gegen Facchin (Italien) der bessere Boxer, und das Publikum begrüßte den Deutschen stürmisch als Sieger. Aber die Richter gaben ein Unentschieden und das kostete den deutschen Teilerfolg.

Schmedes (Dortmund) sorgte im Leichtgewicht für eine deutsche Führung. Er punktete Zanagi (Italien) ganz sicher aus.

Im Weltergewicht gab es dann aber schon einen Gleichstand. Nacchi (Italien) hatte gegen Fraj (Duisburg) eindeutige Vorteile und wurde sicherer Punktsieger.

Einen großen Eindruck hinterließ Bernlöhr (Stuttgart), der im Mittelgewicht ganz sicher über Strozzi (Italien) erfolgreich blieb.

Und dann gingen zwei Kämpfe verloren. Bassi (Italien) hatte im Halbschwergewicht gegen Kutsch (Gewelsberg) leichte Vorteile, die zu einem verdienten Punktsieg führten.

Eine große Enttäuschung bereitete dann im Schwergewicht Meister Boosen (Köln). Er kämpfte gegen Medici (Italien) zu defensiv, um zu einem Erfolge zu kommen, und der Italiener stellte unter großem Jubel den Sieg seiner Mannschaft sicher.

Fußball-Nachlese.

V. Preußen 07 Bochum — Sp. u. Sp. 13 Recklinghausen 2:2. Am Bergmannsheil fand vor nur wenigen Zuschauern obiges Treffen statt. Die Gästemannschaft hinterließ den besten Eindruck. Sie hatte im Linksaußen ihren besten Mann. Dieser Spieler brachte seine Mannschaft durch unhaltbaren Schuß in Führung. Bei den Preußen will nichts gelingen. Eine scharfe Linksflanke wird vom genannten Innensturm verpaßt. Ueberhaupt wird der Linksaußen sehr wenig beschäftigt. Die Gäste verfügen über gutes Stellungsspiel. Bald fällt auch ihr zweites Tor. Bei einem Preußenvorstoß entscheidet der Schiedsrichter Elfmeter. Eine zu harte Entscheidung. 1:2. Nach der Pause ändert sich das Bild etwas. Preußens Linksaußen schießt den Ausgleich. Dann erkennt der Schiedsrichter ein Tor der Gäste nicht an. So bleibt es bei dem Unentschieden von 2:2.

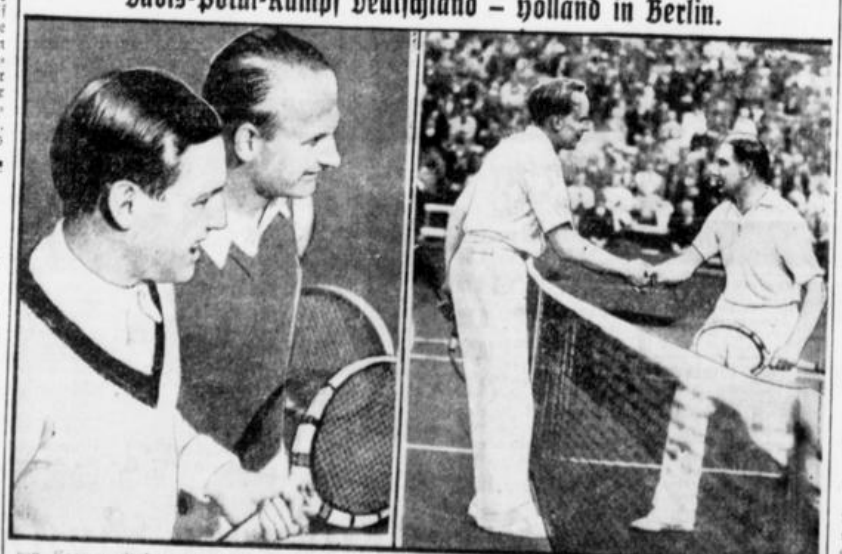
STV. Werne — SV. Langendreer 04 8:1 (2:1). Ein Bombensieg am Sonntag auf der Kampfbahn „Amalia"! Das hatte kaum ein Fußballkenner erwartet, daß die alte Sportvereinigung 04 in Werne so klar niedergerungen würde. Die große technische Ueberlegenheit und das ideenreiche Angriffsspiel der STV.er kanterte den Tabellenvierten glatt nieder. Daß die Langendreerer den Kampf erst mit 9 Leuten aufnahmen, hinterließ keinen guten Eindruck. Den Trikot mußten sie verdientermaßen zahlen. Denn die Platzbesitzer nutzten diesen Vorteil aus, und ehe sich Langendreer vervollständigt hatte, stand der Kampf schon 2:0 für den Platzverein. Aber dann kamen die Gäste auf. Sie lieferten ein vollkommen gleichwertiges Spiel, bis ihnen der Ehrentreffer kurz vor Halbzeit gelang. Als dann nach Wiederbeginn das spielerisch volle Spiel der Gastgeber immer mehr an Raum gewann, war die Kampfkraft der Gäste, die mit ihren Neuaufstellungen nicht das große Glück hatten wie der Gegner, gebrochen. Da konnte auch die gute Arbeit des Schlußmannes und linken Verteidigers die hohe Niederlage nicht abwenden.

Westfalia Bochum — Hagen 1911 1:1. Das Spiel brachte recht wenig spannende Momente. Besonders den Bochumern merkte man die letzten schweren Spiele an. Dazu hatten sie noch das Spiel vom Vortage in den Gliedern sitzen. In beiden Einheiten konnten lediglich die Hintermannschaften befriedigen. Torgelegenheiten hatten die Bochumer reichlich, aber selbst wenige Meter vor dem Tor gelang es nicht, den Ball über die Linie zu schieben. Das Ab- und Zuspiel der Bochumer Stürmer war sehr ungenau. Die Gäste hatten ihre Stütze außer dem Schlußdreieck in dem Mittelläufer. Dem Sturm fehlte ebenfalls die Durchschlagskraft. Trotzdem die Bochumer mehr vom Spiel hatten, kamen die Gäste in der 10. Minute durch ihren Mittelstürmer zum Erfolg. Die Westfalen kämpften um den Ausgleich, den der halbrechte Dittelrath auch nach einer Viertelstunde erzielte. Das Spiel nahm in der zweiten Hälfte stark an Interesse ab, da beide Mannschaften nicht in der Lage waren, die sichersten Torgelegenheiten zum Erfolg umzuwerten.

Sp.Vg. Wetter — BV. Westfalia Bochum 1:3. Trotzdem die Bochumer das Samstagsspiel gegen Wetter mit zwei Ersatzleuten bestreiten mußten, erkämpften sie sich einen sicheren Sieg. Sie gingen durch ihren Halblinken in Führung. Wenige Minuten später kamen die Gastgeber zu einem billigen Erfolg, da der linke Läufer der Westfalen ein Selbsttor verschuldet. Nach dem Seitenwechsel hatten die Bochumer mehr vom Spiel und stellten durch zwei Tore des Halbrechten und des Linksaußen den verdienten Sieg her.

Phönix-Bochum — Turnerbund Eickel 3:1. Phönix hatte zu einem Abendspiel den Nachbarn Turnerbund Eickel verpflichtet. Beide Mannschaften traten in diesem Spiel in stärkster Aufstellung an. Auch der klassenhöhere Gegner konnte den Siegeszug der Phönixmannschaft nicht unterbrechen. Die erste Halbzeit sieht den Phönix überlegen, jedoch haben die Stürmer mit ihren Schüssen reichlich Pech, so daß es eine halbe Stunde dauert, bis der Phönix durch den Halblinken in Führung geht. Einige Minuten später, kann der gleiche Spieler das Ergebnis auf 2:0 erhöhen. Nach der Pause drängt Eickel eine kurze Zeit und kann auch die Torlosen um ein Tor verringern. Nach diesem Torerfolg läßt Eickel merklich nach, und so ist es Phönix ein leichtes, das Spiel wieder überlegen zu gestalten. Erfolge läßt jedoch der gute Torwart der Eickeler vorerst nicht zu. Erst kurz vor Schluß ist es dem Halbrechten der Phönix vergönnt, das Endresultat herzustellen. Der Sieg des Phönix ist verdient.

Davis-Pokal-Kampf Deutschland – Holland in Berlin.



von Cramm (links), der gegen den holländischen Spitzenspieler Timmer (hinten) in einem Viersatzkampf siegte. Der Holländer Leembruggen (rechts) beglückwünscht den Deutschen Kuhlmann zu seinem Siege.

Deutsche Jugendkraft

Bezirks-Sportfest am 28. Mai.

Zu dem am kommenden Sonntag auf der „Marlanenbahn" Lohberg stattfindenden Bezirks-Sportfest werden die Abteilungen um umgehende Meldungen gebeten. An diesem Tage besteht für den Bezirk Bochum Spielverbot.

Schwimmen.

Den DJK-Schwimmern zur Kenntnis, daß die Uebungsstunde morgen aus Anlaß des Christi-Himmelfahrtstages ausfällt.

Der Schwimmabend für diese Woche findet am Freitag um 19.45 Uhr statt.

Geländesport der Bochumer DJK.

Sämtliche Abteilungen des Bezirks Bochum laden zu dem am Sonnabend, dem 27. Mai, stattfindenden Ausflug zur Instruktion der Geländesportführer je einen Führer. Treffpunkt 16 Uhr am Lülowplatz (Ehrenfeld).

Sitzung der Abteilungsleiter.

Auf die heutige Zusammenkunft der Abteilungsleiter im kath. Gesellenhaus wird der Wichtigkeit halber noch einmal hingewiesen. Beginn 20 Uhr.

Radsport vom Sonntag.

Im internationalen Radsport gab es am Sonntag vornehmlich Wettbewerbe auf der Straße. Von größerer Bedeutung war hiervon in Deutschland Rund um Leipzig (265 km), das Männer-Chemnitz und Händel-Berlin gewannen. — Die Rundfahrt durch Belgien gewann im Gesamtergebnis Jean Aerts. Die Deutschen Oellibört und Effer traten zur letzten Etappe nicht mehr an.

Die 12. Etappe der Italienrundfahrt Riccione — Bologna gewann Olmo gegen sämtliche mit ihm zusammen ankommende 50 Teilnehmer. — Die Fahrt Paris — Rennes holte sich der Franzose Le Greves, während Stranski infolge Reifenschadens nur 12. werden konnte.

Der erste Lauf zur Bezirksmeisterschaft.

Am Sonntag vormittag brachte der Bezirk Bochum den ersten Lauf zur Bezirksmeisterschaft zur Durchführung. Der Start des Rennens, das in der A-Klasse über 65 Kilometer und in der B-Klasse über 30 Kilometer führte, war in Marmelshagen. In beiden Klassen gab es harte Kämpfe. Bödendender siegte in der A-Klasse und Lange (Langendreer) in der B-Klasse. Die Ergebnisse:

A-Klasse: 1. Bödendender (Sturmvogel) 1:58,00 Std. 2. Rippelmeier (Weitfalia) ½ Länge zurück. 3. H. Hoffmann (Weitfalia) 5 Längen zurück. 4. Korte (Weitfalia). 5. Hinse (Mintrop Langendreer). 6. Krause (Sturmvogel).

B-Klasse (30 Kilometer): 1. Lange (Mintrop Langendreer) 51.10 Minuten. 2. Brämer (Sturmvogel Wiemel). 2 Längen zurück. 3. Preis (Mintrop Langendreer) 1 Länge zurück. 4. Rennfurz (Mintrop Langendreer). 5. Krause (Sturmvogel). 6. Joh. Steinhoff (Weitfalia).

Krahwinkel-Außem siegreich.

Beginn der französischen Tennismeisterschaften.

Die Internationalen Tennismeisterschaften von Frankreich nahmen am Montag im Pariser Roland Garros-Stadion mit den Doppelspielen ihren Anfang. Im Damendoppel hatten Cilly Außem - Hilde Krahwinkel über das französische Paar Galler-Reinadel mit 6:1, 6:2 einen leichten Erfolg zu verzeichnen. Der Berliner Prenn gewann mit dem Amerikaner Shields als Partner den ersten Kampf im Herrendoppel mit 6:2, 6:3, 6:3 gegen die Brüder Merlin-Frankreich.

Nationale Schachwerbewoche.

Am zweiten Tage der Schachwerbeveranstaltungen, Mittwoch, den 24. Mai, abends 8 Uhr, gibt der westfälische Meister V. Justeit im Vereinsheim der Bochumer Schachgesellschaft, Rektoratsvorbau, ein Reihenspiel an 30—40 Brettern. 40 Gegner sind eine achtunggebietende Zahl, und man darf mit Recht auf den Ausgang dieses geistigen Kampfes eines einzelnen gegen viele gespannt sein.

Für Anfänger im Spiel und solche, die das königliche Spiel erlernen wollen, ist gleichzeitig Gelegenheit geboten, die Anfangsgründe des Schachspiels kennen zu lernen. Freitag, 26. Mai, ab 7 Uhr, ebendaselbst, theoretischer Unterricht und Spielgelegenheit für Spieler jeder Stärke.

Der Schachverein „Königsspringer" (Best. Bornewasser) eröffnete den Reigen seiner Werbeveranstaltungen gestern abend mit einer großangelegten Simultanvorstellung seines Vereinsmitgliedes, des westfälischen Meisters G. Roomann. Ebenso wie dieser Abend, wird auch der zweite Werbetag am Mittwoch ein voller Erfolg werden. Ab 8 Uhr spricht G. Roomann, der bekanntlich ein ausgezeichneter Theoretiker ist, über theoretisches Schach.

Schachfreunde, die nach dem berühmten „Stein der Weisen" suchen, haben hier Gelegenheit, die Erkenntnis zu erwerben, daß es im Schach keine „Kniffe" gibt, sondern daß die Elemente des Schachs auf streng mathematischer Grundlage beruhen.

Freitag, 26. Mai, ab 8 Uhr, sind Reihenspiele, Gästeturniere und Unterricht vorgesehen. — **Alle Veranstaltungen sind kostenlos.**

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Die Bischöfe und die katholischen Lehrer- und Lehrerin..envereine.

Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat der deutsche Episkopat es mit lebhafter Genugtuung begrüßt, daß durch die inzwischen getroffenen Abmachungen zwischen dem **katholischen Lehrer- und Lehrerinnenverein und der Reichsleitung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes ausdrücklich der Fortbestand der katholischen Lehrer- und Lehrerinnenvereine gesichert wurde.** Wenn auch im Zuge der Gesamtentwicklung die Frage der **berufsständischen Interessenvertretung** der Lehrerschaft zu einer stärkeren Konzentration und Vereinheitlichung der Kräfte führen wird, so haben gleichwohl die katholischen Lehrer- und Lehrerinnenvereine gerade in der Gegenwart für die religiös-pädagogische Befruchtung unserer katholischen Schule und für die berufsethische und religiös-weltanschauliche Bildungsarbeit **innerhalb der katholischen Lehrerschaft** eine hohe Mission zu erfüllen. Der Episkopat gibt der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck, daß die katholische Lehrerschaft auch angesichts der organisatorischen Neugliederungen im Lehrervereinsleben **den katholischen Lehrer- und Lehrerinnenvereinen die Treue bewahren** und diese unter Berücksichtigung der veränderten Zeitverhältnisse bewußt zu **Pflanz- und Pflegestätten katholischer deutscher Pädagogik im Dienste einer religiös unterbauten echt volkhaften und nationalen Erziehung ausgestalten werde.**

Die Reliquien der heiligen Gaudenzia aufgefunden.

In einer sizilianischen Kirche eingemauert.

Messina, 22. Mai. (Drahtb.)

In dem kleinen sizilianischen Städtchen Caltagirone in der Nähe von Messina ist ein aufsehenerregender Fund gemacht worden. Bei den Abbrucharbeiten an einer Mauer in der Kirche San Salvatore fand man die fast unversehrte Leiche einer jungen Frau in der Tracht des 15. Jahrhunderts. Neben ihr lag ein goldener Becher mit geronnenem Blut und eine Marmortafel mit der Inschrift: „Hier ruht die Heilige Gaudenzia, die den Märtyrertod für ihren Erlöser erlitt. 1796."

Die Geistlichen der Kirche San Salvatore meldeten das Ereignis nach Rom, wo aus alten Chroniken festgestellt wurde, daß es sich tatsächlich um die Heilige Gaudenzia handelt, die als junges Mädchen von 23 Jahren von den Mauren im 15. Jahrhundert zu Tode gefoltert wurde. Die sterblichen Ueberreste der Heiligen wurden Jahrhunderte lang in einem Sarkophag aufbewahrt, der unter dem Altar stand. Als aber im Jahre 1796 die Wellen der französischen Revolution auch das Königreich der beiden Sizilien zu überfluten drohten, fürchteten die Geistlichen für die heiligen Reliquien und vermauerten die einbalsamierte Leiche mit dem Becher, der ihr Blut enthielt, in einem Seitenflügel der Kirche. Aus Angst vor Verrat wurde das Geheimnis des Verstecks nur von dem Pfarrer der Kirche und einem Kaplan bewahrt, die starben, ohne auch nur irgendjemand den Aufbewahrungsort der eingemauerten heiligen Reliquien mitgeteilt zu haben. Diese werden jetzt in einem neuen Sarkophag wieder an ihrem alten Platz unter dem Altar der Kirche San Salvatore unter großen kirchlichen Feierlichkeiten beigesetzt werden.

Gefängnisurteil gegen katholischen Bischof in Jugoslawien.

Budapest, 22. Mai. (Eig. Meldung.) Wie der „Pester Lloyd" aus Belgrad meldet, ist der katholische Bischof von Subotica (Maria Theresienopel) Dr. Budanovics vom dortigen Bezirksgericht zu 10 Tagen Arrest und 4800 Dinar Geldstrafe verurteilt worden. Sowohl dieses Urteil als auch der vorangegangene Prozeß erregten großes Aufsehen.

Der Sokol-Verband hatte den Bischof angeklagt, weil dieser einen Hirtenbrief, der gegen den Sokol gerichtet war, verlesen hatte. Der Verteidiger wandte ein, daß der Bischof wegen der Verlesung nicht vor Gericht gestellt werden könne, weil er in dieser Hinsicht nur dem Heiligen Stuhl gegenüber verantwortlich sei. Das Gericht erklärte sich jedoch für zuständig, da zwischen Jugoslawien und dem Vatikan kein Konkordat bestehe. Die Verurteilung des Bischofs erfolgte **nur wegen der Verlesung des Hirtenbriefes, nicht wegen dessen Unterzeichnung.** Im Laufe der Verhandlung wurde bekannt, daß **auch in Agram eine Klage des Sokol gegen sämtliche Mitglieder des katholischen Episkopats wegen der Unterzeichnung des Hirtenbriefes schwebe.**

Ehrenpreis für die Jugenderlüchtigung.



Diese Plastik „Kraft und Schnelligkeit" von A. Büchel-Berger, wurde von dem Berliner Ergieher Kraas dem Reichskanzler überaeben, um als Ehrenpreis für die sportliche Ertüchtigung der deutschen Jugend Verwendung zu finden.

Die Neuordnung der Wirtschaft.

Vorschläge des Verbandes KKV.

Die Frage der Neuorganisation der Wirtschaft ist in ein aktuelles Stadium getreten. Insbesondere bemühen sich die maßgebenden politischen Stellen in letzter Zeit stärker um die Frage der berufsständischen Organisation der Wirtschaft.

Es handelt sich bei der Wiedererweckung des Berufsstandes um altes katholisch-soziales Gedankengut, das in der letzten Enzyklika „Quadragesimo anno" wiederum erneut vorgetragen und auf unsere Wirtschaftsverhältnisse angewandt wurde.

Berufsständische Neuordnung der Wirtschaft bedeutet zunächst eine verstärkte Arbeitsgemeinschaft von Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Rahmen der einzelnen Berufszweige.

Diesen neuen Gemeinschaften sollen stärkere Rechte der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung übertragen werden. Der Verband katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands e. V., Sitz Essen, hat sich schon im vorigen Jahre auf seiner Verbandstagung in Erfurt eingehend mit dieser Frage der berufsständischen Ordnung befaßt. Durch seine paritätische Struktur vereinigt er in seinen Reihen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, selbständige und angestellte Kaufleute. Er verwirklicht in seinen Reihen die Arbeitsgemeinschaft des Berufsstandes. Nicht zuletzt deshalb fühlte er sich auch in den Tagen der nationalen Erhebung des deutschen Volkes verpflichtet, in einer Eingabe an die maßgebenden politischen Stellen seine Auffassung über die Neuorientierung der Wirtschaft und Gesellschaft im berufsständischen Sinne darzulegen.

Ausgehend von der Erklärung des Reichskanzlers Adolf Hitler in seiner großen Programmrede am 23. März im Reichstag, in der Hitler die Aeußerung tat, daß das Kapital der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Volke zu dienen habe, wird gesagt, daß auch der Verband KKV. immer die Subjektstellung des Menschen in der Wirtschaft betont, d. h.

daß die Wirtschaft stets den Menschen und dem Volke zu dienen habe.

Auf Grund einer 50jährigen Verbandsentwicklung sei der Verband KKV. berechtigt, Vorschläge zur Umgestaltung der Wirtschaft im berufsständischen Geiste zu machen, da er in seinen Reihen stets den Berufsstand als Arbeitsgemeinschaft von Arbeitgebern und Arbeitnehmern verkörpert habe. Der Berufsstand sei eine natürliche Gegebenheit in der Wirtschaftsgesellschaft aller, die Herstellung oder Bereitstellung desselben Gutes oder auch derselben Dienstleistung beteiligt sind. Anders als die Klasse bilde sich der Berufsstand nach dem Gesichtspunkt der Volksgemeinschaft, der gegenüber er sich verantwortlich fühle.

Damit nun aber diese natürlichen Berufsstände zu praktischem Leben in der Wirtschaft gelangen können, müssen ihnen stärkere Aufgaben auf dem wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiete übertragen werden. Die Schaffung einer berufsständischen Organisation allein genüge nicht.

Dabei blieben die einzelnen Betriebe des jeweiligen Berufsstandes in ihrem privatwirtschaftlichen Bereich absolut unberührt.

Auch mit dieser Forderung befände sich der KKV. in der Linie der gegenwärtigen Regierung, die die Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen des deutschen Volkes durch stärkste Förderung der privaten Initiative unter Anerkennung des Privateigentums betreiben will.

Schon in Erfurt habe der Verband KKV. praktische Vorschläge zur Durchführung einer berufsständischen Ordnung in Form von Berufskammern, Wirtschaftskammern, Bezirkswirtschaftskammern und Reichswirtschaftskammern gemacht. Der Sinn dieser Kammern ist, die Kräfte freiheitlicher und verantwortungsbewußter Selbstverwaltung innerhalb des Berufsstandes zur Mitwirkung an den allgemeinen Aufgaben des Berufsstandes heranzuziehen. Der Staat möge sich weithin der Einmischung in den Aufgabenbereich der Berufsstände enthalten. Wörtlich sagt die Eingabe des Verbandes KKV.: „Ist es nicht stets ein Wagnis und nur zu leicht eine verhängnisvolle Quelle von Unzuträglichkeiten, wenn ein Staat die wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörper so zu Organen seines Willens macht, daß er für die Lohn- und Gehaltsgestaltung, für die Gestaltung des Arbeitsvertrages und viele ähnliche Dinge selbst unmittelbar die Verantwortung übernimmt? Damit sind im allgemeinen keine guten Erfahrungen gemacht worden."

Auch der Reichskanzler hat ja in seiner Programmrede im Reichstag den „Umweg einer staatlich zu organisierenden Wirtschaftsbürokratie" entschieden abgelehnt.

Zum Schluß weist die Eingabe des Verbandes KKV. auf die schon bestehenden Ansatzpunkte zur Verwirklichung der berufsständischen Ordnung hin. Sie seien gegeben in der paritätischen Ausgestaltung der schon bestehenden Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern, ferner in der paritätischen Ausgestaltung der schon bestehenden Unfallberufsgenossenschaften. Auch auf dem Gebiete der Sozialversicherung müsse der Weg einer weitgehenden berufsständischen Aufgliederung beschritten werden. Die heutige Krise der Sozialversicherung beruhe nicht nur in einer Aufblähung des Verwaltungsapparates, sondern in einer zu starken behördenmäßigen und bürokratischen Verwaltung.

In dieser Eingabe erklärt sich der Verband KKV. bereit, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln die Reichsregierung bei der Lösung dieser schwierigen Fragen des Umbaus der Wirtschaftsverfassung und der menschlichen Gesellschaft zu unterstützen. Der Verband KKV., der auf Grund seiner langjährigen paritätischen Arbeit echten berufsständischen Geist in seinen Reihen herangebildet und gepflegt habe, habe aus tiefster Verantwortung um das Geschick von Volk und Vaterland diese seine Auffassung über die berufsständische Neuordnung der Wirtschaft der Reichsregierung vorgelegt. Alle Kräfte, die diese Befriedung des Wirtschaftsvolkes und die Ueberwindung der Klassengegensätze mit heißem Herzen ersehnen, müssen sich in dieser Frage die Hand reichen.

Dritter Verhandlungstag im Gereke-Prozeß.

„Ein durchaus wahrhafter Mensch!"

Die alte Mutter Gerekes und Graf Westarp als Zeugen.

TU **Berlin**, 22. Mai. (Drahtb.) Zu Beginn des dritten Verhandlungstages im Gereke-Prozeß wird zunächst die 69jährige Mutter des Angeklagten Dr. Gereke vernommen. Auf ihr Zeugnisverweigerungsrecht durch den Vorsitzenden aufmerksam gemacht, erklärt Frau Gereke mit Entschiedenheit, daß sie aussagen wolle. Sie bezeichnet sich als Verwalterin des Gutes Pressel, das ihrem Sohn gehöre. Darüber befragt, ob private Gelder aus der Besitzung Pressel zur Gründung des Verbandes der preußischen Landgemeinden geflossen seien, betont Frau Gereke leidenschaftlich, daß

Unsummen für diese Zwecke durch ihren Sohn ausgegeben worden seien.

Es wird dann als nächster Zeuge Geheimrat Duisberg gehört, der seinerzeit der Vorsitzende des Hindenburg-Ausschusses war. Dem Zeugen ist es neu, daß ein Ueberschuß gewesen sei. Er hatte nur Kenntnis davon, daß 20 000 RM übrig geblieben seien. Die Frage des Vorsitzenden, ob er Kenntnis davon habe, daß der Plan bestand, die Ueberschüsse aus der Hindenburgspende für politische Zwecke im Sinne der Weiterverfolgung der Hindenburg-Politik zu verwenden, verneint der Zeuge. Von Dr. Gereke hat der Zeuge, wie er auf Befragen erklärt,

nur den allerbesten Eindruck gewonnen.

Er hätte es für ausgeschlossen gehalten, daß Gereke für persönliche Zwecke sich Gelder angeeignet hätte.

Sodann wird als nächster Zeuge der ehemalige Führer der Deutschnationalen Volkspartei und spätere Führer der Volkskonservativen, Graf Westarp, vernommen. Im Arbeitsausschuß des Hindenburg-Kuratoriums, der von dem jetzigen Fraktionsführer der Deutschnationalen von Winterfeld, Dr. Gereke und ihm, dem Zeugen, allein gebildet war, sei man der Ansicht gewesen, daß nach den Präsidentenwahlen

dafür gesorgt werden müsse, daß eine Politik im Sinne Hindenburgs in den Parlamenten eine stärkere Stütze finden müsse. Nach seiner Meinung könne das Vorgehen von Dr. Gereke nicht verurteilt werden, denn in der Politik kämen Dinge vor, die man nicht formaljuristisch behandeln könne. Er könne nur sagen, daß er Dr. Gereke als durchaus wahrhaften Menschen kennen gelernt habe, der nur von einem außerordentlichen Ehrgeiz beseelt war, wie man es häufig bei jungen Politikern finde.

Kurz vor Beginn der Pause wurde noch einmal Ministerialrat Schellen vorgerufen, der seine Aussagen in einem Punkt berichtigt. Als die Pause eintritt,

treten die Zeugen Graf Westarp und Geheimrat Duisberg an die Anklagebank heran und schütteln Dr. Gereke herzlich die Hand.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird der frühere Inhaber der Zeitschrift „Die Landgemeinde", Krey, als Zeuge vernommen. Zu der Frage, ob Dr. Gereke um die Jahreswende 1924—25 als Eigentümer der Zeitschrift „Die Landgemeinde" anzusehen war und daher auch die Einnahmen aus dieser Zeitschrift für sich verbuchen konnte, wurde am Montag nachmittag der 75jährige Zeitungsverleger Bruno Krey vernommen. Krey war Eigentümer der Zeitschrift „Die Landgemeinde", die ein Konkurrenzblatt zu der Zeitschrift darstellte, die vom preußischen Landgemeindeverband herausgegeben wurde. Beide Zeitschriften wurden dann später verschmolzen. Krey erhielt eine Rente von 18 000 Mark. Der Zeuge bekundet, daß er immer den Verband als Eigentümer der Zeitschrift angesehen habe. Es sei ihm nie gesagt worden, daß Dr. Gereke allein Eigentümer der Zeitschrift war.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde Rechtsanwalt Lorenz, der Verteidiger des Angeklagten Freigang, über die Verschmelzung der Zeitschrift als Zeuge vernommen, der die Auffassung des Zeugen Krey unterstützt, daß bei den Verhandlungen nicht Dr. Gereke, sondern der Verband als Eigentümer der neugegründeten Zeitschrift angesehen wurde.

Dr. Gereke bestreitet, eine solche Aeußerung getan zu haben. Der Zeuge wird darauf sehr erregt: Wollen Sie damit sagen, daß ich hier unter meinem Eide wider besseres Wissen aussage? Das ist eine Gemeinheit! Als ich von Ihrer Verhaftung hörte, habe ich zum Herrgott gebetet, daß er Ihnen Kraft gibt, weil ich der Meinung war, daß Ihnen bitteres Unrecht geschehe. Als ich die wirklichen Umstände erfuhr, war ich tief erschüttert.

Als letzter Zeuge wird der Landwirt Berger vernommen, der der Auffassung war, daß die Zeitschrift an Dr. Gereke persönlich übereignet worden sei. Die Verhandlung wurde dann auf Mittwoch vertagt.

Ein Prinz von Hessen Oberpräsident von Hessen-Nassau.



Prinz Philipp von Hessen,
ein Sohn des Landgrafen Friedrich von Hessen und Schwiegersohn des Königs von Italien, ist von Ministerpräsident Göring zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau ernannt worden.

Dynamitexplosion auf einem Flößerboot.

Sieben Tote, drei Schwerverletzte.

TU. **Quebec** (Kanada), 22. Mai (Funkspruch). **Durch eine schwere Dynamitexplosion an Bord eines Flößerbootes auf dem Montmorency-Flusse wurden sieben Flößer getötet und drei schwer verletzt. Eine Kiste Dynamit, die zur Freisprengung von Flußholz bestimmt war, explodierte plötzlich mit ungeheurer Gewalt und riß das Boot in tausend Stücke.**

Deutscher Alpinist tot aufgefunden.

Innsbruck, 21. Mai. (Drahtb.) Der Landgerichtsreferendar Dr. Georg Kohl aus Brackenheim in Württemberg hatte am 8. Mai eine Tour auf die Zugspitze unternommen, von der er nicht wieder zurückgekehrt war. Die Suche nach dem Vermißten führte am Sonnabend zur Auffindung der Leiche zwischen dem Schneeferner-haus und dem Eingangsstollen zur österreichischen Zugspitzbahn. Offenbar wurde Dr. Kohl auf dem Wege zum Gipfel von einem Herzschlag getroffen. Durch die inzwischen eingetretenen Schneefälle war die Leiche über zwei Meter tief eingeschneit.

Mutter und Tochter völlig entkräftet aufgefunden.

TU. **Erfurt**, 23. Mai (Drahtb.) In ihrer Wohnung in der Rudolfstraße wurden eine 66jährige Witwe mit ihrer 32jährigen Tochter in völlig entkräftetem und krankem Zustande aufgefunden und von der Polizei dem Krankenhaus zugeführt. Beide lebten seit Jahren vollkommen zurückgezogen und ließen niemand in die Wohnung. Die Tochter war bereits seit zehn Jahren von den hier lebenden Verwandten nicht mehr gesehen worden, weshalb Anzeige erstattet wurde. Die Polizei mußte die Wohnungstür gewaltsam öffnen. Die Wohnung befand sich in einem nicht zu beschreibenden Zustand. Die Tochter wurde in einem abgeschlossenen Zimmer fast völlig verhungert, in einem vor Schmutz starrenden Bett zusammengekauert aufgefunden. Ob ein Verbrechen vorliegt, oder ob die beiden Frauen geistig nicht zurechnungsfähig sind, muß erst die nähere Untersuchung ergeben.

Falsche Kriminalbeamte beschlagnahmen Juwelen.

Berlin, 23. Mai. (Eigene Meldung.) Bei einer Witwe in Wilmersdorf erschienen am Sonnabend vier Männer, die sich als **Kriminalbeamte** ausgaben und erklärten, daß sie **den Auftrag hätten, alle Vermögenswerte zu beschlagnahmen**, da der erst kürzlich verstorbene Ehemann der alten Dame bei Lebzeiten umfangreiche Devisenschiebungen begangen hätte. Sie durchsuchten die Wohnung, ordneten die gefundenen Wertgegenstände im Eßzimmer und trugen sie fein säuberlich in einem Notizbuch ein. Diese Eintragungen ließen sie sich **dann von der alten Dame noch unterzeichnen.** Nachdem sie ihr aufgetragen hatten, sich in der Wohnung zur Verfügung der Polizei zu halten, entfernten sie sich. Sie hatten **Juwelen für etwa 30 000 Mark und für 12 000 Bargeld erbeutet.** Als während der nächsten Stunden nach dem Besuch der „Kriminalbeamten" keine weitere polizeiliche Benachrichtigung erfolate, schöpfte die alte Dame Verdacht, setzte sich mit dem Polizeipräsidium in Verbindung, wodurch dann das ganze Schwindelmanöver zutage kam.

Jede Tasse Kathreiner ist — eine Tasse Gesundheit!

500 Menschen | Exotische Völkerschau | 500 Tiere aus all. Erdteilen

Die prominentesten Artisten aller 5 Erdteile | In jed. Vorstellung **40** Sens.-Nummern | 150 edelste Rassepferde

Strassburger

mit seiner großartigen Schau herrlichster Circuswunder, die erst jetzt zehn Wochen lang das Tagesgespräch von Wien und in den letzten Wochen von Köln und Düsseldorf war.

Eröffnungsvorstellung Freitag, d. 26. Mai, abends 8 Uhr Bochum, Platz a. d. Castroper Str.

Ab Sonnabend, 27. Mai, täglich 2 Mal, nachm. 3.30 Uhr und abends 8 Uhr

Trotz d. schweren Wirtschaftslage, trotz gewaltiger Unkosten kein Personalabbau **aber wirklich billigste** Eintrittspreise!

Nachm. 3.30 Uhr **Kinder und Erwachsene auf allen Plätzen nur halbe Preise!**

Nur eine Manege mit einer Riesen-Olympia-Rennbahn

3.30 Uhr: 40 Pfg. bis 1.50 Mk. (Loge 1.75 Mk.)
8 Uhr: 80 Pfg. bis 3.— Mk. (Loge 3.50 Mk.)

Auch in den Nachmittagsvorstellungen garantiert vollwertiges **Abend-Programm**

Billets: Täglich v. 10 Uhr vorm. a. ununterbrochen an allen Circuskassen Telefon 68001

Tierschau geöffnet ab Samstag, den 27. cr. von 10-½3 Uhr. Erwachsene 40 Pfg. Kinder u. Erwerbslose 20 Pfg. Täglich vorm. Promenad.-Konz.

Kriegsbeschädig., Kleinrentner und Erwerbsl. zahlen gegen Ausweis für alle Abend-Vorstellungen auf allen Sitzpl. a.d. Circuskassen nur halbe Preise

Fahrradstand im Circus | Zu und nach allen Vorstellungen Sonderomnibusse Sondergraßenbahn | Parkplatz im Circus

Wer fährt mit zum **Wildpferdefang** ?

nach **Dülmen** (Meerfelderbruch) am

Samstag, 27. Mai, Abfahrt 12,30 Uhr

(Westfälische Volkszeitung).

Preis (Hin- und Rückfahrt) **RM. 4.00.**

Anmeldungen und nähere Auskunft in der Geschäftsstelle unserer Zeitung, Mühlenstraße 12–14. Tel. 617 45.

Umgehende Anmeldung erwünscht

Lichtspielhaus

Das Gespräch in der Stadt:

Steckbrief Z 48

Das Schicksal eines Unschuldigen! Das Drama eines achtjährig. Kindes!

Weiß Ferdi in

Der Schützenkönig!

Man lacht nur einmal im ganzen Film

Täglich ab 3 Uhr. Preise ab 30 Pfg.

Stadt-theater BOCHUM

Dienstag, 23. Mai 20 bis 22,30 Uhr

Ruhr-Nachrichten und „Deutsche Bühne" Serie A

Da stimmt was nicht

Schwank von Franz Arnold.

Mittwoch, 24. Mai 19,30 bis 23,15 Uhr Grüner Ring 6

Neu einstudiert und inszeniert

Die Zauberflöte

Oper von W. A. Mozart

Spezialitäten

der Firma

A. Janzik

Gußstahlstraße 12, (1 Minute v. Rathaus)

Rebgau Weinbrand
½ Flasche . . . . . **3.90, 3.45, 3.—**

Masovia, Likör
in Flaschen zu **3.75, 2.75, 1.90, 1.—**

Geselliger, Edelbranntwein
45% . . . . . Ltr. **3.60**

Doppel-Alter 40% . . . . Ltr. **2.90**

Kur-Kombi für den Magen
in Flaschen zu **4.20, 3.10, 2.10, 1.10, 0.90, 0.50.**

Niederlage bei:

F. Strätling, Hellweg 54

Beschwerden

über unpünktliche oder ausgebliebene Zustellung der Zeitung bitten wir stets direkt an die Geschäftsstelle, nicht an den Boten zu richten. Telephonischer Anruf bei unserer Vertriebsabteilung genügt. Wir veranlassen dann sofort das weitere.

Warnung

vor ungerechtfertigten Preissteigerungen für Gegenstände des täglichen Bedarfs.

Im Kleinhandel mit Lebensmitteln wie auch auf anderen Gebieten des Einzelhandels beobachtete **Überforderungen** stellen eine Bedrohung der Lebenshaltung unserer schaffenden Bevölkerung und der auf öffentliche Unterstützung angewiesenen Volksgenossen dar. Sie sind ungerechtfertigt und können daher zu einer Gefahr für die ruhige Durchführung des wirtschaftlichen Gesamtplanes unseres Volkskanzlers Adolf Hitler werden. Ich weise die beteiligten Kreise auf ihre Pflicht hin, den Gewinn im Rahmen des Erlaubten zu halten und gebe der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß ich nicht gezwungen werde, andere Maßnahmen zu treffen.

Bochum, den 22. Mai 1933.

Der kom. Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde

Polizeiverordnung

betreffend die Benutzung des Städtischen Schlachthofes in Bochum

In Abänderung der Polizeiverordnung betreffend die Durchführung der für den Städtischen Schlacht- und Viehhof erlassenen Betriebsordnung vom 19. Juli 1929 ist eine neue Polizeiverordnung über die Benutzung des Städtischen Schlachthofes vom 6. Mai 1933 erlassen worden. Die neue Polizeiverordnung ist im Amtsblatt der Preußischen Regierung in Arnsberg vom 20. Mai 1933 veröffentlicht. Interessenten können sie auch beim Bochumer Schlachthof oder beim Städtischen Polizeiamt (Rathaus Zimmer 4) und in den Verwaltungsstellen einsehen.

Bochum, den 6. Mai 1933.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde

Qualitäts-Radiumimprägnierung

von Autoreifen in Vollmilch mit „Conti-Record"-Profil

Seyferl, Bochum, Hernerstr. 77

Ruf 681 75/81 21. — Standard-Tankstellen

Tapeten

Vor Kauf bei mir Preise ansehen. Sie sparen Geld!

Carl Jansen

Farben

Brückstraße 48

Reinigung

von Leimfarben, Wänden, Decken und Tapeten 1 Pfund Reinigungsmasse 1.00 Mk.

Kein Verkauf durch Händler an den Türen

Karl Surau

Oskar-Hoffmann-Straße 8

Telephon 62885

Beratungsstelle

für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.

Sprechstunden **jeden Mittwoch 17–19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Lindackers reinigt Hüte RM 1.00

Fernruf 84168

Verfekte **Haus-Schneiderin** für zwei Tage gesucht. Bochum, Ümmelweg 15 (Nähe Planetenfeld).

Älteres, ehrliches, kinderloses Ehepaar (gehobener Stand) sucht sofort od. später **abgeschl. Wohnung** von 3–3½ Zimmern in ruh. Hause. Preisang. u. B. 6860 a. d. Gesch. Zig

Haus oder Bauplatz im Ehrenfeld zu kaufen gesucht. Preisangabe. Vermittler verbeten. Angebote u. B. 6882 a. d. Gesch.

Dreiflammiger **Gaskocher** gut erhalten, billig zu verkaufen. Bochum, Jahnstr. 41

Rechtsbüro W. Busse

Bochum, Dipl. Ing. Schreiber-Straße 9. Ruf 690 70.

Schrift-Reimarbeit Verlag Viktoria Mülheim a. d. Ruhr

Wildpferdefang!

Am Samstag, dem 27. Mai ds. Jrs., findet in der **Wildbahn im Merfelderbruch** (Entfernung von den Bahnhöfen Dülmen 14 km, Merfeld 9 km, Mariabeen 3 km) das diesjährige

Einfangen der Wildpferde

statt. Einlaß ab 12 Uhr. Militärkonzert der Reichswehrkapelle Münster ab 15 Uhr. Vorführungen des Reitervereins ab 15.30 Uhr. Einlauf der Pferde 16.30 Uhr, anschließend Versteigerung und Verbringerung. Schluß gegen 19 Uhr. Autobus-Pendelverkehr von Dülmen zur Wildbahn.

Einlaßkarten: Tribünenplätze numeriert 2.— RM., mittlere 1.— RM. und 1.50 RM. Plätze außerhalb der Tribüne 0.50 RM. sind in der Wildbahn an den Kassen, aber im Vorverkauf bei der Herzog von Croy'schen Domänenverwaltung in Dülmen zu haben. Lose à 20 RM., Versteigerungskarten an der Kasse.

Herzog von Croy'sche Domänenverwaltung Dülmen.

Blinden-Verein Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende:

1. Vorsitzender: Klavier-Stimmer Winkler, Bochum, Kreuzstr. 10. Ruf 63513
1. Kassierer u. Rohrleger: Hamblock, Bochum, Rottstr. 12. Spar.-Konto Nr.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken

Korb- und Stuhlflechter:

A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78. Telefon Nr. 65427
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 9/a.

Stuhlflechter:

Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1
Paga, Bochum, Elisastr. 17
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr.
Hamblock, Bochum, Rottstr. 12
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11
Frl. Deiß, Von-der-Reckestr. 100a (Maschinenstickerin)

Bürstenmacher:

Hollmann, Weitmar, Hattinger Straße 100a

Handarbeiterinnen:

Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstraße 11.

Verkaufsstelle:

Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art. Kreuzstraße 10. Telefon 63514

Unübertroffen ist unser neuer **Meister Gasherd**



Gasherde von 54.- RM

Kohl.-Herde von 37.- RM

bequeme Zahlungsweise. Lieferg. frei Haus

Größtes Spezialhaus Westdeutschlands!

Caspar Blume

Bochum gegr. 1870 Hartumer 111 Nähe Brauhof

4 gebrauchte **Gartenstühle od. Korbsessel** zu kaufen gesucht.

Off. m. Preis unter B. E. 6676 an die Geschäftsstelle d. Bla. erb.



Draht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte aller Art am Lager

Röder & Lönne Drahtwerk

Bochum, Redemptoristenstraße 26/36 (früh. Unt. d. Linde)

Wattenscheid Gertrudisstr. 36/48

Rundfunk

Dienstag, den 23. Mai 1933.

6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.03 **Morgenruf.** 1. Choral: Gottes Macht und Vorsehung v. Beethoven. 2. Spruch des Tages
7.10 **Morgenkonzert.** 1. Ungarischer Marsch von Schubert-Liszt. 2. Ouverture zur Oper „Così fan tutte" v. Mozart. 3. Zwei Volkslieder: a) Ein Blümlein auserlesen; b) Sandmännchen. 4. Fantasie aus der Oper „Lohengrin" von Richard Wagner. 5. a) Ungarischer Tanz Nr. 1; b) Ungarischer Tanz Nr. 3. 6. Irische Rhapsodie v. Herbert. 7. Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe" v. Lehar. 8. Zwei elsässische Bauerntänze v. Merkling. 9. Wenn wir marschieren, Marsch, v. Ollas.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.10 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitsleie
11.10 **Schulfunk** für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Käthe Martin: Kinderturnen mit Musik
11.25 **Schulfunk** für Schüler vom 10. bis 19. Lebensjahre. Hans Roseleb: Westfälische Schicksalswege (3.): Der Bergweg
12.00 **Schallplattenkonzert**

Drei Sträuße

1. Eingangsmarsch aus der Operette „Der Zigeunerbaron" von Joh. Strauß. 2. Donauschwalben aus Oesterreich, Walzer von Joh. Strauß. 3. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus" von Joh. Strauß (Sohn). 4. Frauenherz, Polka-Mazurka von Joh. Strauß. 5. Aus der Ballettmusik „Ritter Pahmann" von Joh. Strauß (Sohn). a) Csardas, b) Polka 6. Lorelei-Rheinklänge, Walzer von Joh. Strauß (Vater). 7. Pizzicato-Polka von Joh. Strauß. 8. Perpetuum mobile von Joh. Strauß (Sohn). 9. Radetzky-Marsch von Joh. Strauß (Vater).

12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1**
13.00 von 13.30 bis 14.00 über den Südwestfunk Frankfurt **Mittagskonzert,** Leitung: Adolf Tollitius: Elfriede Rheindorf (Contra-Alt), Begleitung: Egbert Grape
1. a) Regimentskameraden, Marsch v. Führer. b) Frühlingsstauber, Walzer von Führer. 2. Ouverture zur Posse „Berlin, wie es weint und lacht" von Conradi. 3. Drei Lieder von Reger: Waldeinsamkeit — Glückes genug — Das Dorf (Elfriede Rheindorf). 4. Schloß Durande, romantische Suite von Riemann. 5. Spanischer Tanz von Sarasate. 6. Melodien aus der Oper „Faust" von Gounod. 7. An des Rheines grünen Ufern, Walzer von Detert. 8. Kontraste, Potpourri von Rodrecht 9. Achtung! Wir gehn voran, Marsch-Potpourri von Reckenwald.

Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen 2**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15.00 **Kinderstunde. Bruder Lustig.**
15.30 **Wirtschaftsnachrichten und Zeitangabe**
15.50 **Mitteilungen aus dem Schulfunk**
16.00 **Wesentliche Fragen des mathematischen Unterrichts.** Professor Dr. G. Hamel: Mechanik, mathematisch aufgebaut.
16.30 Vom Bayrischen Rundfunk München **Bekverkonzert.** Leitung: Erich Kloß. 1. Ouverture zur Oper „Der König hat's gesagt" von Delibes. 2. Präludium und Ruge aus „Die Sündflut" von Saint-Saëns. 3. Szenen aus der Oper „Tannhäuser" von Wagner. 4. Perlen der Liebe, Walzer von Jos. Strauß. 5. In den Bergen, Suite von Kaiser-Schmid. 6. Wiegenlied von Cui. 7. Kleine Suite von Sibelius. 8. Heroischer Marsch von Schubert.
17.50 **Der deutsche Arbeiter dichtet.** Otto Wohlgemuth: Ruhrland. Zwei Gedichte.
18.05 **Regierungsrat Dr. Geiß: Wichtiges aus der Steuernotverordnung vom 18. März 1933.**
18.15 Italienisch, Universitätsprofessor Dr. Heinermann
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19.00 Reichssendung **Stunde der Nation.** Vom Deutschlandsender. **Der deutsche Bauer**
20.00 **Erste Abendmeldungen**
20.05 **Schloßgarten-Konzert.** Städtisches Orchester Münster. Leitung: Wolf. Solist: Herbert Allen (Baß)

Mozart — Weber — Lorking

1. Aus der Oper „Die Zauberflöte" von Mozart a) Ouverture, b) Arie des Sarastro „In diesen heil'gen Hallen" (Herbert Allen). 2. Drei Sätze aus der Ballettmusik zur Oper „Idomeneo". 3. Aus der Oper „Der Freischütz" von Weber a) Ouverture, b) Arie des Caspar (Herbert Allen). 4. Ballettmusik aus der Oper „Die drei Pintos". 5. Ouverture zur Oper „Oberon".

21.05 Dr. Richard Wächterich: **Der B.D.A. eine völkische Bewegung**
6. Ouverture zur Oper „Der Wildschütz" 7. Lied des Stadinger aus der Oper „Der Wolfenschmied": Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar" von Lorking (Herbert Allen). 8. Halsschultanz aus der Oper „Zar und Zimmermann". 9. Melodien aus der Oper „Undine".

22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**

Funkstille

Mittwoch, den 24. Mai 1933.

6.05 **Morgenruf.**
1. O Herr, ich bin nicht würdig, aus der „Deutschen Messe" von Michael Haydn. 2. Spruch des Tages
6.20 **Morgenkonzert**

1. Teil.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.03 **Morgenkonzert**

2. Teil

1. Einzug der Götter in Walhall, aus dem Musikdrama „Das Rheingold" von Rich. Wagner. 2. Zwei Lieder: a) Heimweh von Wolf. b) Mahnung von Hermann. 3. Ouvertüre zur Oper „Susannens Geheimnis" von Wolff-Ferrari. 4. Sinfonischer Tanz von Grieg. 5. Accelerationen, Walzer von Joh. Strauß. 6. Aus der Oper „Der Freischütz" von Weber. Arie des Max: „Durch die Wälder, durch die Auen. 7. Ungar. Rhapsodie in D-dur, Nr. 4 von Liszt. 8. Melodien aus der Operette „Der Zigeunerbaron" v. Joh. Strauß 9. Unsere Marine, Marsch über das deutsche Flaggenlied von Thiele.

8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
8.05 **Kinderfunkvorsten im Sommer.** Gespräch.
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**